

iff-Überschuldungsreport 2009



Überschuldung in Deutschland

Untersuchung mit freundlicher Unterstützung von
Deutschland im Plus
Stiftung für private Überschuldungsprävention

erstellt von:

Michael Knobloch, Udo Reifner
unter Mitarbeit von Wilfried Laatz

iff-Überschuldungsreport 2009

Überschuldung in Deutschland

Grußwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir freuen uns, Ihnen den neuen iff-Überschuldungsreport vorlegen zu können. Die kontinuierliche Berichterstattung – nun bereits im dritten Jahr – zeigt deutlich, wie wichtig die wissenschaftliche Erforschung und Analyse der Überschuldung privater Haushalte ist. Überschuldung ist ein dynamischer Prozess, der heute mehr denn je alle gesellschaftlichen Schichten treffen kann. Mit der Forschungsarbeit des iff kann die Diskussion um die Überschuldung auf eine fundierte Basis gestellt werden.

Die Ergebnisse des Überschuldungsreports bilden die Grundlage dafür, geeignete Gegenmaßnahmen entwickeln und umsetzen zu können. Das gilt zum einen für den Personenkreis, der sich bereits mit den Konsequenzen von Überschuldung konfrontiert sieht und ratsuchend den Kontakt zu Schuldnerberatern aufgenommen hat. Ein weiterer Personenkreis wird aber ebenfalls durch die Ergebnisse der Studie erfasst. Hier geht es um die Prävention; die Analyse legt nahe, dass rechtzeitige Information im Sinne von „finanzieller Bildung“ in vielen Fällen den Weg in die Überschuldung verhindern könnte. Ganz im Sinne des Prinzips „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist es wichtig, Menschen frühzeitig die Kompetenz für den richtigen Umgang mit Geld zu vermitteln. Am Ende einer häufig zynisch als „Schuldnerkarriere“ bezeichneten Lebensphase kann die Privatinsolvenz stehen. Durch dieses Verfahren werden letztlich die betroffenen Personen auf Jahre stigmatisiert, der Gesellschaft und den Gläubigern wird ein finanzieller Verlust zugefügt. Der volkswirtschaftliche Aspekt ist dabei nicht außer Acht zu lassen.

Der vorliegende Report untermauert die Erkenntnis, dass in vielen Fällen die bedrohliche finanzielle Schieflage lange verdrängt und Hilfe zu spät gesucht wird. Die Folgen der Verschlechterung der globalen wirtschaftlichen Situation lassen sich schon ansatzweise im Bericht über die ersten Monate des Jahres 2009 ablesen. Vermehrte Arbeitslosigkeit wird sich in den kommenden Monaten in den Untersuchungsergebnissen des folgenden Überschuldungsreports niederschlagen. Mit der Unterstützung verschiedener Schuldnerberatungsstellen leistet die Stiftung einen aktiven Beitrag zur Prävention und Krisenbewältigung.

Die Stiftung „Deutschland im Plus“ hat es sich neben der Förderung des Überschuldungsreports und der Unterstützung einzelner Schuldnerberatungsstellen zur Aufgabe gemacht, junge Menschen mit dem Thema „finanzielle Bildung“ vertrauter zu machen. So nimmt die Stiftung aktiv ihren gesellschaftlichen Auftrag wahr. Jugendliche sollten auf die latent vorhandene Problematik, die unserer Konsumgesellschaft innewohnt, vorbereitet werden, um als verantwortliche Wirtschaftsbürger im Alltag bestehen zu können. Primär geht es darum,

Wissen über das private Budget, die finanzwirtschaftliche Haushaltsrechnung und eine überlegte Kreditaufnahme zu vermitteln.

Nur durch die kontinuierliche Arbeit an diesem Prozess wird es uns gelingen den komplexen Bereich der Überschuldung einzudämmen. Dies zeigt nicht zuletzt die aktuelle Ausgabe des Überschuldungsreports.

Wir wünschen eine anregende Lektüre.

Philipp Blomeyer

Dr. Christiane Decker

Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky

Stiftungsvorstand „Deutschland im Plus“

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Tabellenverzeichnis	7
Zusammenfassung	9
Einleitung	10
1 Überschuldungsprozess	13
1.1 Stationen und Begriffe	13
1.2 Pilotprojekt: typische Verläufe	16
1.3 Beobachtete Copingstrategien	19
1.4 Dauer des Überschuldungsprozesses und Ergebnisse der Schuldnerberatung	21
1.5 Überschuldungsauslöser nach Einschätzung der Schuldnerberater	22
2 Quantitatives Ausmaß von Überschuldung in Deutschland	24
3 Auswirkungen der Finanzkrise	26
4 Sozioökonomische Merkmale überschuldeter Haushalte	30
4.1 Betroffene Phasen im Lebenszyklus	31
4.2 Haushaltsformen der Überschuldeten	33
4.3 Berufstätigkeit bei Überschuldeten	36
4.4 Einkommensstruktur bei Überschuldeten und Armut	37
5 Ausfallende Forderungen	43
6 Selbständige und nichtselbständige Überschuldete	51
7 Überschuldung in Deutschland, Österreich, Frankreich, Großbritannien und den USA im Vergleich	56
8 Methodische Grundlagen	60
Anhang: Private Überschuldung in Deutschland	69

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Exemplarische Überschuldungsverläufe (Beratung 2009)	8
Abbildung 2: Girokonten bei Überschuldeten	14
Abbildung 3: Ergebnisse der Schuldnerberatung	15
Abbildung 4: Abgefragte Überschuldungsmerkmale (Auszug ohne Unterkategorien)	16
Abbildung 5: Verhaltenstypen bei Überschuldung	18
Abbildung 6: Copingstrategien der Haushalte	20
Abbildung 7: Dauer des Überschuldungsprozesses	22
Abbildung 8: Überschuldungsauslöser nach Einschätzung der Berater	23
Abbildung 9: Verbraucherinsolvenzverfahren seit 1999	25
Abbildung 10: Arbeitslosenquoten in Deutschland Jan. 2006 bis Aug. 2009	26
Abbildung 11: Liquiditätsrelevante Ereignisse bei Arbeitslosigkeit	27
Abbildung 12: Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2006 bis 2009 (2. Halbjahr 2009 Vorausberechnung)	29
Abbildung 13: Überschuldete nach Alter im Vergleich zur Altersstruktur bei Haupteinkommensbeziehern von Familien in der Bevölkerung insgesamt	32
Abbildung 14: Einkünfte Überschuldeter nach Art und Alter	39
Abbildung 15: Wichtige Einkommensquellen Überschuldeter nach Art und Alter	39
Abbildung 16: Armutsbetroffene Haushalte (unter 1.000 Euro Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen) bei den Überschuldeten und in der Bevölkerung insgesamt	42
Abbildung 17: Durchschnittliche Schuldenhöhe bei verschiedenen Gläubigern und Forderungsanzahl nach Alter	45
Abbildung 18: Schulden (Höhe, Anzahl) bei Telekommunikationsanbietern nach Alter.	45
Abbildung 19: Ausstattung mit Konsumgütern bei Studierenden und Arbeitnehmern, Quelle: EVS 2008	46
Abbildung 20: Nutzung von Bankkrediten nach Alter in der Bevölkerung, Quelle: EVS 2008	46
Abbildung 21: Anzahl der Bankkredite bei Überschuldeten nach Alter.	47
Abbildung 22: Typische Schuldenhöhe bei Banken nach Alter bei Überschuldeten und Bevölkerung	48
Abbildung 23: Schulden bei verschiedenen Bankengruppen nach Höhe und Alter	49
Abbildung 24: Anteil (ehemals) Selbständiger in Schuldnerberatungsstellen	51
Abbildung 25: Haushaltsformen bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten und in der Bevölkerung	52
Abbildung 26: Durchschnittliche Schulden bei Selbständigen und Nichtselbständigen	54

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Copingmechanismen der Haushalte nach Anteil und Nutzungsgrad	20
Tabelle 2:	Hauptüberschuldungsauslöser nach Einschätzung der Berater nach Alter	23
Tabelle 3:	Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2006 bis 2009, Vergleich erste Quartale	28
Tabelle 4:	Kinder in Haushalten nach Zahl der Kinder	33
Tabelle 5:	Überschuldungsbetroffenheit verschiedener Haushaltsformen	34
Tabelle 6:	Veränderungen bei den Haushaltsformen der Überschuldeten und der Bevölkerung 2006 bis 2008	35
Tabelle 7:	Überschuldete nach Tätigkeit	36
Tabelle 8:	Einkünfte der Überschuldeten nach Art und Alter	38
Tabelle 9:	Pro-Kopf-Einkommen bei verschiedenen Haushaltsformen	40
Tabelle 10:	Schulden (Mittelwert, Anzahl, Anteil, Median) nach Gläubigergruppen und Alter	44
Tabelle 11:	Durchschnittliche Bankschulden nach Bankgruppen	49
Tabelle 12:	Haushaltsformen der Bevölkerung, nichtselbständiger Überschuldeter und selbständiger Überschuldeter im Vergleich	52
Tabelle 13:	Einkünfte nach Einkommensarten bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten	53
Tabelle 14:	Schulden nach Gläubigerarten bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten	55
Tabelle 15:	Überschuldungsnebenauslöser bei Selbständigen und Nichtselbständigen in der Schuldnerberatung	56
Tabelle 16:	Überschuldung in Deutschland, Österreich, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und den USA	57
Tabelle 17:	Teilnehmende Beratungsstellen	60
Tabelle 18:	Aktuell Selbständige in der Stichprobe	61

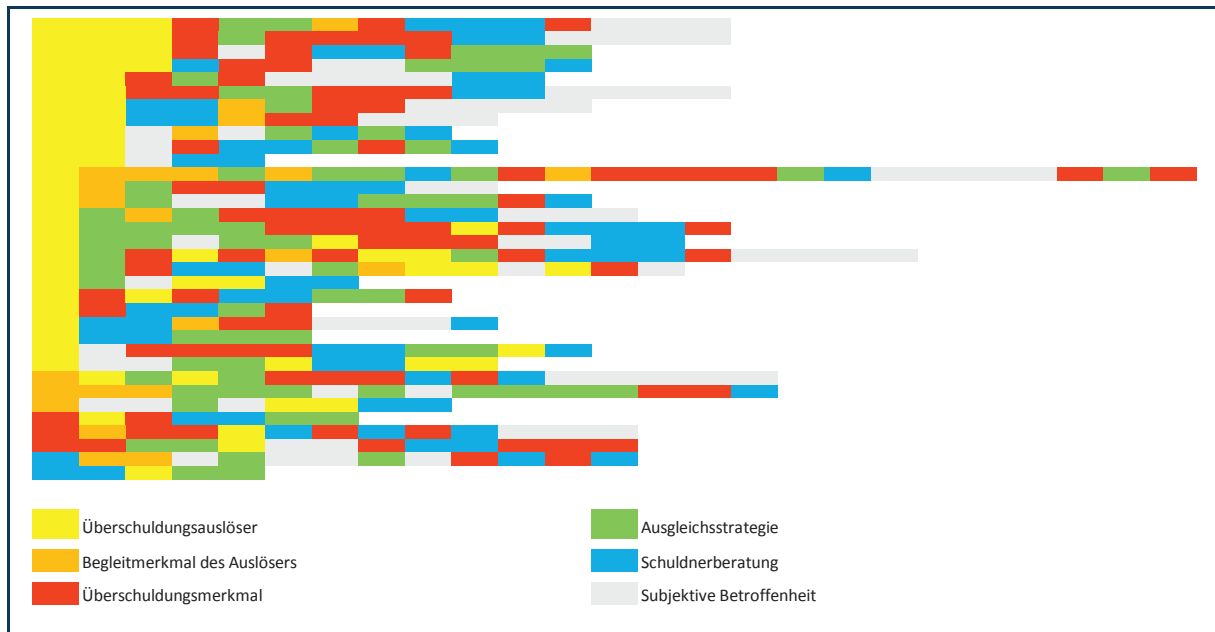


Abbildung 1: Exemplarische Überschuldungsverläufe (Beratung 2009)¹

¹ Zur Erklärung der Abbildung siehe 1.2, S. 16.

Zusammenfassung

Individuelle Überschuldungsprozesse weisen typisierbare Merkmale auf. Überschuldungsauslöser, Ausgleichsversuche des Haushalts, „harte“ Negativmerkmale, Beratung bei der Schuldnerberatung und eine Entschuldung im Verbraucherinsolvenzverfahren werden zwar nicht immer in dieser Reihenfolge durchlaufen. Die vorstehende Abfolge („spät ratsuchende Aktive“) war aber in der hier angestellten Pilotuntersuchung der häufigste Fall. Als Ausgleichsmechanismen nutzen die Haushalte häufig Einsparungen, Ratenzahlungsvereinbarungen und Kredite. Maßnahmen zur Einkommenserhöhung gelingen nur in wenigen Fällen. Der gesamte Überschuldungsprozess – vom ersten Auftreten eines Überschuldungsmerkmals bis zu seinem Abschluss nach der Restschuldbefreiung und Löschung der Eintragungen bei den Auskunfteien – dauert durchschnittlich 13 Jahre. Nach dem ersten Anzeichen der Überschuldung vergehen 4 Jahre bis zum Besuch der Beratungsstelle. Nach einer 3-monatigen Wartezeit beträgt die Betreuung dort im Durchschnitt 9 Monate. Nach Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens dauert es 6 Jahre, bis die Restschuldbefreiung erteilt wird und weitere 2 Jahre, bis Einträge bei Auskunfteien gelöscht sind. Acht von zehn Beratungsfällen werden in das Verbraucherinsolvenzverfahren überführt. Arbeitslosigkeit ist der häufigste Überschuldungsauslöser. Die seit 2008 wieder steigende Arbeitslosenquote lässt sich bereits im ersten Quartal 2009 in den Frühindikatoren der Überschuldeten ablesen. Es ist daher spätestens zum Anfang des Jahres 2010 mit einer ansteigenden Zahl von Überschuldeten zu rechnen. In einem Drittel der überschuldeten Haushalte leben minderjährige Kinder, 1,5-mal so viel, wie im deutschen Durchschnittshaushalt. Ganz besonders stark von Überschuldung betroffen sind seit Jahren die allein Erziehenden mit minderjährigen Kindern und die Partnerhaushalte mit drei und mehr Kindern. Das durchschnittliche Nettoeinkommen bei Überschuldeten liegt bei 1.154 Euro monatlich und erreicht damit 40 Prozent des durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommens in der Bevölkerung. Acht von zehn überschuldeten Haushalten sind arm. Die durchschnittliche Schuldenhöhe beträgt 33.338 Euro und verteilt sich auf achtzehn Forderungen. Wichtigste Gläubiger sind die Banken und die öffentliche Hand. Die Bankschulden betragen im Schnitt das 1,3-Fache des Nettojahreseinkommens des überschuldeten Haushalts. Für 2008 errechnen sich deutschlandweit überschlägig Forderungen bei Überschuldeten in Höhe von insgesamt 120 Mrd. Euro. Jeder zehnte Ratsuchende ist selbständig und hat durchschnittlich 90.000 Euro Schulden. Krankheit und Konsumverhalten spielen als Auslöser der Überschuldung bei Selbständigen eine geringere Rolle als bei Nichtselbständigen.

Einleitung

Die Finanzkrise hat es deutlich gemacht: Die Überschuldung privater Haushalte geht uns alle an. Es waren notleidende Kreditforderungen der Banken und Finanzdienstleister aus Hypotheken- und Kreditkartenkrediten an Konsumenten in den USA, die die Subprime-Krise mit ihren verheerenden weltweiten Folgen auslösten. Auch in Deutschland hatten einige Banken solche Kredite in großer Zahl zu verkräften. Konsumkredite sind daher längst nicht mehr nur das Problem derjenigen Verbraucher, die sich ihr zukünftiges Einkommen leihen müssen, um die von ihnen verlangten Investitionen in ihr Leben, in die Erziehung der Kinder, das Auto oder Haus oder den neuen Arbeitsplatz in oft unfreiwilliger Selbständigkeit auch ohne Sparguthaben leisten zu können. Sie sind auch das Problem der Investoren, wenn Kredite, kaum dass sie vergeben wurden, schon weiterverkauft und dem Investmentmarkt für die Altersvorsorge und den institutionellen Investoren übergeben werden. Dabei erwiesen sich hochverzinsliche und unverantwortliche Kredite aus den USA und England als besonders begehrte Anlageobjekte. Unter den Kürzeln MBS und ABS wurden Risikoanlagen weltberühmt, auf die dann wiederum Wetten abgeschlossen wurden, die für viele Banken letztlich den Ruin bedeuteten. Die Kredite in der Überschuldung haben unsere Finanzmärkte vergiftet und die größte Rettungsaktion des Staates in der Geschichte für einen Teil der Privatwirtschaft notwendig gemacht.

Wir werden die Konsequenzen in den folgenden Jahren mit Engpässen bei der Kreditversorgung, mit eingebrochenen Steuereinnahmen und ausufernden Sozialleistungen zu tragen haben. Es lohnt sich also, die Frage aufzuwerfen, warum die Schuldner immer stärker die Tendenz haben, einmal aufgenommene Kredite nicht mehr zurückzubezahlen.

In der Öffentlichkeit wird oft argumentiert, Überschuldung sei die Folge einer unverantwortlichen Kreditaufnahme der Haushalte, die sich zu hohe und zu viele Belastungen zutrauten. Der neue *iff*-Überschuldungsreport 2009 stellt mit Zahlen und Fakten diese einfache These empirisch in Frage. Detaillierteres zum theoretischen Konzept von Kredit und Überschuldung findet sich in einer weiteren im *iff* 2009 erstellten Publikation zur Finanzkrise.² Überschuldung ist danach nur in seltenen Fällen das Ergebnis einer falschen Kreditaufnahmeentscheidung. Die Alternative, ganz auf eine Kreditaufnahme zu verzichten, als sich den Risiken der Verschuldung auszusetzen, gehört für einen großen Teil der Bevölkerung der Vergangenheit an, da etwa 50 Prozent der deutschen Haushalte

² Reifner, Die Geldgesellschaft – Aus der Finanzkrise lernen, VS-Verlag 2010.

mittleren Alters Bankkredite aufgenommen haben. Wer den Mobilitätsanforderungen des modernen Arbeitsmarktes gerecht werden muss, wird auf den Autokredit nicht verzichten können. Besonders die in diesem Bericht erstmals analysierten Selbständigen machen deutlich, dass man eine Existenzgründung ohne Kredit heute nicht mehr denken kann. *Verschuldung* ist daher eine finanzierte Investition in die Zukunft geworden.

Überschuldung ist dagegen ein Prozess, bei dem die Abstimmung zwischen dem Einkommen und den fälligen Raten nicht mehr gelingen kann. Alle Faktoren, die hier analysiert wurden, wie aufgezwungene Selbständigkeit, Arbeitslosigkeit und Ehescheidungen, werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach in den kommenden Jahren verschärfen. Dazu kommen neue Anforderungen an die Kreditwürdigkeit, die zu einer Erhöhung der Kosten für Kredite gerade bei den gefährdeten Haushalten führen werden.

Das Bedingungsgeflecht der neuen Überschuldung besteht daher aus sozialen Problemkonstellationen, schwer zu bedienenden Angeboten einiger Anbieter, unabgestimmten Haushalten und Fehlreaktionen bei Eintritt der Probleme.

Lassen wir die Probleme unbehandelt, so werden sie langfristig zu einer Spaltung der Gesellschaft führen, die nicht nur das untere Drittel der Bevölkerung, die Alleinerziehenden und die Kinder in Armut bringen könnte, sondern immer mehr toxische Papiere in unsere Finanz- und Anlagemärkte bringen wird, die der Spekulation Tür und Tor öffnen. Eine solide Kreditbasis gerade bei Konsumenten ist das Fundament eines soliden Finanzmarktes.

Der aktuelle Bericht begnügt sich nicht damit aufzuzeigen, wo die Ursachen liegen, wie die Haushalte in die Verschuldung und dann in die Überschuldung kamen, welche Haushaltsformen Flexibilität und Abfederung zulassen und welche Bildungsstrukturen Überschuldung begünstigen. Er setzt einen Schwerpunkt auf die mindestens ebenso wichtige Frage, wie der Prozess der Überschuldung für die Betroffenen umgekehrt werden kann. Befreiung aus der Überschuldung rettet die Familien, stabilisiert den Arbeitsmarkt, hilft die gewonnene Erfahrung gescheiterter Existenzgründer für einen zweiten, (nach allen Erfahrungen) erfolgreicherer Anlauf zu nutzen und führt bei Finanzdienstleistern und Verbrauchern zu einem kollektiven Lernprozess, der die entscheidenden Impulse für eine verantwortliche Kreditvergabe sowie ein verantwortliches Kreditmanagement in der Krise gibt.

Die Erkenntnisse, resultierend aus der Auswertung tausender Interviews kompetenter Schuldnerberater, sind alarmierend. Ein Entschuldungsprozess dauert in Deutschland im Durchschnitt 13 Jahre

und damit so lange, dass das Gelernte kaum noch Bedeutung für einen Neuanfang in Beruf, Leben und Familie hat. Die aktuelle Organisation der Verbraucherinsolvenz ist nach wie vor abschreckend und ähnelt eher einer Bestrafung als einer Hilfe für diejenigen, die Verschuldung auf sich genommen haben, in ihr Leben investiert und dabei den Risiken von Arbeitsmarkt und Konjunktur, von Gesundheit und zusätzlichen Ausgaben getrotzt haben. Dass sie damit unsere Konjunktur stabilisierten, wird ihnen kaum gedankt.

Vielmehr dominieren die durch Fernsehshows zum Thema Armut und Überschuldung etablierten und verfestigten Zerrbilder. Der „faule“ Arbeitnehmer, der nach dieser vereinfachten Sichtweise selbst schuld an der steigenden Arbeitslosigkeit ist, hat inzwischen den „faulen“ Kreditnehmer zur Seite bekommen, der statt mit Arbeit mit Kredit Geld verdient. Ohne Frage gibt es Beispiele für unverantwortliche Kreditaufnahme. Der aktuelle Bericht aber beweist, dass das Problem der privaten Überschuldung ganz überwiegend nicht allein bei den Kreditnehmern liegt und daher ausschließlich darauf gemünzte Lösungen nicht ausreichend sind.

Doch die Kreditgeber wissen, dass sie nicht die gesamten Sozialkosten dem Staat und seinen Verfahren überlassen können, wenn sie nachhaltige Kredite und Anlageprodukte auf dem Markt handeln wollen. Daher richtet sich dieser Report auch an sie, weil sie – frühzeitig informiert – Anpassungen vornehmen, bestimmte Problemgruppen gesondert behandeln und systematisch soziologisches Wissen einbeziehen können, um mit ihren Krediten langfristiges Wachstum zu erwirtschaften.

Erstmals enthält diese Studie, soweit wir es nicht anders gekennzeichnet haben, die Auswertungen aller Überschuldeten, unabhängig davon, ob sie aus der Selbständigkeit kommen oder nicht. Die Überschuldeten mit Selbständigkeitshintergrund haben wir in Kapitel 6 gesondert dargestellt, teilweise im Vergleich zu den anderen (nichtselbständigen) Überschuldeten. Der umfangreiche Tabellenenteil im Anhang bezieht sich weiterhin allein auf die Überschuldeten ohne Selbständigenhintergrund, so dass hier die Kontinuität im Hinblick auf die Überschuldungsreporte der vergangenen Jahre gewährleistet ist. Für die Teile „Beobachtete Copingstrategien“ und „Dauer des Überschuldungsprozesses und Ergebnisse der Schuldnerberatung“ wurden zudem in einer Pilotuntersuchung zum ersten Mal die Daten zur Chronologie der Verläufe einzelner Fälle hinzugezogen. Dies ist an den genannten Stellen besonders vermerkt.

1 Überschuldungsprozess

Überschuldung kann als Prozess verstanden werden, bei dem typischerweise mehrere Phasen durchlaufen werden.³ Insofern gibt es nicht eine, sondern mehrere Definitionen der Überschuldung, die jeweils eine bestimmte Stufe des Überschuldungsprozesses beschreiben. Bereits im Überschuldungsreport 2008 haben wir die Stationen der Überschuldung anhand eines typischen Falles theoretisch dargestellt.

Individuelle Überschuldungsprozesse weisen typisierbare Merkmale auf

1.1 Stationen und Begriffe

Dieser Prozess wird sehr häufig durch ein Ereignis wie Trennung, Arbeitslosigkeit, Erkrankung oder Tod des Partners ausgelöst. Durch solche Ereignisse kommt es zu einer wirtschaftlichen Destabilisierung des Haushalts, sei es, weil das Haushaltseinkommen sich plötzlich verringert, oder sei es, weil die Ausgaben sich plötzlich erhöhen, wie es zum Beispiel bei einer Scheidung der Fall ist.

Überschuldungsauslöser

In Reaktion auf die Situation versuchen die Haushaltsmitglieder sodann, die wirtschaftliche Lage zu stabilisieren, indem zum Beispiel Vermögensgegenstände liquidiert werden, laufendes Einkommen erhöht wird oder Ausgaben verringert werden. Auch die Kreditaufnahme gehört dazu. Hier sind natürlich auch alle Kombinationen denkbar.

Ausgleichsstrategien

Trotz der Reduzierung der Kosten des Lebensstils, der Erschließung neuer Verdienstmöglichkeiten und des Verbrauchs von Vermögen kann es sein, dass nach Abzug der Lebenshaltungskosten der verbleibende Einkommensrest nicht mehr zur fristgerechten Schuldentilgung ausreicht.⁴ Ab diesem Stadium setzen die Definitionen der so genannten relativen Überschuldung an. Als überschuldet gelten danach natürliche Personen in Privathaushalten, die nicht in der Lage sind, ihre Schulden innerhalb eines überschaubaren Zeitraums unter Einsatz des vorhandenen Vermögens und freien Einkommens zu bezahlen, ohne dabei die eigene Grundversorgung zu gefährden.⁵

Relative Überschuldung

Folge des Scheiterns der Haushaltskonsolidierung ist der Zahlungsverzug und dadurch ausgelöst die Kreditkündigung, die Inanspruchnahme von Sicherheiten, gerichtliche Zwangsvollstreckungsmaßnahmen, die Abgabe der eidesstattlichen Versicherung und somit der Verlust der Kreditwürdigkeit, dokumentiert durch

Zahlungsverzug, Kreditkündigung, Kontokündigung und Zwangsmittel (absolute Überschuldung)

³ Phasen in Anlehnung an Reis (1986), Konsum, Kredit und Überschuldung, S. 11 ff.

⁴ Definition nach Groth (1984), Schuldnerberatung, S. 16.

⁵ Korczak, Überschuldungsexpertise für den 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, München 2004, S. 5.

Eintragungen bei der SCHUFA oder anderen Auskunftsteilen und Schuldnerverzeichnissen. In diesem Stadium versuchen die betroffenen Haushalte, Forderungen von den Gläubigern, deren Leistungen die essenzielle Lebensbedürfnisse befriedigen, möglichst lange zu bedienen, während die als nicht so wichtig erachteten Schulden möglichst lange „geschoben“ werden. Zu den wichtigsten Gläubigern aus der Sicht der betroffenen Haushalte gehören der Vermieter, die Banken und die Finanzverwaltung (Steuerschulden). Auch die Teilnahme am bargeldlosen Zahlungsverkehr wird erheblich eingeschränkt. Es kommt zu Kontenkündigungen wegen der anhaltenden Vollstreckungsmaßnahmen der Gläubiger. Zwar hat sich der Bestand an Girokonten auf Guthabenbasis bei den Überschuldeten relativ zwischen 2003 und 2009 erhöht, die Erhöhung ging aber zu Lasten des Bestandes an normalen Girokonten. Der Anteil der Überschuldeten, die über kein eigenes Girokonto verfügen, ist innerhalb dieser Zeitspanne konstant geblieben. Er liegt aktuell bei etwa 17 Prozent. Diese Personen geben an, entweder gar kein Konto zur Verfügung zu haben, oder das Konto eines anderen zu nutzen.

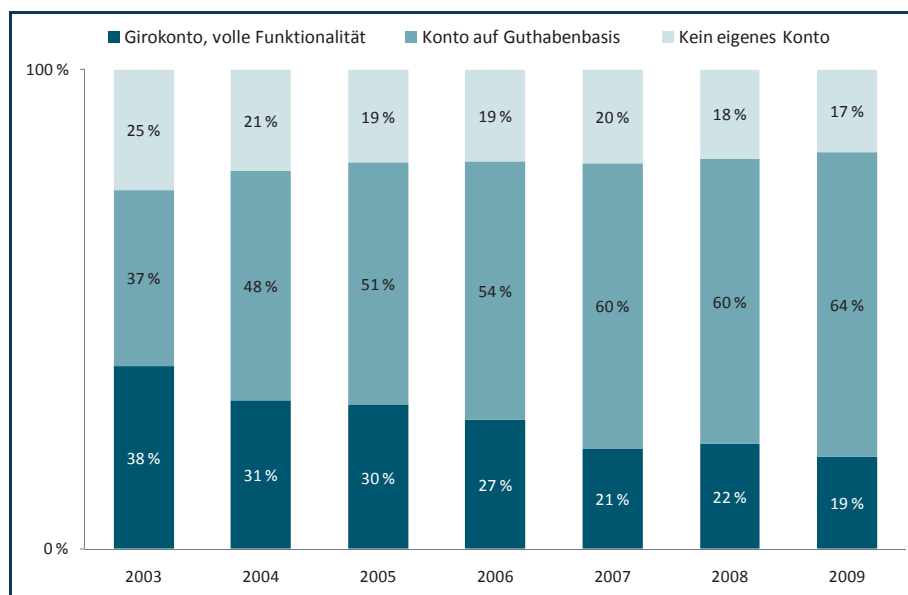


Abbildung 2: Girokonten bei Überschuldeten

Subjektive Belastungszeichen der Betroffenen

Auf Grund der Pfändungs- und der sonstigen Zwangsvollstreckungsversuche der Gläubiger kommt es zu einer erheblichen Belastung der betroffenen Haushalte mit Auswirkungen nicht nur auf die wirtschaftliche Situation, sondern auch auf die Gesundheit, die Belastbarkeit und die Teilhabemöglichkeiten der zum Haushalt gehörenden Personen – und hier insbesondere der Kinder – am sozialen Leben. Hier setzen eher sozialwissenschaftliche Definitionen

der Überschuldung an, wonach Überschuldung zu einer ökonomischen und psychosozialen Destabilisierung von Schuldnern führt.⁶

Die betroffenen Personen nehmen häufig erst zu diesem Zeitpunkt die Hilfe von Schuldnerberatungsstellen in Anspruch. Der späte Zeitpunkt der Kontaktaufnahme ist aber nicht nur der Tatsache geschuldet, dass der Leidensdruck der überschuldeten Personen erst an dieser Stelle die kritische Grenze überschreitet, sondern wird zumindest teilweise auch dadurch verursacht, dass Schuldnerberatungsstellen auf Grund des Systems der Vergütung ihre Hilfe bevorzugt solchen Personen anbieten, die später in das Verbraucherinsolvenzverfahren übergehen.

Schuldnerberatung

Lassen sich keine anderen Lösungen finden, dann können überschuldete Privatpersonen seit dem Jahr 1999 das Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen, welches eine vollständige Entschuldung durch den staatlichen Erlass der Schulden innerhalb von 6 Jahren ermöglicht. Der Gesetzgeber verwendet als Voraussetzung der Insolvenz den Begriff der Zahlungsunfähigkeit. Danach ist eine Person überschuldet, wenn sie aktuell oder in der Prognose nicht in der Lage ist, die fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen (§ 17 Abs. 2 InsO). In den vergangenen Jahren ließ sich ein stetiger Anstieg des Anteils derjenigen Beratungsfälle beobachten, bei denen die Beratung mit einem Übergang oder einer Begleitung im Insolvenzverfahren endete.

Verbraucherinsolvenz und Entschuldung

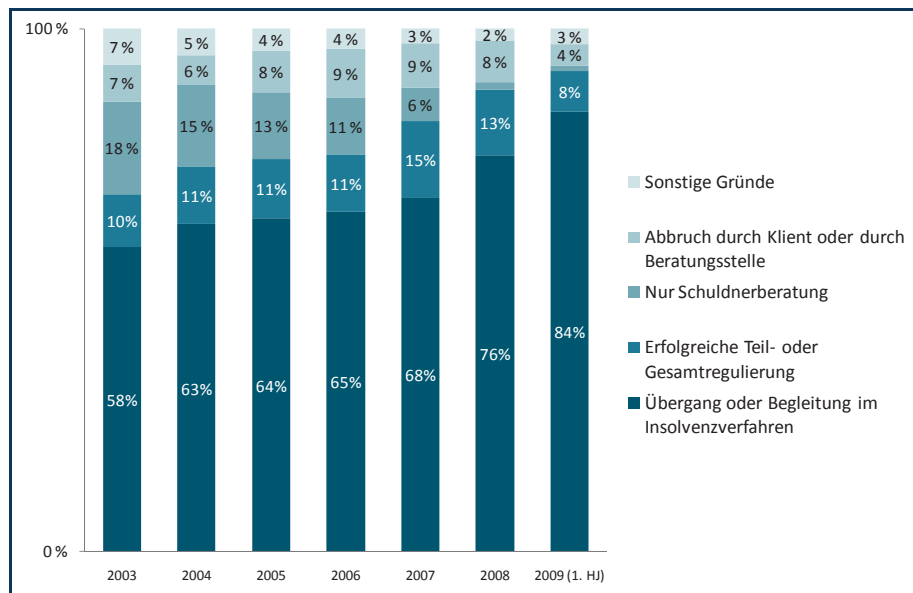


Abbildung 3: Ergebnisse der Schuldnerberatung

⁶ Korcak/Pfefferkorn (1992), Überschuldungssituation und Schuldnerberatung in der Bundesrepublik Deutschland, in: Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie und Senioren. Band 3, S. XII.

Jeder achte Fall bei Beratungsstellen wird ins Verbraucherinsolvenzverfahren überführt

Im Jahr 2003 waren es noch 58 Prozent bei den hier untersuchten Beratungsstellen. Diese Quote stieg bis 2008 auf 84 Prozent an. Der Anteil der Fälle, bei denen nur eine Schuldnerberatung erfolgte, nimmt demgegenüber kontinuierlich ab. Nur in weit unter einem Prozent der Fälle erfolgte eine Beratung während des laufenden oder nach Abschluss des Insolvenzverfahrens.

1.2 Pilotprojekt: typische Verläufe

Erstmals in diesem Jahr haben wir in einem Pilotprojekt für etwa 40 Fälle auch die Daten erhoben, die den Überschuldungsverlauf in seiner Dynamik belegen. 34 davon ließen sich auswerten. Ziel dabei war es, die Abläufe von realen Fällen abzubilden, und zwar möglichst in einer statistisch verwertbaren Form. Dazu wurde ein Zusatzmodul der Schuldnerberatungssoftware CAWIN des *iff* implementiert, welches detailliert die Eingabe der nachfolgend angeführten und oben näher erläuterten Ereignisse (und ihrer Unterkategorien) ermöglicht und für die Schuldnerberater erleichtert. Die entsprechenden Daten wurden mit Hilfe des Zusatzmoduls durch die Schuldnerberater gemeinsam mit den Betroffenen festgestellt und anonymisiert dokumentiert.

Erstmalige Auswertungen zum Überschuldungsverlauf möglich

Überschuldungsauslöser

wie zum Beispiel Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit, Scheidung, Trennung, Krankheit, Unfall, Tod des Partners, Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes, gescheiterte Selbständigkeit, gescheiterte Immobilienfinanzierung, Zahlungsverpflichtung, Bürgschaft/Mithaftung, Konsumverhalten

Begleitmerkmale der Auslöser

wie zum Beispiel Beginn des Bezugs von ALG I und ALG II, Auszug aus der Trennungswohnung, Haushaltsgründung, Anmietung neuer Wohnung

Copingstrategien des Haushalts

wie zum Beispiel Einsparungen bei privaten Konsumausgaben, Einsparungen bei anderen Konsumausgaben, Liquidierung von Vermögensgegenständen, Kreditneuaufnahme/Erstinanspruchnahme, Umschuldung von Krediten, Ratenzahlungsvereinbarungen/Stundungen, Maßnahmen zur Einkommenserhöhung

„Harte“ Überschuldungszeichen

wie zum Beispiel Zahlungsverzug, Kündigung, Abgabe der eidesstattlichen Versicherung, Kontenpfändung, Zwangsversteigerung, Pfändungsversuche für weitere Vermögensgegenstände

Subjektive Belastungszeichen

wie familiäre Störung, Erkrankung

Schuldnerberatung und Verbraucherinsolvenz

Erstkontakt, Beratungsbeginn, Insolvenzantrag

Abbildung 4: Abgefragte Überschuldungsmerkmale (Auszug ohne Unterkategorien)

Die Schuldnerberater hatten die Möglichkeit, vorgegebene Kategorien mit weiteren Informationen der zeitlichen Reihenfolge ihrer Entstehung nach aufzunehmen. Aus den so gewonnenen Daten lassen sich Sequenzen erzeugen, die Rückschlüsse darauf zulassen, ob zum Beispiel im Überschuldungsprozess typische Verläufe anzutreffen sind, ob es bei den gewählten Copingstrategien bestimmte Abläufe gibt oder wie lange die Haushalte mit der Überschuldungssituation belastet sind. Abbildung 1 auf Seite 8 zeigt grafisch die Verläufe der im Piloten untersuchten Fälle. In der Abbildung sind alle in die Untersuchung eingeschlossenen Fälle enthalten. Jeder Fall bildet eine Zeile. Jedem Überschuldungsmerkmal wurde eine Farbe zugeordnet. Das früheste feststellbare (das älteste) Ereignis ist in der Grafik ganz links angeordnet und das jüngste Ereignis am weitesten rechts. Die Fälle sind sortiert, wobei bereits hier bestimmte Häufungen festzustellen sind: So wurde in 29 von 34 Fällen als erstes Ereignis ein Überschuldungsauslöser angegeben. Für die Analyse wurden die Ereignissequenzen sodann schrittweise vereinfacht. Zunächst wurde auf eine Nutzung des genauen Zeitpunktes des Ereignisses verzichtet und nur die zeitliche Reihenfolge der Ereignisse berücksichtigt. Danach wurden die Fälle nach Ähnlichkeit, ausgehend vom ersten Ereignis, hierarchisch gefolgt von den weiteren, geordnet. Die geordneten Sequenzen wurden visualisiert. Zur weiteren Vereinfachung wurden Folgen gleicher Ereignisse verdichtet, indem das Ereignis nur einmal erfasst wurde. Eine Sequenz „Auslöser, Auslöser, Auslöser, Coping, Coping, Auslöser“ wird also zu „Auslöser, Coping, Auslöser“. Schließlich wurden in einem weiteren Schritt Ereignistypen zusammengefasst. Die geordneten Sequenzen wurden in jedem Verdichtungsstadium visualisiert. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es möglich ist, eine Sequenzanalyse durchzuführen. Da die Beratungssoftware CAWIN in der neuesten Version die notwendigen Erhebungsfelder beinhaltet, ist zu hoffen, dass bei den kommenden Erhebungen die Analyse auf eine breitere Datenbasis gestellt werden kann.

In fast neun von zehn Fällen ist als erstes Merkmal ein Überschuldungsauslöser dokumentiert

Auch wenn wegen des Pilotcharakters der Erhebung noch keine repräsentativen Ergebnisse erzielt werden konnten, zeigen sich doch interessante Befunde, die nachfolgend dargestellt werden und die in den kommenden Jahren anhand einer größeren Fallzahl überprüft, verfeinert und weiterentwickelt werden können. So lassen sich aus den untersuchten Fällen und ihren Sequenzen bestimmte Typen bilden, die nachstehend dargestellt sind.

Typenbildung bei den Verläufen möglich

Abbildung 5 zeigt die nach der oben dargestellten Methode vereinfachten und in ihrer Reihenfolge nach Ähnlichkeiten geordneten Fälle, die der Untersuchung zugrunde lagen. Die einzelnen Ereignisse sind chronologisch von links nach rechts angeordnet, wobei

jeder Fall eine Zeile darstellt. Betrachtet man nur die Fälle, die mit dem Merkmal „Überschuldungsauslöser“ beginnen, so ergibt sich zunächst ein sehr heterogenes Bild. Es lassen sich sechs Verhaltensmuster bilden.

Spät ratsuchende Aktive

Am häufigsten anzutreffen ist der hier als Typ 1 bezeichnete Haushaltstyp der „spät ratsuchenden Aktiven“, der direkt nach Auftreten eines Überschuldungsauslösers (wie Arbeitslosigkeit, Scheidung oder Krankheit) Anstrengungen („Copingstrategien“) unternimmt, um eine Schiefelage des Haushalts zu vermeiden. Anschließend ist bereits ein „hartes“ Überschuldungszeichen wie Zahlungsverzug oder Kündigung festzustellen. Erst im Anschluss daran kommt es zur Kontaktaufnahme mit einer Beratungsstelle. Dieser in der kleinen Teststichprobe am häufigsten auftretende Fall entspricht dem im letztjährigen Überschuldungsreport als typisch herausgearbeiteten Ablauf.

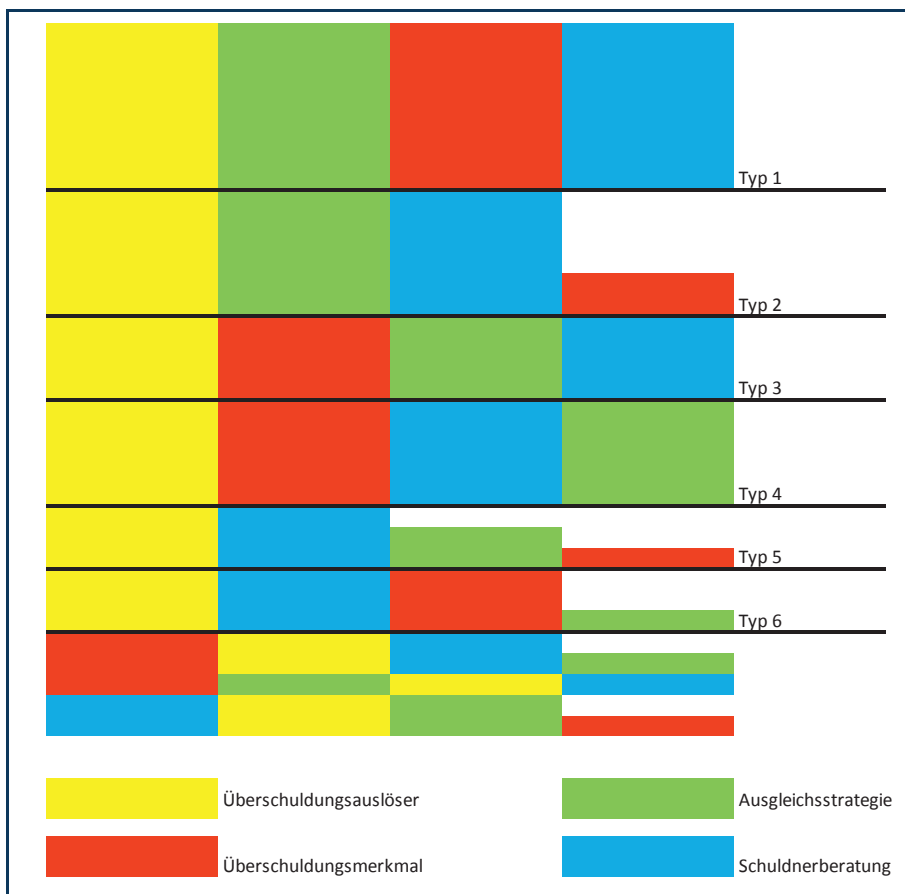


Abbildung 5: Verhaltenstypen bei Überschuldung

Früh ratsuchende Aktive

In der Häufigkeit an zweiter Stelle ist der hier als Typ 2 bezeichnete Fall der „früh ratsuchenden Aktiven“ zu beobachten, der nach Auftritt eines oder mehrerer Überschuldungsauslöser und Versuchen, die Probleme zu lösen, eine Schuldnerberatungsstelle aufsucht. Bei einigen der Haushalte dieses Typs zeigen sich noch nach

Erstkontakt mit der Beratungsstelle Überschuldungsmerkmale, bei einigen sind keine solchen Merkmale dokumentiert.

Die Typen 3 und 4 sind dadurch gekennzeichnet, dass bereits nach Auftreten des Überschuldungsauslösers objektive Überschuldungszeichen feststellbar sind. Diese Haushalte scheinen sich also eher passiv zu verhalten, weil erst nach Eintritt der Überschuldungsmerkmale Copingmechanismen, zumindest die oben aufgeführten, zu beobachten sind, bzw. der Besuch der Beratungsstelle erfolgt.

Passive Haushalte

Die Typen 5 und 6 sind dadurch gekennzeichnet, dass der Haushalt direkt nach Eintritt des Auslösers Rat bei einer Beratungsstelle sucht. In zwei der nicht weiter typisierten Fällen erfolgte, jedenfalls soweit es durch die Beratungsstelle dokumentiert ist, der Besuch der Beratungsstelle sogar unmittelbar vor Eintritt des Überschuldungsauslösers.

Schnelle Ratsucher

Die Aktiven und die Frühratsucher machen fast zwei Drittel der Fälle aus, lediglich in ca. einem Drittel der Fälle zeigen sich schon „harte“ Überschuldungsanzeichen bevor der Haushalt aktiv wird. Anhand einer größeren Fallzahl wird es möglich sein, die einzelnen Gruppen einer näheren Analyse zu unterziehen, um etwa Unterschiede bei der beruflichen Bildung, beim Alter der Überschuldeten oder bei der betroffenen Haushaltsform festzustellen.

Ein großer Teil der Überschuldeten versucht, die Probleme allein oder mit Hilfe der Beratung zu lösen

1.3 Beobachtete Copingstrategien

Bei fast allen Haushalten der Pilotuntersuchung wurden Verhaltensweisen dokumentiert, bei denen der Haushalt versucht, wieder in eine wirtschaftlich stabile Lage zu kommen (Copingstrategie). Nachstehende Abbildung 6 gibt für die untersuchten Fälle wieder, welche Copingstrategien im Einzelnen dabei gewählt wurden. Dargestellt sind allein die Copingstrategien, die übrigen Überschuldungsmerkmale wurden gelöscht. Jede Zeile der Abbildung stellt einen Fall dar, wobei die getroffenen Copingstrategien wiederum von links nach rechts in eine chronologische Reihenfolge gebracht wurden. Die Verläufe sind wie die oben dargestellten auf Grund der noch zu geringen Fallzahl nicht repräsentativ; einige Beobachtungen lassen sich aber dennoch anstellen. Bei mehr als der Hälfte der Fälle sind Ratenzahlungsvereinbarungen und Einsparungen bei den Ausgaben als Copingstrategie angegeben, etwas weniger als die Hälfte der Haushalte gab an, unter Zuhilfenahme von Krediten, sei es durch eine Kreditneuaufnahme, sei es durch eine Umschuldung von Krediten, versucht zu haben, die Lage zu stabilisieren. Die Anteile des Vorliegens dieser Strategien korrespondiert dabei grundsätzlich mit dem Nutzungsgrad der Strategie. Dieser gibt an, wie oft ein Haushalt die Strategie durchschnittlich in nutzt. So errechnet sich aus den Angaben, dass Maßnahmen zur Einkommens-

erhöhung durchschnittlich einmal pro Haushalt genutzt wurden, wenn man nur die Haushalte betrachtet, denen eine Maßnahme zur Einkommenserhöhung gelang. Bei den Krediten ist eine Tendenz zur häufigeren Nutzung festzustellen, der Nutzungsgrad beträgt hier 1,4. Wenn Kredite eingesetzt werden, besteht eine vergleichsweise hohe Wahrscheinlichkeit dafür, dass danach noch weitere Kredite aufgenommen werden oder dass Umschuldungen erfolgen.

	Nutzungsanteil	Nutzungsgrad (nur Haushalte mit der jeweiligen Strategie)
Massnahmen zur Einkommenserhöhung.....	17,2 %	1,0
Liquidierung Vermögensgegenstände.....	20,7 %	1,2
Kredit Neuaufnahme/Erstinanspruchnahme/Umschuldung.....	44,8 %	1,4
Einsparungen bei Ausgaben.....	51,7 %	1,1
Ratenzahlungsvereinbarungen / Stundungen.....	58,6 %	1,2

Tabelle 1: Copingmechanismen der Haushalte nach Anteil und Nutzungsgrad

Ratenzahlungsvereinbarungen, Einsparungen und Kredite sind wichtige Instrumente eines Haushalts, um auf Überschuldung zu reagieren

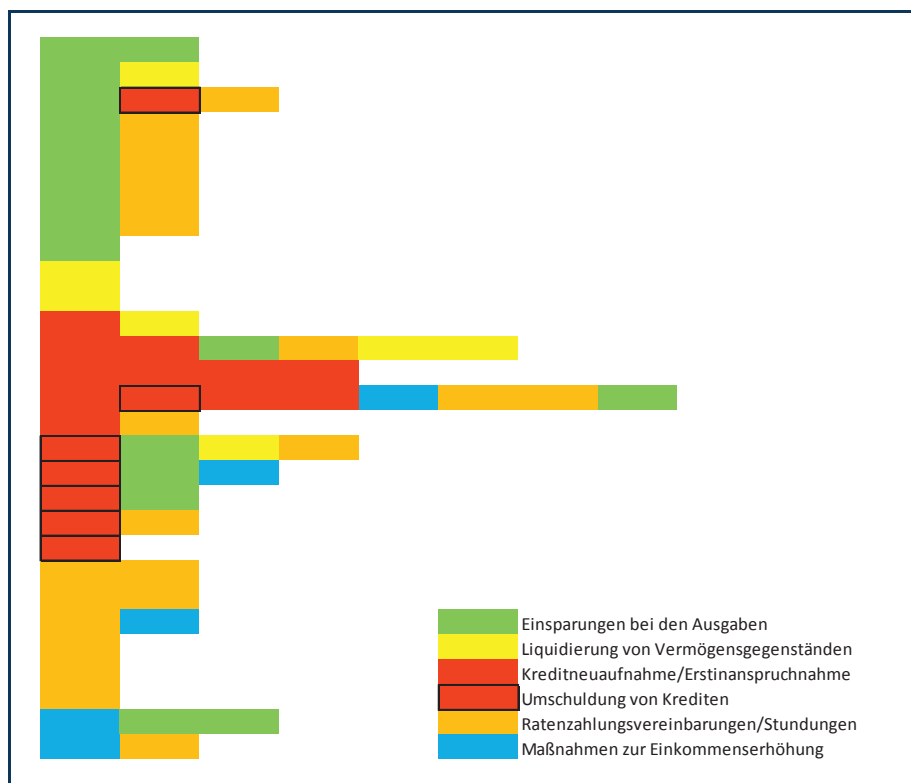


Abbildung 6: Copingstrategien der Haushalte

Weniger als zwei von zehn betroffenen Haushalten gelingen Maßnahmen zur Einkommenserhöhung

Maßnahmen zur Einkommenserhöhung gelangen weniger als zwei von zehn Haushalten. Angesichts geringer beruflicher Bildung und somit mangelnder Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt verwundert dieser Befund nicht.

1.4 Dauer des Überschuldungsprozesses und Ergebnisse der Schuldnerberatung

Mit den bislang vorliegenden Daten, die ohne das neue Eingabemodul erhoben wurden, konnten nur sehr eingeschränkt Auswertungen zur Dauer zwischen einem Ereignis mit Überschuldungsrelevanz und dem Besuch der Beratungsstelle gemacht werden. Dies war bisher lediglich bei denjenigen Haushalten möglich, bei denen die Berater die Trennung vom Partner als Hauptauslöser der Überschuldung kennzeichneten. In diesen Fällen konnte der Abstand zwischen der Trennung und dem Beratungsbeginn ermittelt werden. In der diesjährigen großen Stichprobe ergibt sich hier ein Mittelwert von etwa 25 Monaten bei den Trennungshaushalten. Etwas mehr als zwei Jahre vergehen durchschnittlich also, bis Menschen, die wegen einer Trennung vom Lebenspartner in finanzielle Schwierigkeiten kommen, in eine Beratungsstelle gehen.

Mit den in der Pilotstudie zusätzlich analysierten Fällen lässt sich nun die durchschnittliche Dauer zwischen allen zuerst dokumentierten Überschuldungsanzeichen und dem Beratungsbeginn in der Schuldnerberatung ermitteln. Diese liegt bei 46 Monaten. Dieser Wert ist wegen der noch zu geringen Fallzahl jedoch nicht repräsentativ. Der Median als der typische Wert liegt bei 36 Monaten. In 50 Prozent der Fälle erfolgte also der Besuch der Beratungsstelle erst 36 oder mehr Monate nach einem ersten Überschuldungsmerkmal (meistens einem Überschuldungsauslöser). Innerhalb der Dauer bis zum Beratungsbeginn lassen sich große Streuungen feststellen. So betrug der Maximalwert bei den hier untersuchten Fällen 152 Monate.

Weiterhin haben wir aus über 10.000 Beratungsfällen die durchschnittliche Beratungsdauer, also die Zeit zwischen Beratungsbeginn und Beratungsende ermittelt. Sie liegt bei 8,6 Monaten. Zwischen Erstkontakt der Beratungsstelle und Beratungsbeginn liegen durchschnittlich 3,4 Monate Wartezeit, der Gesamtkontakt zur Beratungsstelle beträgt somit durchschnittlich 12 Monate.

Endet die Beratung wie überwiegend mit der Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens und schließt sich dieses nahtlos an, dauert es zwischen der Eröffnung und der Erteilung der Restschuldbefreiung 6 Jahre.

Nach Durchlaufen des Insolvenzverfahrens bleibt diese Tatsache bei den Auskunfteien für bis zu drei weiteren Jahren gespeichert. Für die Zeit der Speicherung ist eine solche Eintragung vielfach ein Ausschlussgrund für eine Kreditaufnahme.

Durchschnittlich knapp vier Jahre zwischen dem ersten dokumentierten Überschuldungsmerkmal und dem Besuch der Beratungsstelle

Betreuung durch eine Beratungsstelle durchschnittlich 9 Monate, Wartezeit etwa 3 Monate

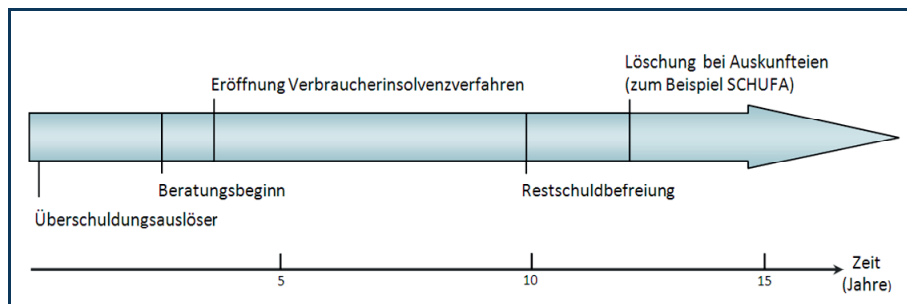


Abbildung 7: Dauer des Überschuldungsprozesses

Überschuldungs- und Entschuldungsprozess dauern durchschnittlich 13 Jahre

Der gesamte Prozess der Überschuldung und der Entschuldung dauert somit durchschnittlich 13 Jahre. Erst dann ist den Betroffenen ein Neubeginn („Fresh Start“) zumindest theoretisch möglich. Dieser Befund ist besonders erschreckend, führt man sich vor Augen, dass in den überschuldeten Haushalten überdurchschnittlich häufig minderjährige Kinder aufwachsen. Diese sind den größten Teil ihrer Kindheit und Jugend der belastenden Situation der Eltern ausgesetzt.

1.5 Überschuldungsauslöser nach Einschätzung der Schuldnerberater

Zur Rolle der Überschuldungsauslöser ist bereits weiter oben Stellung genommen worden. Die bedeutende Rolle unvorhersehbarer Ereignisse, die im Überschuldungsprozess eine Rolle spielen, zeigt sich auch aus den Beurteilungen und Bewertungen der Schuldnerberaterinnen und Berater in den Beratungsstellen, die auf Grund ihrer Erfahrung mit Menschen in problematischen finanziellen Situationen geübt in der Einschätzung und Bewertung des Überschuldungsprozesses sind. Die negativen Auswirkungen, die bestimmte Auslöser auf die Haushaltsliquidität haben, lassen sich auch für typische Haushalte nachbilden. Dies haben wir im Überschuldungsreport 2008 detailliert für die Arbeitslosigkeit und für die Scheidung dargestellt. Bei fast einem Drittel der Fälle wird Arbeitslosigkeit als Hauptauslöser der Überschuldung von den Beratern angegeben, gefolgt von Scheidung und Trennung bei etwa 13 Prozent der Fälle, gescheiterten Selbständigkeit bei 12 Prozent und unwirtschaftlichem Konsumverhalten bei 11 Prozent der Fälle. Eine Untersuchung nach Altersklassen ergibt folgendes Bild: Vermeidbares Verhalten wird in der Beratung besonders häufig bei den ganz jungen Ratsuchenden als Hauptursache der Überschuldung diagnostiziert. Solche Überschuldeten sind in der Stichprobe aber kaum enthalten.

		bis unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter	Gesamt
Ereignisse	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	30,0 %	39,0 %	33,2 %	27,7 %	27,4 %	28,5 %	12,1 %	6,6 %	29,6 %
	Scheidung, Trennung.....	10,0 %	5,0 %	11,4 %	17,2 %	14,5 %	10,5 %	9,2 %	0,7 %	12,9 %
	Krankheit.....	0,0 %	2,8 %	4,7 %	6,9 %	10,6 %	9,8 %	8,3 %	8,8 %	7,0 %
	Tod des Partners.....	0,0 %	0,3 %	0,3 %	0,7 %	1,7 %	3,7 %	7,5 %	5,1 %	1,2 %
	Unfall.....	0,0 %	0,1 %	0,0 %	0,2 %	0,2 %	0,3 %	0,0 %	0,7 %	0,2 %
Vermeidbares Verhalten	Konsumverhalten.....	30,0 %	22,8 %	14,7 %	9,1 %	7,0 %	7,4 %	9,6 %	14,6 %	11,4 %
	Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	0,0 %	3,6 %	3,5 %	2,5 %	2,1 %	1,8 %	2,1 %	8,0 %	2,8 %
	Straffälligkeit.....	10,0 %	3,7 %	2,8 %	1,5 %	1,0 %	0,7 %	0,0 %	1,5 %	1,8 %
	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen.....	0,0 %	0,7 %	0,4 %	0,3 %	0,4 %	0,6 %	0,8 %	0,7 %	0,4 %
	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlung.....	0,0 %	0,4 %	0,2 %	0,1 %	0,1 %	0,4 %	0,0 %	0,0 %	0,2 %
Andere Ursachen	Einkommensarmut.....	10,0 %	7,7 %	5,7 %	4,3 %	4,0 %	5,4 %	10,8 %	19,0 %	5,4 %
	Sucht.....	0,0 %	3,1 %	4,9 %	5,7 %	4,1 %	2,6 %	2,9 %	1,5 %	4,5 %
	Sonstiges.....	0,0 %	4,8 %	3,8 %	2,5 %	3,0 %	3,8 %	8,3 %	9,5 %	3,5 %
	Gescheiterte Immobilienfinanzierung.....	0,0 %	0,3 %	1,6 %	3,2 %	4,8 %	3,7 %	5,0 %	2,2 %	2,9 %
	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft- Mithaftung..	0,0 %	1,4 %	1,6 %	2,4 %	2,2 %	2,8 %	3,3 %	5,8 %	2,1 %
Gescheiterte Selbständigkeit	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....	0,0 %	2,6 %	2,3 %	1,1 %	0,5 %	0,0 %	0,4 %	0,0 %	1,3 %
	Unzureichende Kredit- oder Bürgschaftsberatung.....	0,0 %	0,3 %	0,5 %	1,0 %	0,8 %	1,6 %	5,4 %	3,6 %	1,0 %
	Gescheiterte Selbständigkeit	10,0 %	1,4 %	8,4 %	13,7 %	15,6 %	16,6 %	14,2 %	11,7 %	11,8 %

Tabelle 2: Hauptüberschuldungsauslöser nach Einschätzung der Berater nach Alter

Das Konsumverhalten nennen die Beratungsstellen in 30 Prozent der Fälle bei den unter 18-Jährigen als Hauptursache, bei der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen sind es noch etwa 20 Prozent der Fälle. Mit zunehmendem Alter wächst die Bedeutung der unvorhersehbaren Ereignisse, bis diese Gruppe bei den 45- bis 55-Jährigen ihre größte Ausprägung (mehr als 50 Prozent) erfährt. In dieser Altersgruppe werden Arbeitslosigkeit in 27 Prozent der Fälle, Scheidung und Trennung in 15 Prozent der Fälle und Krankheit in immerhin 8 Prozent der Fälle als Ursache genannt.

Arbeitslosigkeit, Scheidung, Konsumverhalten und gescheiterte Selbständigkeit häufigste Auslöser der Überschuldung

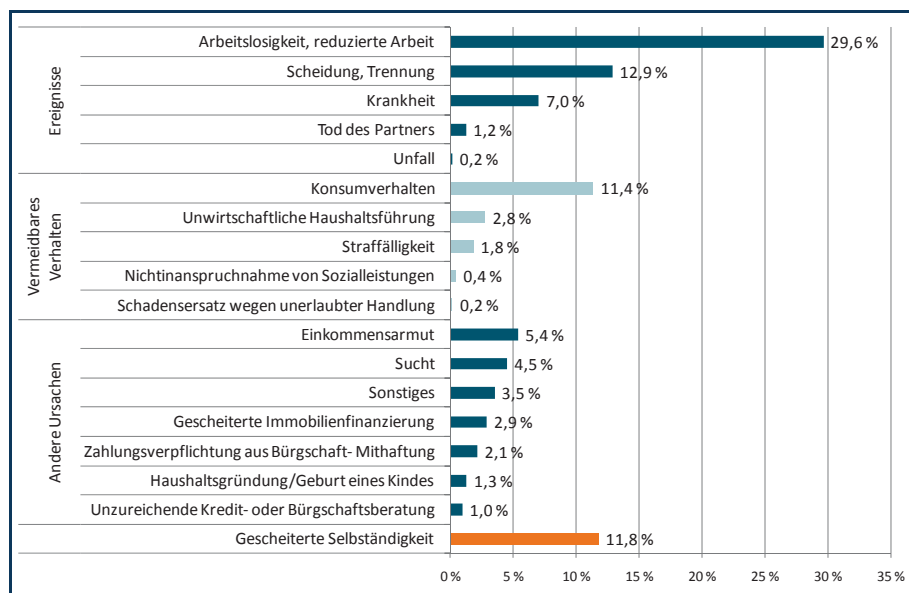


Abbildung 8: Überschuldungsauslöser nach Einschätzung der Berater

Der relativ hohe Krankheitsanteil setzt sich in den höheren Altersklassen fort. Bei der Altersgruppe der 35- bis 45-Jährigen löst in nahezu jedem fünften Fall die Scheidung bzw. die Trennung von

der Partnerin oder dem Partner die Überschuldung aus. Es ist damit die am häufigsten von Trennung und Scheidung betroffene Altersklasse. Bei den Älteren ab 65 Jahren spielen in immerhin gut 5 Prozent der Fälle gescheiterte Immobilienfinanzierungen eine große Rolle bei der Entstehung der Überschuldung.

2 Quantitatives Ausmaß von Überschuldung in Deutschland

Die Überschuldung ist kein rein statistischer Akt, sondern ein Prozess, der einer Bewertung unterliegt. Dabei gibt es verschiedene Methoden, die Überschuldeten zu identifizieren. Die vorliegende Untersuchung nutzt die Einschätzung aller beteiligten Akteure, um zweifelsfrei Überschuldung festzustellen: Akteure sind die Ratsuchenden, die sich überschuldet fühlen und daher eine Schuldnerberatungsstelle aufgesucht haben, die Schuldnerberater, die diese Überschuldung festgestellt haben und satzungsmäßig ihre Hilfe anbieten, sowie die Gläubiger, die die Kredite dieser Überschuldeten fällig gestellt und damit dokumentiert haben, dass sie keine Hoffnung auf eine fortlaufende Ratenzahlung mehr haben. Insoweit behandelt die nachfolgende Analyse zweifelsfrei Überschuldete, so dass die sich darauf stützenden Aussagen tatsächlich Überschuldung und nicht etwa nur Überschuldungsgefährdung, Einkommensarmut, Zahlungsunwilligkeit oder vorübergehende Zahlungsprobleme betreffen. Es handelt sich somit um primäre Überschuldungsdaten. Die absolute Zahl der Betroffenen lässt sich nur für die einzelnen Überschuldungsstufen angeben.

3,3 Mio. überschuldete Haushalte im Jahr 2008

Auf der Grundlage dieser Studie lassen sich keine Aussagen über das quantitative Ausmaß der Überschuldung in Deutschland treffen. Eine Untersuchung der GP-Forschungsgruppe⁷ kam für das Jahr 2002 auf eine Anzahl überschuldeter Haushalte von 3,13 Mio. Zur Bestimmung der Anzahl der überschuldeten Haushalte wurde dort ein Indikatorenmodell verwendet und die Illiquidität des Haushalts war Überschuldungsvoraussetzung. Diese Zahl wurde im zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung zitiert und auch von anderen Publikationen aufgegriffen.⁸ Auch die Creditreform hat anhand ihrer Daten und eines eigenen Indikatorenmodells die Zahl der überschuldeten Haushalte in Deutschland geschätzt und bezifferte sie für das Jahr 2007 auf ca. 3,5 Mio. Haushalte, mit ansteigender Tendenz in den Jahren 2004 bis 2007. Für

⁷ KorczaK, Überschuldungssituation in Deutschland im Jahr 2002, in: Materialien zur Familienpolitik Nr. 19/2004, S. 46.

⁸ So im von Caritas/Deutsches Rotes Kreuz/EKD herausgegebenen Schuldenreport 2006.

2008 berechnete sie 3,3 Mio. überschuldete Haushalte und führt das Absinken auf eine Reduzierung der Arbeitslosenquote zurück.⁹ Nach einer weiteren Untersuchung, bei der das subjektive Gefühl der Überschuldung Anknüpfungspunkt der Definition ist, waren im Jahr 2005 etwa 2,74 Mio. Haushalte in Deutschland überschuldet. Demgegenüber wird im dritten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung die Anzahl der überschuldeten Haushalte nicht mehr anhand eines Indikatorenmodells bestimmt, sondern auf die oben genannte Überschuldungsgefährdungsdefinition¹⁰ zurückgegriffen. Danach sank die Anzahl überschuldeter Haushalte von 2,9 Mio. im Jahr 2003 auf 1,6 Mio. im Jahr 2006.¹¹ Anhand der starken Abweichungen von den übrigen Schätzungen zeigt sich, dass die nunmehr von der Bundesregierung verwendete Definition der Überschuldung, die das Vermögen der Schuldner und die Kündigung der Forderungen außer Acht lässt, allein nicht zu einer Bestimmung der Anzahl überschuldeter Haushalte geeignet ist. Im Folgenden wird bei den Betrachtungen von den aktuellen von der Creditreform publizierten Zahlen ausgegangen.

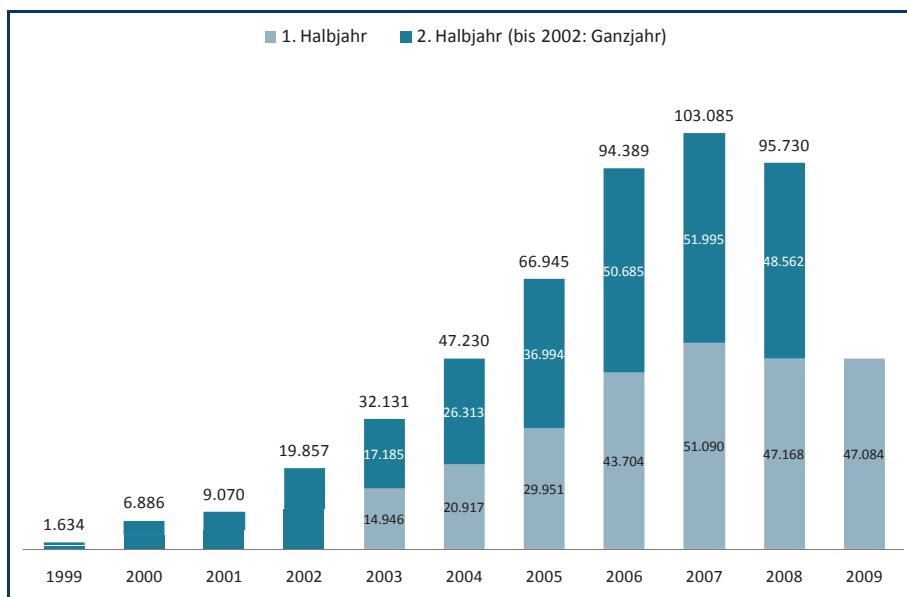


Abbildung 9: Verbraucherinsolvenzverfahren seit 1999

⁹ Creditreform (Hrsg.), Schuldneratlas 2008.

¹⁰ Vgl. oben Fn. 6 f.

¹¹ Zimmermann, Ermittlung der Anzahl überschuldeter Privathaushalte in Deutschland sowie weitere Kennzahlen zum Ausmaß privater Überschuldung auf der Basis der SOEP 2006, S. 19.

Für 2009 zeichnet sich ein Anstieg der Verbraucherinsolvenzverfahren ab

Neben den genannten Schätzungen werden die Zahlen eröffneter Verbraucherinsolvenzverfahren (als der letzten Überschuldungsstufe) seit deren Einführung im Jahr 1999 veröffentlicht. Bis zur Mitte des Jahres 2009 belief sich die Zahl der Verbraucherinsolvenzverfahren in Deutschland auf ca. 550.000 Fälle. Nachdem die Zahl zwischen 2007 und 2008 erstmals gesunken war, zeichnete sich zur Mitte des Jahres 2009 eine Trendwende ab. Dies könnte auf die wieder steigende Arbeitslosenzahl zurückzuführen sein, wie im nachstehenden Kapitel „Auswirkungen der Finanzkrise“ näher erläutert wird.

3 Auswirkungen der Finanzkrise

Seit Herbst 2009 steigende Arbeitslosigkeitszahlen

Die sich bereits länger abzeichnende und spätestens seit Ende 2007 manifeste Finanzkrise hat zu einer Wirtschaftskrise geführt, die sich inzwischen auch auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt hat. So steigt die Arbeitslosenquote nach den Zahlen in den Monatsberichten der Bundesagentur für Arbeit in Deutschland seit Herbst 2008 nach einer fast 4-jährigen Phase sinkender Quoten wieder an. Im August 2009 waren 3,47 Mio. Personen arbeitslos gemeldet und damit 276.000 mehr als noch ein Jahr zuvor. Besonders stark wirkt sich die Wirtschaftskrise auf die Kurzarbeit aus. Im März 2009 lag der Bestand an Kurzarbeitern bei insgesamt 1,25 Mio. Personen und hat damit einen Jahresanstieg um 1,1 Mio. erfahren.

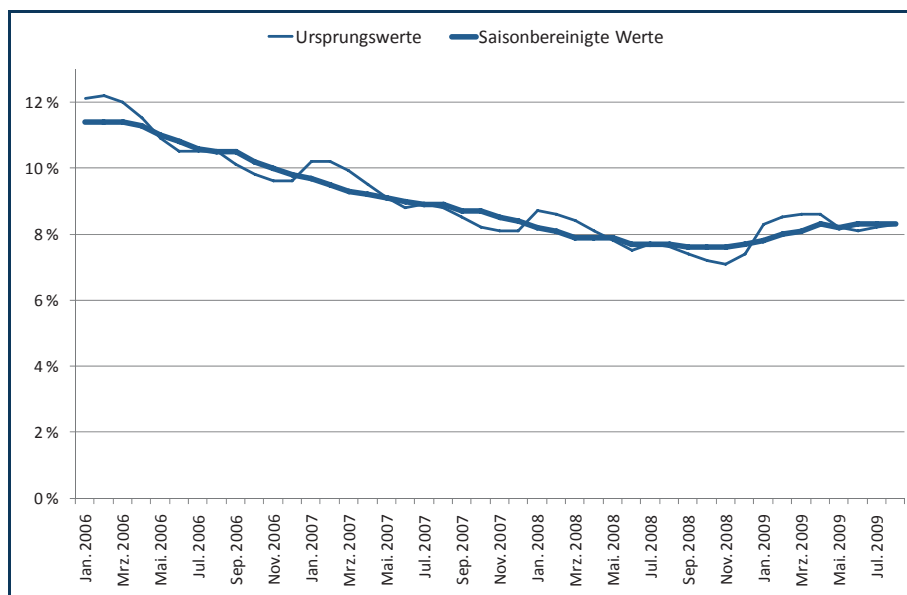


Abbildung 10: Arbeitslosenquoten in Deutschland Jan. 2006 bis Aug. 2009

Die Arbeitslosigkeit als Hauptauslöser der Überschuldung hat Auswirkungen auf die Zahl der überschuldeten Haushalte.

Den Ablauf der mit der Arbeitslosigkeit regelmäßig erfolgenden Ereignisse mit Einfluss auf die Haushaltsliquidität haben wir bereits im Überschuldungsreport 2008 detailliert dargestellt und erläutert. Bei steigenden Arbeitslosenzahlen steigt auch die Anzahl der Haushalte, die wegen des reduzierten Einkommens nicht mehr in der Lage sind, ihre Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Der Anstieg führt dazu, dass diese Personen verstärkt die Hilfe von Schuldnerberatungsstellen in Anspruch nehmen. Dadurch erhöht sich der Anteil dieser Menschen innerhalb der Gruppe aller Ratsuchenden und betreuten Fälle bei den Beratungsstellen. Dies konnte bereits im Überschuldungsreport 2007 gezeigt werden, indem eine Korrelation zwischen Überschuldungsbetroffenheit und Arbeitslosigkeitsbetroffenheit nach Postleitzahlen für die Stadt Wilhelmshaven nachgewiesen wurde. Auch andere Studien belegen einen Zusammenhang zwischen der konjunkturellen Situation und der Anzahl der Überschuldeten.¹²

Arbeitslose suchen verstärkt die Beratung in den Schuldnerberatungsstellen

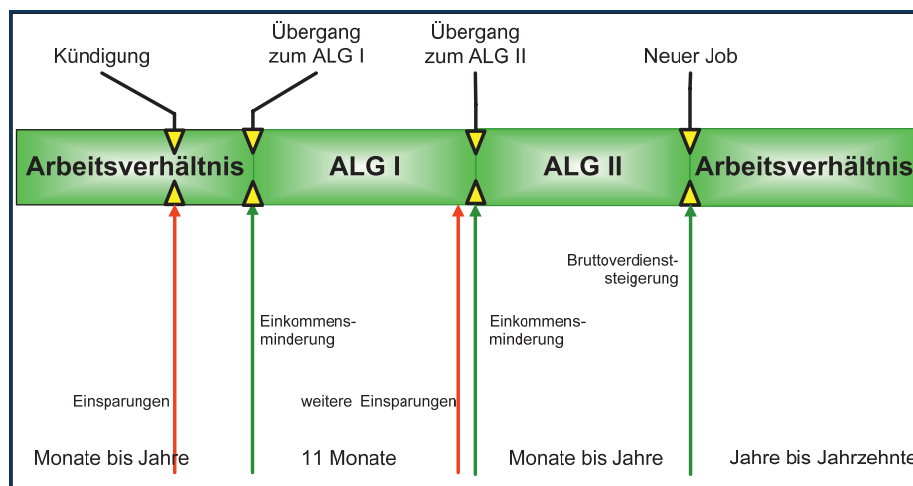


Abbildung 11: Liquiditätsrelevante Ereignisse bei Arbeitslosigkeit

Im für den Überschuldungsreport analysierten Datenmaterial finden sich insgesamt fünf Arbeitslosigkeitsindikatoren, die einen Nachweis der Hypothese erlauben, dass bei steigender Arbeitslosenzahl auch die Zahl der Überschuldeten ansteigt: (1) die Angabe, dass der Ratsuchende arbeitslos gemeldet ist; die vom Schuldnerberater gemeinsam mit dem Klienten getroffene Feststellung, dass die Überschuldung (2) überhaupt ein Auslöser der Überschuldungssituation oder (3) ihr Hauptauslöser ist; (4) der Bezug von Arbeitslosengeld I oder (5) von Arbeitslosengeld II. Eines oder mehrere dieser Merkmale sind bei allen Überschuldeten anzutreffen, die wegen Arbeitslosigkeit oder reduzierter Arbeit in der Schuldnerberatung sind. Ihr Anteil steigt, wenn die Gruppe der

Fünf Arbeitslosigkeitsindikatoren im Datenmaterial der Beratungsstellen

¹² Creditreform, Schuldneratlas Deutschland 2008, S. 7.

wegen Arbeitslosigkeit überschuldeten Menschen steigt und sinkt, wenn die Arbeitslosenquote zurückgeht.

Indikator	1. Quartal 2006	1. Quartal 2007	1. Quartal 2008	1. Quartal 2009	relative Veränderung
(1) Ratsuchender ist arbeitslos.....	54,9 %	54,4 %	51,9 %	51,5 %	-0,9 %
(2) Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit als Überschuldungsauslöser angegeben.....	49,2 %	43,3 %	39,2 %	41,7 %	5,9 %
(3) Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit als Hauptauslöser der Überschuldung angegeben.....	35,3 %	32,1 %	30,6 %	31,2 %	1,9 %
(4) Haushalt bezieht ALG I.....	7,0 %	7,3 %	7,1 %	6,9 %	-2,8 %
(5) Haushalt bezieht ALG II	51,0 %	52,4 %	50,9 %	47,6 %	-6,9 %

Tabelle 3: Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2006 bis 2009, Vergleich erste Quartale

Dabei reagieren die Indikatoren unterschiedlich schnell auf Veränderungen am Arbeitsmarkt. Insgesamt ist bei allen genannten Indikatoren eine im Vergleich zur Arbeitslosenquote zeitlich verzögerte Veränderung anzunehmen, da Haushalte nach Eintritt der Arbeitslosigkeit versuchen, die finanzielle Situation durch eigene Ausgleichsstrategien noch vor dem Besuch der Beratungsstellen selbst zu lösen.

Erstmals seit 2006 steigen zwei der fünf Arbeitslosigkeitsindikatoren bei den Überschuldeten deutlich an

Der Bezug von Arbeitslosengeld II (Indikator 5) setzt zudem zu- meist eine etwa 1-jährige „Wartephase“ nach Eintritt der Arbeitslosigkeit voraus, in der Arbeitslosengeld I bezogen wird, so dass hier von einem eher „träge“ reagierenden Indikator auszugehen ist. Auf der anderen Seite ist die Feststellung, dass Arbeitslosigkeit oder reduzierte Arbeit Auslöser oder Hauptauslöser der Überschuldungssituation ist, reaktiver, da hier auch Haushalte erfasst werden, die bereits bei drohender Zahlungsunfähigkeit Rat bei den Beratungsstellen suchen. Dies kann zeitlich bereits vor dem Eintritt der Arbeitslosigkeit liegen. Betrachtet man die fünf Arbeitslosigkeitsindikatoren in ihrem zeitlichen Verlauf, dann ist zunächst festzustellen, dass in den Jahren 2006 bis zum ersten Halbjahr 2009 ganz überwiegend eine Abnahme festzustellen ist. Eine Trendwende ist lediglich bei den reaktiven Indikatoren (2) und (3) (Überschuldungsauslöser) ab dem ersten Quartal 2009 auszumachen. So ist der Anteil der Personen, bei denen Arbeitslosigkeit oder reduzierte Arbeit als Auslöser der Überschuldung angegeben wird (Indikator 2), erstmals seit 2006 im ersten Quartal 2009 um relativ 5,9 Prozent gestiegen; bei Arbeitslosigkeit oder reduzierte Arbeit als Hauptauslöser (Indikator 3) beträgt der Anstieg 1,9 Prozent. Obwohl es sich um die reaktivsten Indikatoren handelt, überrascht der unmittelbare Anstieg bereits im ersten Quartal 2009 nur wenige Monate nach der Trendwende am Arbeitsmarkt. Ein Grund dafür könnte sein, dass mit den Indikatoren auch die Kurzarbeit

als Überschuldungsauslöser erfasst wird und es hier gewaltige Anstiege gegeben hat. Demgegenüber hat der Anteil der ALG-II-Bezieher unter den Überschuldeten (Indikator 5) erwartungsgemäß auch im ersten Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahresquartal noch abgenommen (relativ um 6,9 Prozent). Hier ist eine Trendwende frühestens für das Jahr 2010 zu erwarten. Auch bei den übrigen Indikatoren (1) und (4) zeichnet sich eine Trendwende und damit ein Anstieg bei der Gruppe der Ratsuchenden ab, dies ist aber für das erste Quartal 2009 noch nicht feststellbar.

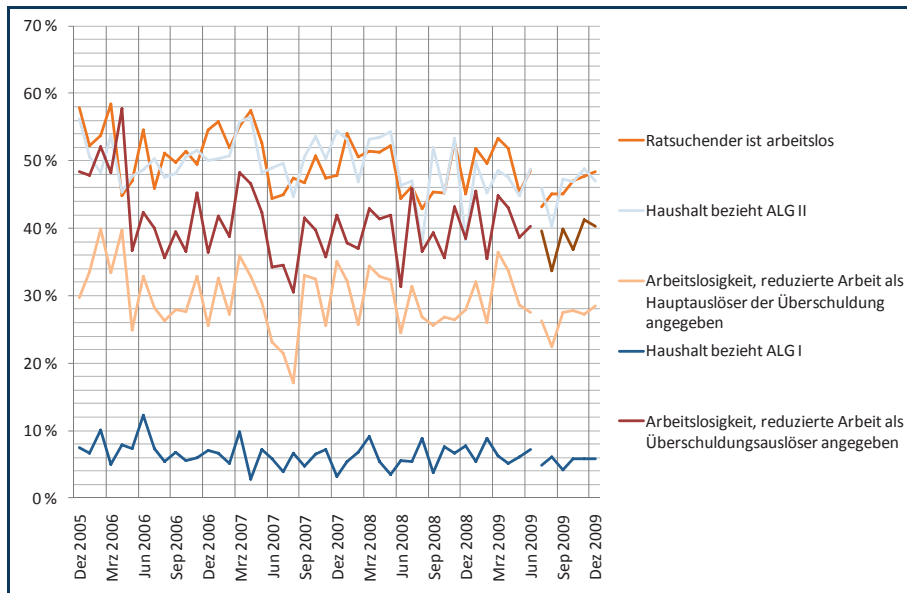


Abbildung 12: Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2006 bis 2009 (2. Halbjahr 2009 Vorausberechnung)

Dieses Ergebnis korrespondiert mit der Einschätzung der Creditreform¹³, wonach die Veränderung der Überschuldungszahl mit einem zeitlichen Versatz von ca. 2 Jahren auf die Veränderung der Arbeitslosenquote reagiert. Die Zahlen belegen, dass die verschlechterten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt bereits Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Gruppe der Überschuldeten haben. Es ist anzunehmen, dass sich im Laufe des Jahres 2010 ein Anstieg der übrigen Indikatoren zeigen wird. Spätestens für das Jahr 2010 ist mit einem spürbaren Anstieg der Überschuldetenzahl in der Bevölkerung zu rechnen.

2009 zeichnet sich ein Anstieg bei der Zahl der Überschuldeten ab. Ab 2010 ist ein deutlicher Anstieg der Überschuldetenzahl zu erwarten

¹³ Siehe oben Fn. 12.

4 Sozioökonomische Merkmale überschuldeter Haushalte

Datenmaterial ermöglicht valide Aussagen über die Haushaltsstruktur bei Überschuldeten in den Beratungsstellen

Nachfolgende Ergebnisse bestätigen die Aussagen der vergangenen Überschuldungsreporte und bringen die Zahlen auf den aktuellen Stand. Beobachtungen, die in den vergangenen Reporten und in älteren Studien gemacht wurden, werden so verfestigt und vertieft. Vielfach sind neue Auswertungen hinzugekommen, die das sozioökonomische Bild, welches wir von überschuldeten Menschen haben, noch klarer erscheinen lassen. Am Befund, dass insbesondere die Phasen der Haushaltsgründung und der Familiengründung überdurchschnittlich häufig von Überschuldung betroffen sind, hat sich leider nichts geändert. Auch das sehr hohe Überschuldungsrisiko von allein erziehenden Menschen und Familien mit drei und mehr minderjährigen Kindern ist seit Jahren gleich bleibend zu beobachten. Dies müsste aber nicht so sein, wenn man bedenkt, dass allein Erziehende nicht immer allein bleiben und dass minderjährige Kinder volljährig und damit eher zu einer wirtschaftlichen Hilfe als zu einem Überschuldungsrisiko werden. Haushalte erfahren daher oftmals lediglich zeitlich befristete Überschuldungsrisiken. Phasen des Risikos wechseln sich mit Phasen größerer Sicherheit ab. Der Eintritt der Überschuldung erschwert oder verhindert sogar den Übergang in eine stabilere Phase. Ziel aller Beteiligten muss es daher sein, eine Risikominimierung in den überschuldungsgefährdeten Phasen zu erreichen. Hier könnten zum einen die Betroffenen selbst durch Vor- und Nachsorge bei einem entsprechenden „Gefahrenbewusstsein“ mithelfen und dabei die Hilfe verantwortlicher Finanzdienstleister in Anspruch nehmen. Dabei sind die Finanzdienstleister aufgefordert, entsprechende Produkte bereitzustellen. Darüber hinaus ist es Aufgabe des Staates, den gesetzgeberischen Rahmen dafür zu schaffen, dass ein Wettbewerb im Markt verantwortlicher Produkte entstehen kann, ohne dass die Pioniere bei innovativen Finanzprodukten Nachteile im Wettbewerb erfahren müssen. Diese Strategie der Eigenvor- und Nachsorge kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn die Haushalte nach Durchlaufen der Risikophasen die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Stabilisierung haben. Dafür sind ein gutes Problembewusstsein und verantwortliche Finanzprodukte nicht ausreichend, solange die strukturell schwächste Bevölkerungsgruppe, die etwa wegen mangelnder Bildung von großen Bereichen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen ist, dauerhaft nicht in der Lage ist, ihre Situation zu verbessern. Bildungsmöglichkeiten für möglichst viele Menschen bereitzustellen, die Arbeitslosigkeit dauerhaft zu senken und damit allen gesellschaftlichen Gruppen eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, muss Aufgabe einer nachhaltigen Politik sein. Nur so könnte Überschuldung

als besondere Form der Armut wenn nicht dauerhaft überwunden, so doch stark eingeschränkt werden.

4.1 Betroffene Phasen im Lebenszyklus

Vergleicht man das Alter der Ratsuchenden der Stichprobe mit dem aller Personen in der deutschen Bevölkerung insgesamt, dann zeigt sich, dass die Gruppe der 25- bis unter 45-Jährigen auf etwa das Doppelte erhöht ist. Dieser Gruppe gehören mehr 56 Prozent der Überschuldeten an, während diese Altersklassen in der Bevölkerung lediglich 29 Prozent ausmachen. Der Vergleich zeigt weiterhin, dass die Gruppe der Personen unter 25 Jahren in der Stichprobe im Gegensatz zur Bevölkerung insgesamt stark unterrepräsentiert ist (10 Prozent bei den Überschuldeten gegenüber 26 Prozent bei der Bevölkerung insgesamt). Dies ist nicht weiter verwunderlich, da lediglich 19 von fast 12.000 Personen, die in der Stichprobe enthalten sind, unter 18 Jahre alt waren, als sie sich in die Beratungsstelle begaben. Jugendliche dürfen wegen der geltenden Gesetzeslage keine Geldkredite bei Banken aufnehmen und auch der Zugang zu sonstigen Krediten und damit zur Verschuldung ist wegen des gesetzlichen Minderjährigenschutzes erschwert. Zudem haften junge Erwachsene nach der gesetzlichen Regelung des BGB nicht für solche Schulden, die durch Genehmigung ihrer Eltern mit Erreichen der Volljährigkeit noch vorhanden und nicht durch eigenes Vermögen gedeckt sind. Dennoch sind gerade auch Kinder und Jugendliche von der Überschuldung ihrer Eltern stark passiv betroffen, auch wenn sie nicht selbst Schuldner sind und nicht selbst in die Beratungsstellen gehen.

Legt man den Fokus auf die Altersstruktur bei Haushalten, bietet sich ein Vergleich des Alters der Ratsuchenden mit dem Alter der Haupteinkommensbezieher in der Bevölkerung insgesamt an. Hier sind aus dem Mikrozensus 2008 Zahlen verfügbar. Der Vergleich ist nicht ganz passgenau, da der Umstand, ob der Überschuldete Haupteinkommensbezieher ist, nicht im Datenmaterial enthalten ist. Es zeigen sich ähnliche Tendenzen, mit der Ausnahme, dass nun auch die Gruppe der unter 25-Jährigen etwa um den Faktor 2 bei den Überschuldeten überrepräsentiert ist, da die Gruppe der Kinder und Jugendlichen auch bei den Haupteinkommensbeziehern in der Bevölkerung insgesamt stark unterrepräsentiert ist. Die Betroffenheit bei den über 45-jährigen Ratsuchenden sinkt dann kontinuierlich ab. Bei dem Vergleich ist zu berücksichtigen, dass der Überschuldungsprozess, wie oben dargestellt wurde, bis zum Aufsuchen der Beratungsstelle mehrere Jahre andauern kann. Es ist daher davon auszugehen, dass sich die Altersstrukturkurve noch nach links verschieben würde, wenn auf den Zeitpunkt des Überschuldungsauslösers abgestellt werden könnte.

Junge Haushalte besonders stark von Überschuldung betroffen

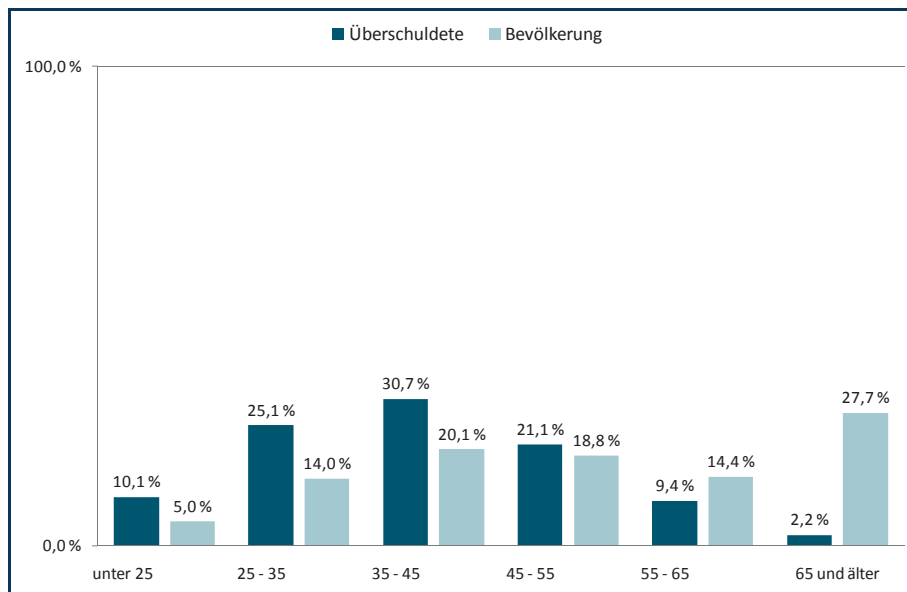


Abbildung 13: Überschuldete nach Alter im Vergleich zur Altersstruktur bei Haupteinkommensbeziehern von Familien in der Bevölkerung insgesamt

Damit trifft Überschuldung insbesondere die jüngeren Haushalte. Drei Gründe sind dafür zu nennen: Zum einen ist die Ausgaben- und Einkommensrelation bei jüngeren Haushalten wegen der Investitionen in die Haushalts- und Familiengründung bei gleichzeitig vergleichsweise geringeren Einkommen ungünstiger als bei älteren Haushalten, bei denen Investitionen bereits erfolgt sind und bei denen die Einkünfte im Lebenszyklus ihre Spitze erreichen. Zum anderen haben gerade jüngere Haushalte minderjährige Kinder, die Erwerbsressourcen binden und den Haushalt unflexibel in Krisensituationen machen. Schließlich verfügen jüngere Haushalte über weniger Vermögen, welches in einer Krisensituation zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen verwendet werden könnte.

In überschuldeten Haushalten leben überdurchschnittlich viele minderjährige Kinder

In 37 Prozent der überschuldeten Haushalte leben Kinder. Der Anteil ist damit um den Faktor 1,23 höher als bei allen Haushalten. Ein Drittel der überschuldeten Haushalte in der Stichprobe versorgte minderjährige Kinder im eigenen Haushalt. Auf einen überschuldeten Haushalt entfielen dabei mehr als 0,55 minderjährige Kinder. Bezieht man die nicht im Haushalt lebenden Kinder mit in die Betrachtung ein, so ergibt sich sogar eine Quote von 0,8. Demgegenüber liegt die Quote in der Bevölkerung nur etwa bei 0,35 minderjährigen Kindern je Haushalt. Haushalte, in denen minderjährige Kinder leben, sind im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt stark überrepräsentiert, nämlich um den Faktor 1,55. Dieser Befund ist alarmierend, denn zum einen wird dadurch bestätigt, dass die Sorge um eigene Kinder den Überschuldungseintritt wahrscheinlicher macht. Bedenklicher ist, dass die betroffenen Kinder über Jahre der prekären Situation ihrer Eltern ausgesetzt

sind und davon auszugehen ist, dass dadurch die eigene Möglichkeit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe stark eingeschränkt wird. Kinder aus überschuldeten Haushalten bedürfen daher eines ganz besonderen Schutzes.

	Bevölkerung	Überschuldete	Betroffenheits- faktor *
Ohne Kinder	69,8 %	62,9 %	0,90 ➡
Mit Kindern	30,2 %	37,1 %	1,23 ⬆
1 Kind	15,6 %	19,1 %	1,23 ⬆
2 Kinder	11,0 %	11,3 %	1,02 ➡
3 Kinder	2,8 %	4,5 %	1,60 ⬆
4 Kinder	0,6 %	1,5 %	2,63 ⬆
5 Kinder und mehr	0,2 %	0,6 %	3,18 ⬆
Alle.....	100,0 %	100,0 %	1,00 ➡

* Die Pfeile geben an, ob die Haushaltsform bei den Überschuldeten über- oder unterrepräsentiert ist.

Tabelle 4: Kinder in Haushalten nach Zahl der Kinder

Erwachsene Kinder im Haushalt können hingegen durch ihre Arbeitskraft, auch wenn sie in vielen Fällen noch nicht zum Einkommen beitragen, als Überschuldungsversicherung wirken, indem sie im Haushalt mithelfen und damit die Eltern von Arbeit entlasten. Dies zeigt sich sogar bei allein Erziehenden mit nur volljährigen Kindern (Index: 0,82) und besonders deutlich bei Paaren mit ausschließlich volljährigen Kindern (Index: 0,36).

4.2 Haushaltsformen der Überschuldeten

Bei den überschuldeten Personen finden sich alle Haushaltsformen, die auch in der Bevölkerung insgesamt vorkommen. Im Vergleich zeigen sich aber starke Abweichungen hinsichtlich der Anteile. Nachstehende Tabelle ermöglicht einen Vergleich der Bevölkerung mit den Überschuldeten untereinander. Die Datenbasis von jährlich mehr als 2.500 Haushalten aus den Beratungsstellen in fünf Bundesländern ermöglicht eine feine Aufgliederung der Haushaltstypen. Die Verteilung in der Bevölkerung insgesamt ist den Zahlen des Statistischen Bundesamts (Mikrozensus 2008) entnommen. Die Berechnungen gehen von der Annahme aus, dass die Stichprobe repräsentativ für alle überschuldeten Privatpersonen in Deutschland ist. Eine Verzerrung kann aber nicht ausgeschlossen werden: Die Studie erfasst nur die Ratsuchenden, die den Weg in die Beratungsstellen der Schuldnerberater gefunden haben, so dass es hinsichtlich der „unberatenen“ Überschuldeten zu Abweichungen kommen könnte. Besonders starke Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der allein Erziehenden, bei den Paaren mit drei und mehr minderjährigen Kindern und bei den allein lebenden Männern. Allein erziehende Überschuldete mit minderjährigen Kindern sind um den Faktor 3,48 im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt überrepräsentiert. Bezieht man den Faktor auf eine absolute

Alle Haushaltsformen von Überschuldung betroffen, aber unterschiedlich stark

Basis von 3,3 Mio. überschuldeter Haushalte¹⁴, so ergibt sich, dass mehr als jeder vierte Alleinerziehendenhaushalt mit minderjährigen Kindern in Deutschland überschuldet ist.

Allein Erziehende, die Minderjährige versorgen, und kinderreiche Familien ganz besonders stark von Überschuldung betroffen

Bei den kinderreichen Familien könnte jeder sechste Haushalt von Überschuldung betroffen sein und bei den allein lebenden Männern immerhin jeder zehnte Haushalt. Kinder scheinen wegen der Unterhaltsverpflichtungen der betroffenen Eltern und der zusätzlichen Belastung damit immer dann ein Risiko zu sein, wenn die Eltern nicht mit weiteren Erwachsenen zusammenleben. Dies gilt eingeschränkt auch für die Eltern, die nicht dauerhaft mit den Kindern zusammenleben. Dadurch könnte sich die Beobachtung erklären lassen, dass allein lebende Frauen im Gegensatz zu den Männern unterdurchschnittlich von Überschuldung betroffen sind, während die Betroffenheit bei den allein lebenden Männern überdurchschnittlich ist. Wie im letztjährigen Report gezeigt werden konnte, könnte sich der Unterschied dadurch erklären lassen, dass fast ein Viertel der allein lebenden Männer unter den Überschuldeten ein oder mehrere Kinder außerhalb des Haushalts haben, während es bei den Frauen nur etwa 8 Prozentsind.

	Bevölkerung 2008	Überschul- dete 2008	Quo- tient	Überschul- detenanteil an der jeweiligen Haushalts- form ***
Alleinlebende.....	39,4 %	51,8 %	* ↑ 1,32	8,2 %
Männer.....	18,2 %	33,4 %	↑ 1,83	10,8 %
Frauen.....	21,2 %	18,4 %	↓ 0,87	15,1 %
Paare.....	52,5 %	31,8 %	↓ 0,61	7,2 %
Paare ohne Kinder.....	28,9 %	12,0 %	↓ 0,41	5,0 %
Paare mit Kindern.....	23,6 %	19,8 %	↔ 0,84	3,4 %
Paare mit minderjährigen Kindern.....	17,0 %	17,5 %	↔ 1,03	6,9 %
1 Kind.....	8,3 %	8,0 %	↔ 0,97	8,4 %
2 Kinder.....	6,7 %	5,9 %	↓ 0,88	8,0 %
3 Kinder und mehr.....	2,0 %	3,6 %	↑ 1,75	7,2 %
nur mit volljährigen Kindern.....	6,5 %	2,3 %	↓ 0,36	14,4 %
Alleinerziehende.....	6,7 %	16,0 %	↑ 2,40	2,9 %
Väter.....	0,9 %	1,5 %	↑ 1,75	19,8 %
Mütter.....	5,8 %	14,4 %	↑ 2,50	14,4 %
Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern.....	4,0 %	13,8 %	↑ 3,48	20,6 %
1 Kind.....	2,7 %	8,5 %	↑ 3,15	28,7 %
2 Kinder.....	1,0 %	4,0 %	↑ 4,00	25,9 %
3 und mehr Kinder.....	0,2 %	1,2 %	↑ 5,01	33,0 %
sonstige Haushalte.....	1,4 %	0,4 %	↓ 0,29	1,0 %

n (Überschuldete 2008) = 2.610

* Die Pfeile geben an, ob die Haushaltsform bei den Überschuldeten über- oder unterrepräsentiert ist.
 ** Aus der Division der Anteile 2008 bei den Überschuldeten und der Bevölkerung errechnet.
 *** Der Anteil ist hypothetisch auf Basis der Überschuldungsbetroffenheit der jeweiligen Haushaltsform berechnet.

Tabelle 5: Überschuldungsbetroffenheit verschiedener Haushaltsformen

Paare mit einem minderjährigen Kind sind weder besonders anfällig für Überschuldung, noch besonders geschützt dagegen. Bei die-

¹⁴ Zur Anzahl der Haushalte vgl. oben unter 1.5, S. 22.

ser Haushaltsform finden sich zwei gegenläufige Indikatoren, die sich gegenseitig aufzuheben scheinen.

Risikoerhöhend ist der durch die Kinder entstehende Bedarf, der von den Erwachsenen zusätzlich abgedeckt werden muss, ohne dass minderjährige Kinder zum Einkommen beitragen können oder selbst die Eltern von Haushaltsarbeit entlasten können. Risikoverringernd sind dagegen die arbeitsteilige Organisation des Haushalts und das Einsteigen der Erwachsenen füreinander, die Ausgabenverringerung durch die Bedarfsgemeinschaft und damit die größere Flexibilität in Bezug auf Krisen.

Paare mit minderjährigen Kindern durchschnittlich betroffen

Unterdurchschnittlich überschuldungsgefährdet sind die Paarhaushalte, bei denen lediglich jeder 20. von Überschuldung betroffen sein könnte. Ganz besonders überschuldungssicher sind die kinderlosen Paarhaushalte, wobei darunter diejenigen zu verstehen sind, bei denen aktuell keine Kinder im Haushalt leben. Nur 3,4 Prozent dieser Haushalte sind nach der Hochrechnung überschuldet.

Kinderlose Paare unterdurchschnittlich von Überschuldung betroffen

	Bevölkerung 2006	Bevölkerung 2007	Bevölkerung * 2008	Überschul- dete 2006	Überschul- dete 2007	Überschul- dete 2008	* Quotient **	Überschul- detenanteil in der jeweiligen Haushalts- form ***	
Alleinlebende.....	38,8 %	38,7 %	39,4 %	↑	46,8 %	49,3 %	51,8 %	↑ 1,32	8,2 %
Männer.....	17,9 %	17,8 %	18,2 %	↑	31,1 %	32,4 %	33,4 %	↑ 1,83	10,8 %
Frauen.....	21,0 %	21,0 %	21,2 %	⇒	15,7 %	16,9 %	18,4 %	↑ 0,87	15,1 %
Paare.....	53,1 %	53,3 %	52,5 %	⇒	36,4 %	33,9 %	36,4 %	↓ 0,61	7,2 %
Paare ohne Kinder.....	28,6 %	29,0 %	28,9 %	↑	11,9 %	12,6 %	12,0 %	⇒ 0,41	5,0 %
Paare mit Kindern.....	24,5 %	24,3 %	23,6 %	↓	24,5 %	21,3 %	19,8 %	↓ 0,84	3,4 %
Paare mit minderjährigen Kindern.....	18,0 %	17,6 %	17,0 %	↓	21,8 %	19,0 %	17,5 %	↓ 1,03	6,9 %
1 Kind.....	8,8 %	8,7 %	8,3 %	↓	10,5 %	9,4 %	8,0 %	↓ 0,97	8,4 %
2 Kinder.....	7,0 %	6,9 %	6,7 %	↓	7,1 %	6,0 %	5,9 %	↓ 0,88	8,0 %
3 Kinder und mehr.....	2,1 %	2,1 %	2,0 %	↓	4,2 %	3,6 %	3,6 %	↓ 1,75	7,2 %
Nur mit volljährigen Kindern.....	6,5 %	6,7 %	6,5 %	⇒	2,6 %	2,3 %	2,3 %	↓ 0,36	14,4 %
Alleinerziehende.....	6,7 %	6,6 %	6,7 %	⇒	16,2 %	16,5 %	16,0 %	↓ 2,40	2,9 %
Väter.....	0,9 %	0,9 %	0,9 %	↓	2,6 %	1,8 %	1,5 %	↓ 1,75	19,8 %
Mütter.....	5,8 %	5,7 %	5,8 %	⇒	13,6 %	14,7 %	14,4 %	↑ 2,50	14,4 %
Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern.....	4,1 %	4,0 %	4,0 %	↓	14,0 %	14,4 %	13,8 %	↓ 3,48	20,6 %
1 Kind.....	2,8 %	2,7 %	2,7 %	↓	8,8 %	8,5 %	8,5 %	↓ 3,15	28,7 %
2 Kinder.....	1,0 %	1,0 %	1,0 %	↓	4,0 %	3,9 %	4,0 %	⇒ 4,00	25,9 %
3 und mehr Kinder.....	0,2 %	0,2 %	0,2 %	↓	1,2 %	2,1 %	1,2 %	⇒ 5,01	33,0 %
Väter.....	0,4 %	0,4 %	0,4 %	↓	2,2 %	1,3 %	1,3 %	↓ 3,25	41,3 %
1 Kind.....	0,3 %	0,3 %	0,3 %	↓	1,4 %	0,9 %	1,0 %	↓ 3,20	26,7 %
2 Kinder.....	0,1 %	0,1 %	0,1 %	↓	0,6 %	0,3 %	0,3 %	↓ 3,71	26,3 %
3 und mehr Kinder.....	0,0 %	0,0 %	0,0 %	↑	0,2 %	0,1 %	0,0 %	↓ 2,19	30,5 %
Mütter.....	3,7 %	3,6 %	3,6 %	↓	11,8 %	13,1 %	12,5 %	↑ 3,51	18,1 %
1 Kind.....	2,5 %	2,4 %	2,4 %	↓	7,3 %	7,6 %	7,6 %	↑ 3,14	28,9 %
2 Kinder.....	0,9 %	0,9 %	0,9 %	⇒	3,4 %	3,6 %	3,7 %	↑ 4,01	25,9 %
3 und mehr Kinder.....	0,2 %	0,2 %	0,2 %	↓	1,0 %	2,0 %	1,2 %	↑ 5,29	33,1 %
Nur mit volljährigen Kindern.....	2,6 %	2,7 %	2,7 %	↑	2,2 %	2,1 %	2,2 %	⇒ 0,82	43,6 %
Väter.....	0,5 %	0,5 %	0,5 %	↑	1,8 %	1,5 %	2,0 %	↑ 4,02	6,8 %
Mütter.....	2,1 %	2,2 %	2,2 %	↑	0,4 %	0,5 %	0,3 %	↓ 0,12	33,1 %
Sonstige Haushalte.....	1,4 %	1,4 %	1,4 %	⇒	0,5 %	0,3 %	0,4 %	↓ 0,29	1,0 %
n.....					2.387	2.716	2.610		

* Die Pfeile bezeichnen die Veränderungen in der jeweiligen Gruppe zwischen 2006 und 2008.
 ** Der Quotient wurde aus der Division der Anteile 2008 bei den Überschuldeten (Divident) und der Bevölkerung (Divisor) errechnet.
 *** Der Anteil ist hypothetisch und wurde auf Basis der Überschuldungsbetroffenheit der Haushaltsform berechnet.

Tabelle 6: Veränderungen bei den Haushaltsformen der Überschuldeten und der Bevölkerung 2006 bis 2008

Die Betroffenheitsindizes der Haushaltsformen sind über die Jahre relativ stabil. Es zeigen sich Veränderungen, die sich zum Teil aus den Veränderungen erklären lassen, die die Gesamtbevölkerung

erfährt. So hat sich der Anteil der allein Lebenden in Deutschland in den letzten Jahren leicht erhöht auf inzwischen 39,4 Prozent der Haushalte und eine entsprechende Bewegung lässt sich, wenn auch auf höherem Niveau, ebenfalls bei den Überschuldeten beobachten. Entgegengesetzt verhält es sich bei den Partnerhaushalten insgesamt, deren Anteil in der Bevölkerung leicht und bei den Überschuldeten stärker abgenommen hat. Der Anteil von Partnerhaushalten mit Kindern hat in der gesamten Bevölkerung um fast 1 Prozentpunkt abgenommen und bei den Überschuldeten in der hier untersuchten Gruppe sogar um etwa 4 Prozentpunkte. Bei den allein Erziehenden erfolgten in beiden Gruppen anteilmäßig zwischen den Jahren 2006 bis 20087 kaum Bewegungen.

4.3 Berufstätigkeit bei Überschuldeten

Jeder zweite Ratsuchende war zum Zeitpunkt der Beratung arbeitslos. Diese Quote findet sich auch bei den Personen, die die Verbraucherinsolvenz beantragen.¹⁵ In der Bevölkerung insgesamt waren unter den Haupteinkommensbeziehern im Jahr 2008 nach den Zahlen des Mikrozensus gut 4,1 Prozent erwerbslos.¹⁶ Somit ist die Arbeitslosigkeit ein zentrales Merkmal mit Auswirkung auf die Überschuldung (Index: 12,72).

	Bevölkerung	Überschuldete	Betroffenheits- faktor *
Beamte.....	4,0 %	0,5 %	0,14 ↓
Schüler/Auszubildende/Studenten.....	/	2,2 %	
Aushilfen.....	/	2,7 %	
Hausmann/Hausfrau.....	/	4,9 %	
ALG I Bezug.....	6,8 %	8,1 %	1,19 ↗
Arbeiter.....	16,4 %	9,0 %	0,55 ↓
Rentner/Pensionäre.....	31,9 %	10,3 %	0,32 ↓
Angestellte.....	32,1 %	18,2 %	0,57 ↓
ALG II Bezug.....		43,6 %	
Arbeitslose/ Erwerbslose.....	4,1 %	52,1 %	12,72 ↑

* Die Pfeile geben an, ob die Haushaltsform bei den Überschuldeten über- oder unterrepräsentiert ist.
/ Keine Angabe.

Tabelle 7: Überschuldete nach Tätigkeit

¹⁵ Lechner/Backert, Leben im roten Bereich - Daten zum Leben in der Verbraucherinsolvenz, in: SCHUFA (Hrsg.) Schuldenkompass 2007, S. 120.

¹⁶ Erwerbslose sind Personen ohne Erwerbstätigkeit, die sich in den letzten 4 Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und die sofort, d.h. innerhalb von zwei Wochen, für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie bei einer Arbeitsagentur als Arbeitslose gemeldet sind oder nicht. Zu den Erwerbslosen werden auch sofort verfügbare Nichterwerbstätige gezählt, die ihre Arbeitssuche abgeschlossen haben, die Tätigkeit aber erst innerhalb der nächsten 3 Monate aufnehmen werden. Die Unterschiede zwischen den Erwerbslosen und den Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA) sind erheblich. Einerseits können auch nicht bei den Arbeitsagenturen registrierte Arbeitssuchende erwerbslos sein. Andererseits zählen Arbeitslose, die eine geringfügige Tätigkeit ausüben, nach ILO-Definition nicht als Erwerbslose, sondern als Erwerbstätige.

Ursachen dafür sind das niedrige Transfereinkommen, welches Arbeitslosen zur Verfügung steht, und die Einkommensreduzierung, die durch den Eintritt der Arbeitslosigkeit verursacht wird. Deren Auswirkungen auf die Haushaltsökonomie haben wir ausführlich im Überschuldungsreport 2008 dargestellt. Umgekehrt kommt es bei Beamten (Index: 0,14), Rentnern und Pensionären (Index: 0,32), Arbeitern (Index: 0,55) und Angestellten (Index: 0,57) im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt seltener zur Überschuldung. Gründe sind höhere Einkommen und dass seltener Arbeitslosigkeit als Überschuldungsauslöser von den Beratern angegeben wird.

Beamte und Rentner sehr selten von Überschuldung betroffen

4.4 Einkommensstruktur bei Überschuldeten und Armut

Die überschuldeten Haushalte verfügten durchschnittlich über einen Betrag von 1.154 Euro netto monatlich. Die Einkommens- und Verbraucherstichprobe 2003 ermittelt dagegen ein durchschnittliches Einkommen für alle deutschen Haushalte in Höhe von 2.833 Euro. Somit lag das Einkommen der Überschuldeten ungewichtet bei nur 40 Prozent dessen, was in der Bevölkerung durchschnittlich erzielt wurde. Mit durchschnittlich 453 Euro machen Einkünfte aus eigener Erwerbstätigkeit, und davon insbesondere Löhne und Gehälter (428 Euro) den größten Anteil der Einkünfte bei den Überschuldeten aus. Trotz des hohen Anteils an Arbeitslosigkeit erzielen immerhin 41 Prozent der überschuldeten Haushalte noch solche Einkünfte. In der Bevölkerung geben 57 Prozent der Haushalte an, ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit zu erzielen (nach den Daten des Mikrozensus 2008). Wenn Arbeitseinkommen erzielt wird, dann sind es typischerweise etwa 1.000 Euro. Mehr als die Hälfte der Überschuldeten erhält Leistungen aus dem Arbeitslosengeld I oder II, zusammen durchschnittlich 357 Euro. Dabei erstaunt, dass die typischen Bezüge aus ALG I mit 730 Euro nur unwesentlich über den typischen Bezügen aus ALG II liegen. Dies unterstützt die Beobachtung, dass es besonders die armutsprekären Haushalte sind, die bei Arbeitslosigkeit stark überschuldungsgefährdet sind, da die Höhe des ALG I die Höhe des zuvor erzielten Erwerbseinkommens widerspiegelt.¹⁷ Mehr als ein Drittel der betroffenen Haushalte erhält Transferleistungen mit Bezug zu Kindern. Bei den 18- bis 45-Jährigen sind es deutlich mehr als 40 Prozent, ein Wert, der mit der Feststellung korrespondiert, dass in den überschuldungsbetroffenen Haushalten überdurchschnittlich viele minderjährige Kinder betreut werden.

Das Einkommen bei Überschuldeten beträgt 40 Prozent des Einkommens eines Durchschnittshaushalts

¹⁷ Vgl. ausführlich dazu den Überschuldungsreport 2007.

Alter	Wert	Erwerbseinkünfte (Löhne, Gehälter, Beamten- besoldung, Gewerbe und Freiberufler)	Löhne und Gehälter	Beamten- besoldung	Einkünfte aus selbstän- diger Tätigkeit (Gewerbe und Freiberufler)	Renten und Pensionen	Kindergeld, Erziehungsgeld, Unterhalts- vorschuss und Kindergeld- vorschuss	ALG I	ALG II	Sonstige Einkünfte	Alle Einkünfte
18 bis unter 25	Mittelwert	237 €	231 €	5 €	1 €	6 €	138 €	25 €	311 €	129 €	846 €
	Anteil*	34,6 %	34,3 %	0,4 %	0,1 %	2,7 %	45,2 %	4,9 %	54,6 %	41,9 %	100,0 %
	Median**	559 €	540 €	1.641 €	600 €	157 €	164 €	557 €	550 €	259 €	732 €
	n	1.106	1.106	1.106	1.106	1.106	1.106	1.106	1.106	1.106	1.106
25 bis unter 35	Mittelwert	455 €	436 €	14 €	5 €	9 €	165 €	61 €	319 €	134 €	1.144 €
	Anteil*	41,9 %	40,9 %	0,7 %	0,7 %	2,2 %	44,5 %	8,7 %	47,2 %	33,4 %	100,0 %
	Median**	1.050 €	1.033 €	1.900 €	633 €	437 €	308 €	679 €	646 €	300 €	1.050 €
	n	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699	2.699
35 bis unter 45	Mittelwert	606 €	566 €	22 €	18 €	46 €	139 €	59 €	313 €	125 €	1.288 €
	Anteil*	49,1 %	47,4 %	0,9 %	1,6 %	7,7 %	42,3 %	7,5 %	44,0 %	28,9 %	100,0 %
	Median**	1.113 €	1.100 €	2.171 €	1.000 €	575 €	308 €	760 €	675 €	312 €	1.142 €
	n	3.305	3.305	3.305	3.305	3.305	3.305	3.305	3.305	3.305	3.305
45 bis unter 55	Mittelwert	478 €	454 €	12 €	11 €	126 €	62 €	78 €	317 €	118 €	1.179 €
	Anteil*	42,3 %	41,2 %	0,5 %	1,1 %	18,2 %	24,4 %	9,7 %	43,3 %	27,5 %	100,0 %
	Median**	1.100 €	1.080 €	2.400 €	900 €	649 €	154 €	775 €	649 €	313 €	997 €
	n	2.282	2.282	2.282	2.282	2.282	2.282	2.282	2.282	2.282	2.282
55 bis unter 65	Mittelwert	282 €	256 €	16 €	10 €	348 €	20 €	87 €	220 €	100 €	1.057 €
	Anteil*	29,4 %	28,3 %	0,7 %	0,9 %	43,5 %	9,7 %	11,2 %	36,6 %	26,3 %	100,0 %
	Median**	899 €	852 €	2.396 €	1.000 €	720 €	154 €	774 €	604 €	266 €	909 €
	n	1.022	1.022	1.022	1.022	1.022	1.022	1.022	1.022	1.022	1.022
65 bis unter 70	Mittelwert	44 €	38 €	0 €	6 €	923 €	5 €	0 €	15 €	96 €	1.083 €
	Anteil*	8,1 %	7,3 %	0,0 %	0,9 %	97,9 %	3,0 %	0,0 %	3,0 %	35,0 %	100,0 %
	Median**	388 €	388 €	0 €	668 €	890 €	154 €	0 €	530 €	198 €	955 €
	n	234	234	234	234	234	234	234	234	234	234
70 und älter	Mittelwert	35 €	35 €	0 €	0 €	905 €	3 €	0 €	14 €	104 €	1.061 €
	Anteil*	3,0 %	3,0 %	0,0 %	0,0 %	97,7 %	1,5 %	0,0 %	3,0 %	31,8 %	100,0 %
	Median**	1.063 €	1.063 €	0 €	0 €	892 €	185 €	0 €	431 €	276 €	980 €
	n	132	132	132	132	132	132	132	132	132	132
Insgesamt	Mittelwert	453 €	428 €	15 €	10 €	108 €	113 €	61 €	296 €	123 €	1.154 €
	Anteil*	41,1 %	39,9 %	0,7 %	1,0 %	14,5 %	34,9 %	8,1 %	43,6 %	31,0 %	100,0 %
	Median**	1.029 €	1.005 €	2.165 €	1.000 €	689 €	308 €	730 €	642 €	293 €	1.010 €
	n	10.789	10.789	10.789	10.789	10.789	10.789	10.789	10.789	10.789	10.789

* Der Anteil bezeichnet den Prozentsatz der überschuldeten Haushalte, die Einkünfte der jeweiligen Einkunftsart erzielen.
** Der Median bezeichnet die typische Einkommenshöhe für Haushalte, die Einkünfte der jeweiligen Einkunftsart erzielen.

Tabelle 8: Einkünfte der Überschuldeten nach Art und Alter

Auch andere Unterschiede sind erwartungsgemäß bei den unterschiedlichen Altersklassen zu beobachten: Die unter 25-Jährigen haben das wenigste Einkommen zur Verfügung, die 35- bis 45-Jährigen das höchste. Bei den jungen Haushalten resultiert ein erheblicher Anteil des Einkommens aus ALG-II-Leistungen, bei den über 65-Jährigen erwartungsgemäß zu über 85 Prozent aus Renten. Bereits bei den 45- bis 55-Jährigen erhöht sich der Bezug von Renten merklich, und bereits 43 Prozent der 55- bis 65-Jährigen erhalten Renten. Gleichzeitig nimmt der Anteil an eigenem Erwerbseinkommen ab. Frühverrentung und Verlust des Arbeitsplatzes spielen in dieser Altersklasse eine entscheidende Rolle bei der Überschuldungsentwicklung.

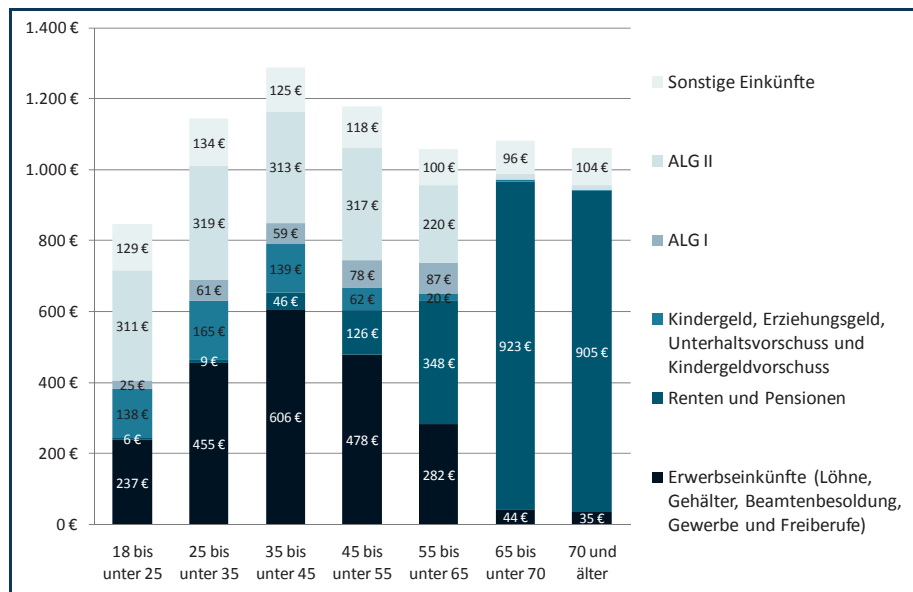


Abbildung 14: Einkünfte Überschuldeter nach Art und Alter

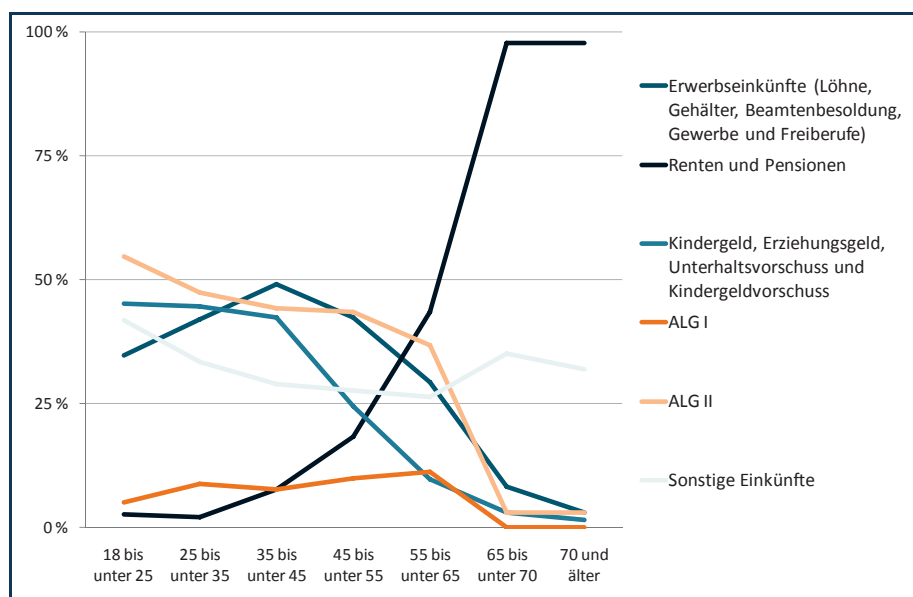


Abbildung 15: Wichtige Einkommensquellen Überschuldeter nach Art und Alter

Bei den Jüngeren Einkünfte überwiegend aus ALG I und II, im mittleren Alter aus eigener Erwerbsarbeit, schon in der Altersklasse der 55- bis 65-Jährigen oft Bezug von Renten

Will man Aussagen über Armut und Reichtum treffen, ist ein Vergleich mit dem Nettoeinkommen allein nur dann sinnvoll, wenn gleiche Haushaltsformen miteinander verglichen werden.¹⁸ Um eine Vergleichbarkeit auch bei Gruppen unterschiedlicher Haushaltsform herzustellen, wird aus dem Haushaltsnettoeinkommen durch Division ein Pro-Kopf-Einkommen des Haushalts gebildet,

Pro-Kopf-Einkommen der Überschuldeten als Voraussetzung für Vergleiche

wobei den verschiedenen Haushaltsmitgliedern je nach Status und Alter ein unterschiedliches Gewicht beigemessen wird.¹⁹ Dabei wird unter anderem davon ausgegangen, dass Erwachsene einen höheren Bedarf haben als Kinder. Das so berechnete Pro-Kopf-Einkommen wird als Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen, gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen oder Nettoäquivalenzeinkommen bezeichnet.

Pro-Kopf-Einkommen bei Überschuldeten im Jahr 2008 bei durchschnittlich knapp 800 Euro

Das Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen lag im Jahr 2008 durchschnittlich bei 799 Euro pro Monat, 50 Prozent der Überschuldeten hatten ein Pro-Kopf-Einkommen von 772 Euro oder weniger für sich zur Verfügung.

Betrachtet man die Einkommensverteilung einzelner Haushaltsformen bei den Überschuldeten, so ergibt sich ein sehr einheitliches Bild. Die angetroffenen Einkommen liegen eng beieinander, egal, welche Haushaltsform zugrunde gelegt wird. Unterschiede ergeben sich lediglich graduell: Der Kurvenverlauf bei den allein Erziehenden ist steiler als bei allen anderen Haushaltsformen. Den allein Erziehenden steht mit 846 Euro das höchste Pro-Kopf-Einkommen unter den Überschuldeten zur Verfügung, lediglich 10 Prozent, also das oberste Dezil, haben jedoch ein Nettoäquivalenzeinkommen von mehr als 1.080 Euro. Paare mit Kindern verfügen durchschnittlich über 798 Euro; die „reichsten“ 10 Prozent über ein Nettoäquivalenzeinkommen von mehr als 1.152 Euro. Bei den allein Lebenden sind es 818 Euro bzw. 1.285 Euro und bei den kinderlosen Paaren 833 Euro bzw. 1.344 Euro. Diese Beobachtung entspricht in der Anordnung der Reihenfolge von Überschuldungsbetroffenheit den genannten Haushaltsformen.

	Allein Lebende	Paare ohne Kinder	Paare mit Kindern	Allein Erziehende
Mittelwert.....	818 €	833 €	798 €	846 €
Median*.....	728 €	759 €	792 €	815 €
Perzentile 90**.....	1.285 €	1.344 €	1.152 €	1.080 €

* 50 % der Haushalte haben ein geringeres Pro-Kopf-Einkommen.
 ** 90 % der Haushalte haben ein geringeres Pro-Kopf-Einkommen.

Tabelle 9: Pro-Kopf-Einkommen bei verschiedenen Haushaltsformen

Bei den allein Erziehenden liegt die Einkommensgrenze zur Überschuldungsgefährdung somit höher als bei den anderen Haushaltsformen. Wegen der Doppelbelastung ist es ihnen nicht möglich, Einsparungen bei den Ausgaben in der Weise zu realisieren, die es

¹⁸ Vgl. dazu auch die Tabellen im Anhang, jeweils lfd. Nr. 4, in denen das Nettoeinkommen für die einzelnen Haushaltstypen wiedergegeben ist und mit der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS) 2003 verglichen wird.

¹⁹ Zur Methode der Berechnung mit einem Beispiel vergleiche unten 6, S. 51.

einem Mehrererwachsenenhaushalt möglich ist, um dadurch eine Überschuldung zu vermeiden.

Während die Verteilungskurven der Nettoäquivalenzeinkommen bei den Überschuldeten eng beieinanderliegen, gibt es bei den Einkommen in der Bevölkerung insgesamt erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Einkommenshöhe und -verteilung. Von Überschuldung betroffen ist verstärkt der Ausschnitt der Haushalte mit einem niedrigen Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen. Je größer dieser Anteil bei einzelnen Haushaltsformen in der Bevölkerung insgesamt im Vergleich zu anderen Haushaltsformen ist, desto größer ist auch der Anteil überschuldeter Haushalte an dieser Haushaltsform. Mithin ist ein enger Zusammenhang zwischen der Armutsbetroffenheit und der Überschuldungsbetroffenheit im Hinblick auf die Haushaltsformen zu vermuten.

Enger Zusammenhang zwischen Armutsbetroffenheit und Überschuldungsbetroffenheit

Armut bezeichnet die Situation wirtschaftlichen Mangels, die verhindert, ein angemessenes Leben zu führen. Als arm gelten danach solche Personen, die auf Grund geringer Ressourcen einen Lebensstandard nicht erreichen, der in ihrer Gesellschaft als annehmbar gilt. Armut wird im Vergleich zum typischen Einkommen in der Gesamtbevölkerung bestimmt. Relative Armut liegt vor, wenn das Nettoäquivalenzeinkommen eines Haushalts 60 Prozent des Medians des Äquivalenzeinkommens in der Vergleichsgruppe nicht überschreitet. Dies gilt für ein Nettoäquivalenzeinkommen von weniger als knapp 1.000 Euro im Monat.²⁰ Die im vorangegangenen Abschnitt geäußerte Vermutung, dass insbesondere der Ausschnitt niedriger Einkommen von Überschuldung betroffen ist, bestätigt sich bei Betrachtung des Anteils armer Haushalte bei den Überschuldeten und bei der Bevölkerung insgesamt.

Armutsbetroffenheit bei Überschuldeten

Insgesamt verfügen 79 Prozent der Haushalte aus der Stichprobe nicht über ein Einkommen oberhalb der Armutsgrenze. In den neuen Bundesländern beträgt der Anteil sogar 86 Prozent, in den alten Bundesländern 77 Prozent. Bereits im Überschuldungsreport 2008 konnten wir herausarbeiten, dass sich der hohe Anteil an armen Haushalten ohne große Schwankungen durch sämtliche Haushaltsformen bei den Überschuldeten zieht. Während bei überschuldeten Haushalten Armut gleichmäßig auf hohem Niveau ohne Rücksicht auf die Haushaltsform anzutreffen ist, ist die Armutsbetroffenheit in der Bevölkerung insgesamt inhomogen. Überschuldung ist damit oftmals eine spezielle Ausprägung der Armut. Im letzten Jahr konnte gezeigt werden, dass es neben den Haushalten, bei denen eine starke Korrelation zwischen der Armutsgefährdung und der Überschuldungsgefährdung erkennbar ist, auch sol-

Acht von zehn Überschuldeten mit Einkommen unterhalb der Armutsgrenze

²⁰ Nach den hier verwendeten Zahlen der EVS 2003.

che gibt, bei denen der Zusammenhang nicht besteht. Wir hatten hier vor allem die überschuldeten Rentner und Pensionäre ermittelt, die zwar moderat stärker als der Durchschnitt von Armut betroffen sind (Armutindex: 1,12 nach der EVS 2003), andererseits aber vor Überschuldung geschützt zu sein scheinen (Überschuldungsindex: 0,32).

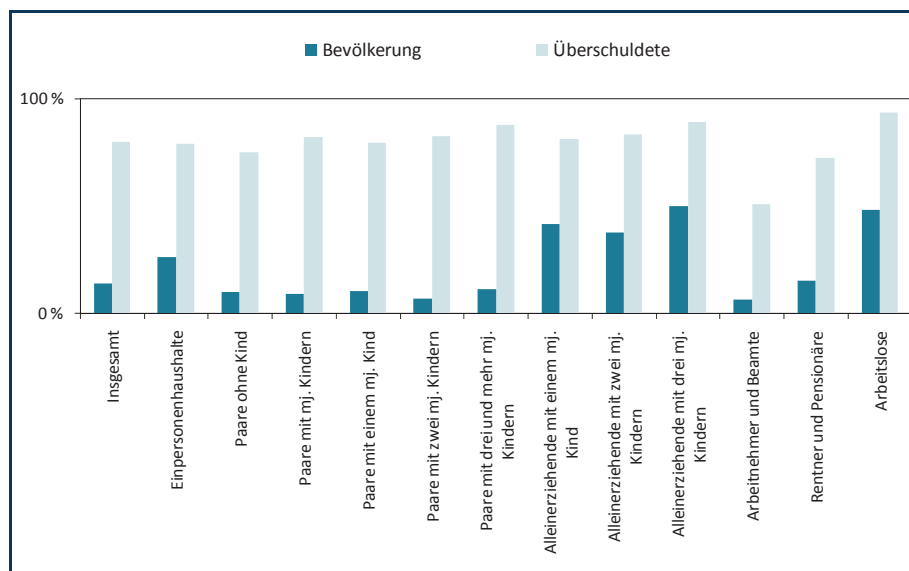


Abbildung 16: Armutsbetroffene Haushalte (unter 1.000 Euro Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen) bei den Überschuldeten und in der Bevölkerung insgesamt

Der Grund für die Abweichung liegt darin begründet, dass Rentner und Pensionäre bestimmten wichtigen Überschuldungsauslösern nicht oder weniger ausgesetzt sind. Dazu gehören Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit und teilweise auch Scheidung oder Trennung. Arbeitslosigkeit kann bei Rentnern nicht mehr eintreten, sondern lediglich die Überschuldung vor Eintritt des Rentenalters verursacht haben. Zudem sind ältere Menschen verhältnismäßig weniger von Scheidung oder Trennung betroffen. Demgegenüber gibt es Haushalte, bei denen gerade Krisensituationen besonders starke Auswirkungen auf den Überschuldungseintritt zu haben scheinen, etwa bei Paaren mit zwei oder mehr minderjährigen Kindern, die zwar weniger als der Durchschnitt der Bevölkerung insgesamt von Armut betroffen sind, jedoch weniger vor Überschuldung geschützt sind (Paare mit zwei minderjährigen Kindern) bzw. überschuldungsgefährdet sind (Paare mit drei oder mehr minderjährigen Kindern).

Großer Anteil „Armutüberschuldeter“ in der Stichprobe

Im Ergebnis bleibt zu wiederholen, dass Armut der Nährboden für Überschuldung ist, deren Eintritt außer von der Armut von weiteren Faktoren abhängt, denen einzelne Haushaltsformen mehr oder weniger stark ausgesetzt sind bzw. die unterschiedlich starke Auswirkungen auf die Haushalte haben. Überschuldete, bei denen die

Armut das Hauptproblem zu sein scheint, können in Anlehnung an Reiss²¹ als „Armutsschuldner“ bzw. als „reine Armutsüberschuldete“ bezeichnet werden. Diese Gruppe ist in der Stichprobe besonders groß. Daneben besteht eine kleinere Gruppe von Überschuldeten, die besonders anfällig für Krisen ist, ohne dass Armut sie in dem Maße für die Überschuldung determiniert, wie es bei der vorgenannten Gruppe der Fall ist. Diese Gruppe der Überschuldeten ließe sich als „Krisenschuldner“ bzw. als „reine Krisenüberschuldete“ bezeichnen. Bei dieser Gruppe ist die Schnittmenge von Überschuldeten und Armen geringer, weil es insgesamt weniger Überschuldete gibt. Die Frage, ob Überschuldung in die Armut führt oder Armut in die Überschuldung, kann sicherlich nicht einheitlich beantwortet werden, da beide Richtungen vorstellbar sind. Nach den Ergebnissen dieser Untersuchung ist aber davon auszugehen, dass es sich bei einem großen Teil der Stichprobe um Personen handelte, die den Weg aus der Armut in die Überschuldung gegangen sind und Überschuldung in vielen Fällen somit eine besondere Form der Armut darstellt.

5 Ausfallende Forderungen

Wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich ist, haben die Überschuldeten bei vielen Gläubigergruppen Schulden, jedoch in unterschiedlicher Anzahl und Höhe. Der Mittelwert aller Forderungen liegt im Schnitt bei 33.338 Euro. Die Durchschnittswerte werden durch die Überschuldeten mit extrem hohen Schulden nach oben verzerrt, wie sich aus den typischen Schuldenwerten (den Medianen) ablesen lässt. So beträgt der Median bei der Gesamtschuldeshöhe 14.772 Euro. Die betroffenen Haushalte haben durchschnittlich 17,6 Forderungen. Rechnet man die durchschnittliche Schuldeshöhe auf 3,3 Mio. überschuldete Haushalte hoch, so gelangt man zu einer Gesamthöhe ausfallender Forderungen bei Überschuldeten in Beratungsstellen in Höhe von 110 Mrd. Euro. Diese Zahl ist noch um etwa den Faktor 1,1 zu korrigieren, da die bei den Beratern dokumentierten Schulden personenbezogen sind und es in ca. 5 bis 10 Prozent der Fälle Haushalte gibt, bei denen noch weitere Schulden, die juristisch einer anderen Person zuzurechnen sind, vorhanden sind.

Erwartungsgemäß sind in den Altersklassen folgende Unterschiede feststellbar. Es zeigt sich, dass insbesondere die jüngeren Haushalte vergleichsweise viele verschiedene und dafür kleinere Forderungen gegen sich haben (etwa 20 Forderungen in einer Gesamthöhe von durchschnittlich 8.037 Euro), während die älteren Haushalte

*Durchschnittliche
Schuldeshöhe
33.338 Euro, durch-
schnittliche Schul-
denanzahl 18 Forde-
rungen*

*Viele kleine Forde-
rungen bei jüngeren
Haushalten, wenige
große bei den älteren*

²¹ Vgl. oben Fn. 3.

eher höhere Schulden auf weniger Forderungen vereinigen (13 Forderungen in Höhe von insgesamt 49.675 Euro). Dies entspricht der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Haushalte, die im Alter normalerweise ansteigt.

Alter	Wert	Alle Gläubiger	Banken	Versandhandel	Sonstige gewerbliche Gläubiger	Vermieter und Versorgungsunternehmen	Telekommunikationsunternehmen	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger	Gerichte	Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	Ver-sicherungen
18 bis unter 25	Mittelwert.....	8.037 €	1.633 €	356 €	1.379 €	846 €	1.180 €	1.119 €	305 €	37 €	878 €	304 €
	Anzahl.....	19,6	1,2	1,0	6,8	1,6	2,4	2,3	0,4	0,1	3,1	0,9
	Anteil.....	100 %	50 %	37 %	73 %	53 %	78 %	67 %	29 %	4 %	61 %	27 %
	Median.....	5.719 €	1.413 €	598 €	820 €	720 €	1.102 €	964 €	400 €	250 €	756 €	269 €
	n.....	1127	1127	1127	1127	1127	1127	1127	1127	1127	1127	1127
25 bis unter 35	Mittelwert.....	21.073 €	9.512 €	432 €	2.693 €	1.158 €	1.001 €	3.076 €	982 €	37 €	1.598 €	586 €
	Anzahl.....	20,7	2,1	0,9	6,0	1,6	2,0	2,9	0,6	0,1	2,9	1,7
	Anteil.....	100 %	72 %	35 %	73 %	52 %	69 %	74 %	34 %	6 %	58 %	43 %
	Median.....	11.991 €	5.679 €	649 €	1.207 €	1.110 €	927 €	1.740 €	850 €	220 €	1.130 €	382 €
	n.....	2751	2751	2751	2751	2751	2751	2751	2751	2751	2751	2751
35 bis unter 45	Mittelwert.....	39.302 €	22.477 €	454 €	4.585 €	992 €	589 €	4.608 €	1.904 €	30 €	2.567 €	1.096 €
	Anzahl.....	18,3	2,7	0,7	4,7	1,3	1,3	2,7	0,6	0,1	2,5	1,8
	Anteil.....	100 %	80 %	28 %	67 %	45 %	51 %	71 %	33 %	5 %	53 %	46 %
	Median.....	19.489 €	11.979 €	797 €	1.576 €	999 €	606 €	2.057 €	1.343 €	249 €	1.682 €	434 €
	n.....	3342	3342	3342	3342	3342	3342	3342	3342	3342	3342	3342
45 bis unter 55	Mittelwert.....	42.839 €	24.580 €	384 €	4.883 €	1.079 €	426 €	5.771 €	2.181 €	31 €	2.673 €	830 €
	Anzahl.....	15,3	2,4	0,6	4,0	1,0	1,0	2,3	0,5	0,1	2,0	1,5
	Anteil.....	100 %	78 %	23 %	55 %	34 %	34 %	56 %	26 %	3 %	43 %	38 %
	Median.....	18.961 €	11.753 €	750 €	1.688 €	1.000 €	503 €	1.994 €	1.467 €	311 €	1.941 €	396 €
	n.....	2312	2312	2312	2312	2312	2312	2312	2312	2312	2312	2312
55 bis unter 65	Mittelwert.....	49.675 €	31.773 €	405 €	5.137 €	803 €	281 €	5.593 €	2.002 €	13 €	3.040 €	627 €
	Anzahl.....	13,0	2,4	0,6	3,4	0,8	0,7	1,6	0,5	0,0	1,7	1,4
	Anteil.....	100 %	78 %	23 %	55 %	34 %	34 %	56 %	26 %	3 %	43 %	38 %
	Median.....	18.028 €	13.986 €	973 €	2.230 €	1.002 €	446 €	1.423 €	1.509 €	192 €	1.941 €	334 €
	n.....	1038	1038	1038	1038	1038	1038	1038	1038	1038	1038	1038
65 bis unter 70	Mittelwert.....	46.821 €	28.589 €	308 €	7.820 €	555 €	241 €	3.028 €	3.338 €	27 €	2.483 €	432 €
	Anzahl.....	10,6	2,1	0,5	3,1	0,4	0,7	1,0	0,3	0,1	1,4	0,9
	Anteil.....	100 %	75 %	20 %	46 %	21 %	26 %	39 %	16 %	4 %	36 %	28 %
	Median.....	17.365 €	13.613 €	777 €	2.109 €	725 €	435 €	1.187 €	2.808 €	112 €	2.982 €	242 €
	n.....	239	239	239	239	239	239	239	239	239	239	239
70 und älter	Mittelwert.....	35.872 €	17.310 €	474 €	9.019 €	526 €	132 €	672 €	2.889 €	21 €	4.698 €	131 €
	Anzahl.....	11,8	1,6	0,7	5,3	0,3	0,6	0,6	0,3	0,1	1,9	0,5
	Anteil.....	100 %	66 %	24 %	56 %	19 %	29 %	31 %	13 %	2 %	43 %	19 %
	Median.....	12.775 €	13.577 €	834 €	1.245 €	921 €	313 €	818 €	878 €	492 €	1.697 €	190 €
	n.....	134	134	134	134	134	134	134	134	134	134	134
Insgesamt	Mittelwert.....	33.338 €	18.454 €	416 €	4.024 €	1.003 €	676 €	4.116 €	1.617 €	31 €	2.243 €	759 €
	Anzahl.....	17,6	2,3	0,7	4,9	1,3	1,4	2,4	0,5	0,1	2,4	1,5
	Anteil.....	100 %	66 %	24 %	56 %	19 %	29 %	31 %	13 %	2 %	43 %	19 %
	Median.....	14.772 €	9.358 €	730 €	1.406 €	993 €	728 €	1.680 €	1.030 €	250 €	1.348 €	384 €
	n.....	10954	10954	10954	10954	10954	10954	10954	10954	10954	10954	10954

Tabelle 10: Schulden (Mittelwert, Anzahl, Anteil, Median) nach Gläubigergruppen und Alter

Wichtigste Gläubiger Banken und öffentliche Hand

Die wichtigsten Gläubiger sind die Banken und öffentlich-rechtliche Institutionen, an dritter Stelle folgen gewerbliche Gläubiger. Einige Altersverläufe sind auffällig: so nimmt die Höhe und die Anzahl von Schulden bei Telekommunikationsanbietern mit steigender Altersklasse nahezu linear ab von 1.128 Euro und 2,4 Forderungen bei den ganz jungen Haushalten bis durchschnittlich 128 Euro bei den über 70-Jährigen. Bei den Gläubigerarten wird ab der Altersklasse der 35-Jährigen deutlich, dass die Banken der Höhe nach die größten Forderungen haben. Auch bei der Anzahl liegen sie nach den sonstigen gewerblichen Gläubigern an zweiter Stelle. Dies ist zunächst kein Zeichen dafür, dass Bankkredite insbesondere von Überschuldeten als Hilfsmittel dafür genutzt werden, ihre wirtschaftliche Lage zu stabilisieren (Einsatz als Copinginstrument). Die Nutzung von Bankkrediten ist vielmehr in der gesamten Bevölkerung verbreitet, um zukünftiges Einkommen in die Gegenwart zu transportieren.

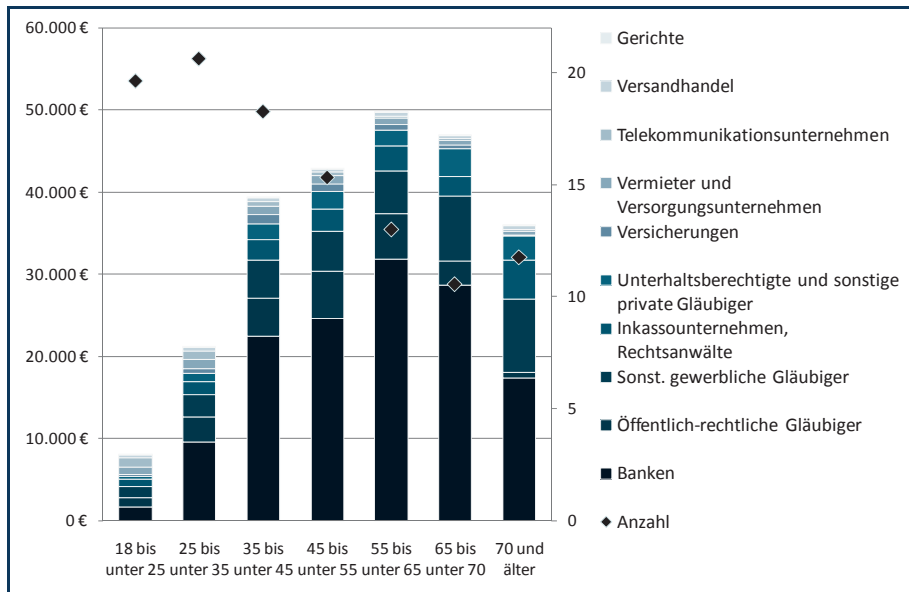


Abbildung 17: Durchschnittliche Schuldenhöhe bei verschiedenen Gläubigern und Forderungsanzahl nach Alter

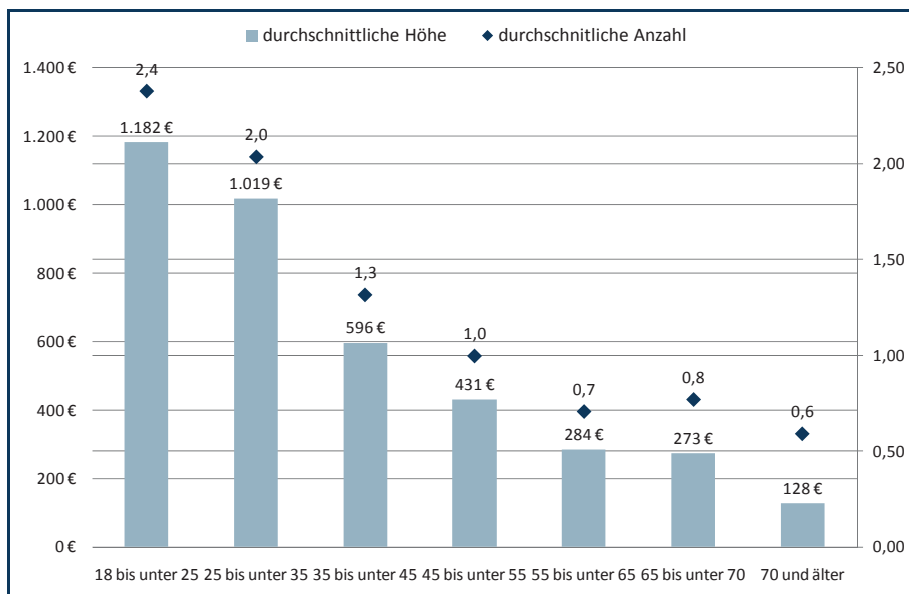


Abbildung 18: Schulden (Höhe, Anzahl) bei Telekommunikationsanbietern nach Alter.

Nachstehende Abbildung zeigt exemplarisch für Studierende und Arbeitnehmer die Ausstattung mit Konsumgütern. Es wird deutlich, dass ein erheblicher Finanzierungsbedarf bei dem Übergang von der Ausbildung in das Berufsleben besteht. In der Bevölkerung werden Konsumentenratenkredite zur Vorfinanzierung von Gütern insbesondere in der Phase der Familiengründung genutzt. Abbildung 20 zeigt, dass dies bei den 25- bis 45-Jährigen in fast 30 Prozent der Fälle so ist. Die Nutzung geht danach zurück. Aus-

bildungskredite werden erwartungsgemäß am häufigsten (bis zu 17 Prozent der Haushalte in Deutschland dieser Altersgruppe) bei den unter 25-Jährigen bis unter 35-Jährigen angetroffen. Hypothekenkredite sind am häufigsten in der Altersklasse der 35- bis 45-Jährigen anzutreffen.

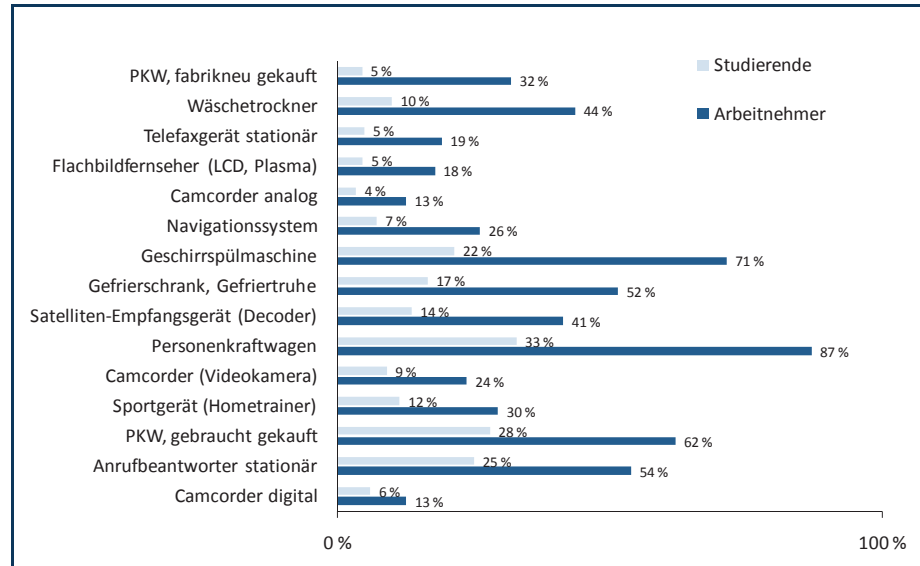


Abbildung 19: Ausstattung mit Konsumgütern bei Studierenden und Arbeitnehmern, Quelle: EVS 2008

Mehr als 50 Prozent der deutschen Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 55 nutzen Bankkredite

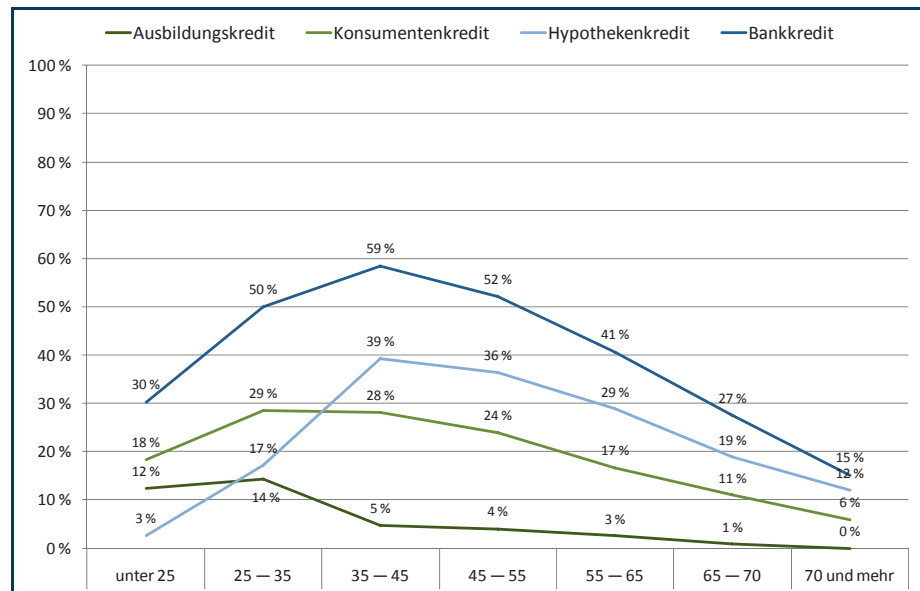


Abbildung 20: Nutzung von Bankkrediten nach Alter in der Bevölkerung, Quelle: EVS 2008

Diese Kreditform nimmt aufgrund der damit fast immer realisierbaren Einsparungen bei den Mietkosten und wegen der hinterlegten

Sicherheit im Hinblick auf die Überschuldungsgefahr eine Sonderstellung ein.²² Betrachtet man die Nutzung von Bankkrediten in der Bevölkerung ohne Rücksicht auf die Kreditform, so zeigt sich eine Kreditnutzung bei den 25- bis 55-Jährigen von über 50 Prozent.

Anders sieht es bei den Überschuldeten aus, wie nachfolgende Abbildung 21 verdeutlicht. Wie in der Gesamtbevölkerung lässt sich hier mit zunehmenden Altersklassen ein Anstieg des Anteils der Haushalte zeigen, die Bankkredite nutzen, aber auf einem viel höheren Niveau als in der Bevölkerung insgesamt. Nur jeder fünfte überschuldete Haushalt hat keine Schulden bei Banken.

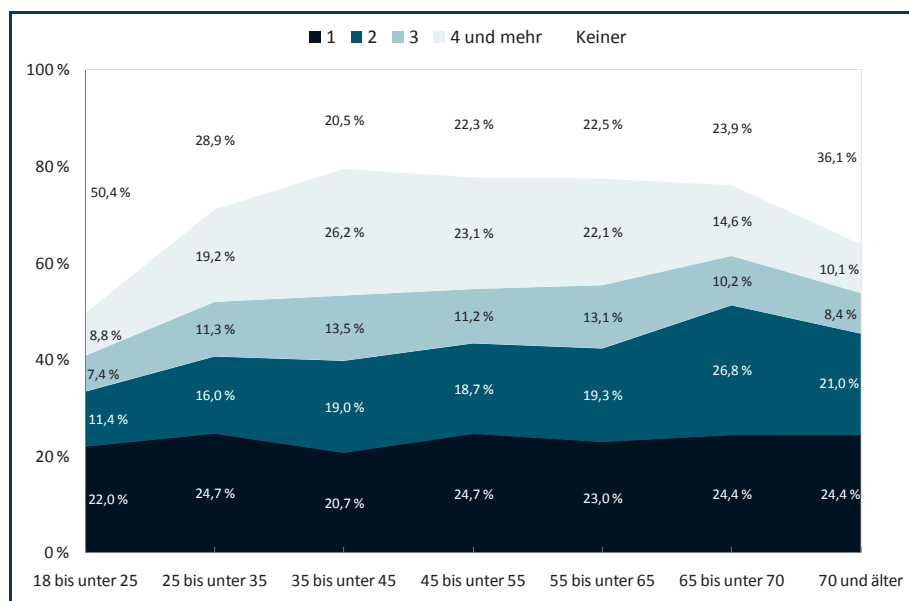


Abbildung 21: Anzahl der Bankkredite bei Überschuldeten nach Alter.

An der insgesamt stärkeren Nutzung von Krediten bei Überschuldeten zeigt sich, dass Kredite dort nicht allein als Investitionen in die eigene Zukunft genutzt werden, sondern zu einem nicht unerheblichen Teil auch als Ausgleichsmechanismen bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten dienen. Dies scheint die plausibelste Erklärung dafür zu sein, dass bei Überschuldeten eine intensivere Nutzung von Geldkrediten festzustellen ist. So konnte für die in ihrer Dynamik dargestellten Fälle (vgl. oben unter „Beobachtete Copingstrategien“, Seite 19) gezeigt werden, dass in etwa jedem zweiten Fall Kredite zur Überbrückung der wirtschaftlichen Schiefelage eingesetzt wurden. Dies birgt zugleich Chancen und Risiken für die betroffenen Haushalte wie auch für die Banken. Kredite

Doppelfunktion: der Kredit als Investition in die eigene Zukunft und als Ausgleichsinstrument bei wirtschaftlicher Destabilisierung des Haushalts

²² Die Kreditrate besteht lediglich aus einem ohnehin vorhandenen Zahlungsstrom, der anderenfalls für die Miete ausgegeben würde, so dass hier Einkommen zur Altersvorsorge genutzt wird. Das Überschuldungsrisiko ist gering, da im Falle der Kündigung einer Baufinanzierung vielfach die Restschuld aus der Verwertung der Immobilie zu realisieren ist.

können helfen, Krisensituationen zu überwinden und den Haushalt zu stabilisieren. Gleichzeitig können sie den Haushalt aber auch so überfordern, dass die Überschuldung sich beschleunigt und verschärft. So ist eine außerordentliche Kreditkündigung gleichzeitig ein „hartes“ Überschuldungsmerkmal, da hierdurch ein Vielfaches der ursprünglich vereinbarten Summe fällig wird. Das Verständnis der Überschuldungsrisiken und Abläufe ist unerlässlich für ein verantwortliches Kreditgeschäft, welches die Kreditnehmer vor Überschuldung schützt und gleichzeitig die Anbieter vor Verlusten und ihnen Kunden erhält. Die Bedeutung der Bankkredite bestätigt sich weiterhin bei der Betrachtung der Anzahl der genutzten Konsumentenkredite: Ein Viertel der 35- bis 65-jährigen Überschuldeten haben vier und mehr Kredite bei Banken gleichzeitig.

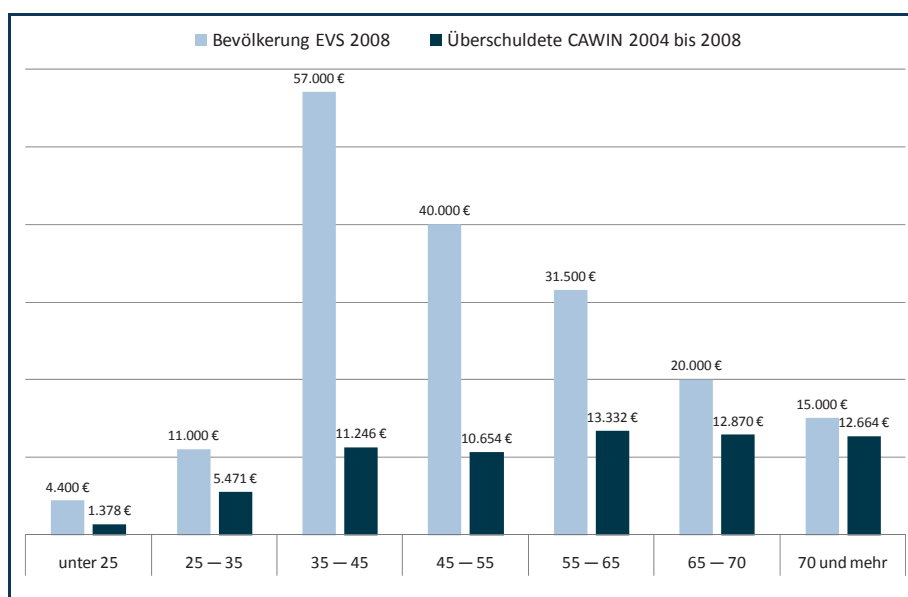


Abbildung 22: Typische Schuldenhöhe bei Banken nach Alter bei Überschuldeten und Bevölkerung

Dabei handelt es sich ganz überwiegend um Konsumentenkredite ohne Baufinanzierungen, wie anhand der Höhe und der Art der typischen Kredithöhe geschlossen werden kann. Die typische Kredithöhe übertrifft die typische in der Gesamtbevölkerung übliche Höhe teilweise um das Dreifache. Die Höhe der Bankschulden in Bezug auf das Einkommen kann somit als ein Indikator für die Überschuldungsgefahr angesehen werden. Die Bankschulden betragen, berechnet auf alle Überschuldeten, das 1,3-Fache des Haushaltsnettojahreseinkommens. Im Tabellenanhang sind für die einzelnen Haushaltstypen die durchschnittlichen Einkommen und durchschnittlichen Schulden bei den einzelnen Gläubigern angegeben. Daraus lassen sich spezifischere Faktoren berechnen.

Alter	Autobanken	Hypothekendarlehen	Bausparkassen	Sonstige Banken Landesbanken und öffentlich-rechtliche Banken (incl.)	Banken des Genossenschaftssektors	Universale private Großbanken Konsumenten- kreditspezialisten und kleine Universalbanken	Sparkassen	Alle Banken		
18 bis unter 25.....	149 €	18 €	1 €	91 €	114 €	101 €	281 €	525 €	353 €	1.633 €
25 bis unter 35.....	435 €	449 €	288 €	508 €	395 €	1.086 €	1.671 €	2.616 €	2.065 €	9.512 €
35 bis unter 45.....	571 €	1.184 €	1.384 €	878 €	1.543 €	3.591 €	3.634 €	4.444 €	5.248 €	22.477 €
45 bis unter 55.....	444 €	1.091 €	1.071 €	968 €	1.054 €	3.609 €	2.767 €	4.529 €	9.048 €	24.580 €
55 bis unter 65.....	424 €	424 €	1.636 €	3.934 €	4.256 €	1.917 €	4.501 €	5.543 €	9.137 €	31.773 €
65 bis unter 70.....	264 €	0 €	116 €	2.072 €	3.207 €	353 €	3.839 €	6.275 €	12.463 €	28.589 €
70 und älter.....	346 €	260 €	67 €	292 €	148 €	2.139 €	1.304 €	4.902 €	7.853 €	17.310 €
Insgesamt.....	443 €	749 €	879 €	1.031 €	1.279 €	2.359 €	2.668 €	3.745 €	5.301 €	18.454 €

Tabelle 11: Durchschnittliche Bankschulden nach Bankgruppen

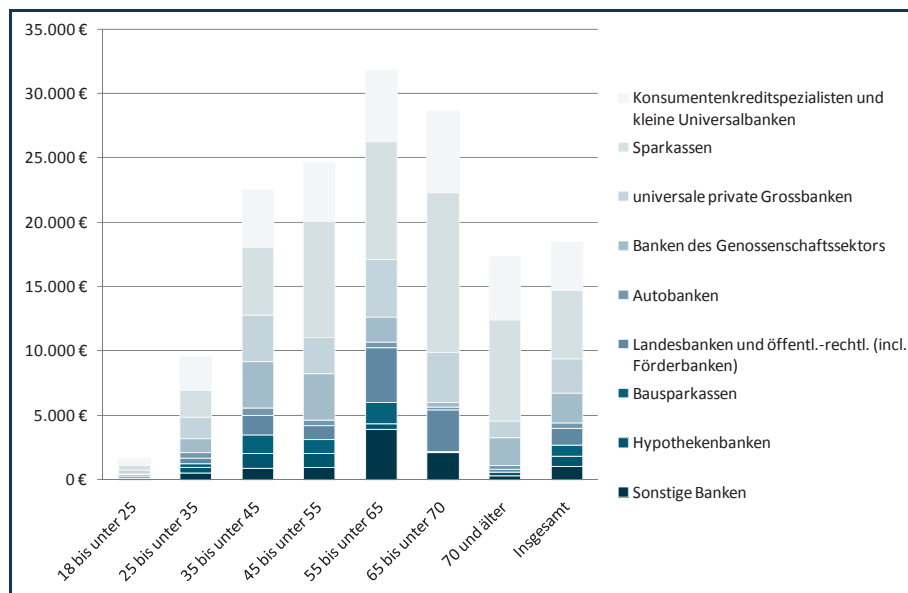


Abbildung 23: Schulden bei verschiedenen Bankengruppen nach Höhe und Alter

Die durchschnittlichen Bankschulden sind mit mehr als 31.000 Euro bei den 55- bis 65-Jährigen am höchsten. In den Altersgruppen der 35- bis 65-Jährigen liegen sie in ihrem Durchschnitt oberhalb 20.000 Euro. Die Darlehen entfallen in den untersuchten Fällen auf verschiedene Kreditinstitute. Auf die Sparkassen entfallen durchschnittlich die höchsten Schulden, was insbesondere durch die Altersgruppe der 45- bis 70-Jährigen verursacht ist. Bei den bis 35-Jährigen sind die höchsten durchschnittlichen Forderungen bei den Konsumentenratenkreditspezialisten und bei den kleinen Universalbanken anzutreffen. Die durchschnittlichen Schulden bei Hypothekendarlehen und Bausparkassen fallen mit 749 Euro bzw. mit 879 Euro nicht stark ins Gewicht. Dies liegt nicht an der

geringen typischen Schuldenhöhe, sondern daran, dass sehr selten Schulden bei diesen Kreditinstituten bei Überschuldeten festzustellen sind. Dies liegt an der (siehe Fußnote 22) bereits erläuterten Sonderstellung von gesicherten Baufinanzierungen bei den Geldkrediten.

6 Selbständige und nichtselbständige Überschuldete

Erstmals für diesen Report wurden diejenigen Haushalte gesondert ausgewertet, bei denen der Ratsuchende angab, aktuell selbständig oder ehemals selbständig gewesen zu sein bzw. bei dem als Hauptauslöser der Überschuldung „gescheiterte Selbständigkeit“ von der Schuldnerberaterin oder dem Schuldnerberater diagnostiziert wurde. Dies betraf insgesamt 1.377 Haushalte, die sich zwischen 2004 und 2008 bei den untersuchten Beratungsstellen gemeldet hatten.

Der Anteil der Selbständigen an den Ratsuchenden insgesamt nimmt – bezogen auf die untersuchten Jahre ab 2006 – kontinuierlich ab.

Etwa jeder zehnte Ratsuchende bei den Schuldnerberatungsstellen ist selbständig

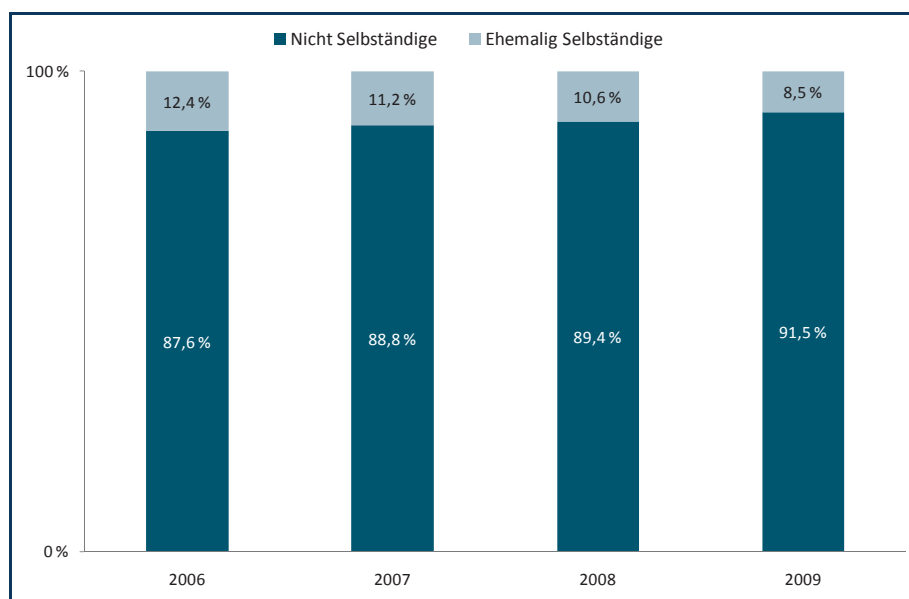


Abbildung 24: Anteil (ehemals) Selbständiger in Schuldnerberatungsstellen

Bei den in die Untersuchung eingeschlossenen Beratungsstellen liegt er im Jahr 2006 noch bei 12,38 Prozent und sinkt bis zum ersten Halbjahr 2009 auf einen Wert von 8,45 Prozent. Gleichzeitig ist auch in der Bevölkerung ein Rückgang des Anteils derjenigen Haushalte zu verzeichnen, bei denen der Haupteinkommensbezieher selbständig ist. Der Anteil lag Anfang 2006 noch bei 7,48 Prozent und 2008 bei 7,43 Prozent.²³ Damit sind die ehemals selbständigen Überschuldeten in den Beratungsstellen um den Faktor 1,42 überrepräsentiert.

Etwa zwei Drittel der Gruppe waren Männer. Bei den Überschuldeten ohne Hintergrund „Selbständigkeit“ ist demgegenüber die Verteilung nach Geschlechtern nahezu ausgewogen. Hintergrund ist,

Zwei Drittel der überschuldeten Selbständigen sind Männer

²³ Quelle: Statistisches Bundesamt.

dass immer noch mehr Männer als Frauen den Schritt in die Selbständigkeit gehen.

	Bevölkerung 2008	Überschuldete (Nichtselbständige)	Überschuldete (Selbständige)
Alleinlebende.....	39,4 %	50,6 % ↑	43,6 % ↗
Männer.....	18,2 %	31,7 % ↑	31,8 % ↑
Frauen.....	21,2 %	18,9 % ↘	11,8 % ↓
Paare.....	52,5 %	31,8 % ↓	45,6 % ↘
Paare ohne Kinder.....	28,9 %	11,3 % ↓	17,1 % ↓
Paare mit Kindern.....	23,6 %	20,5 % ↘	28,5 % ↗
Paare mit minderjährigen Kindern.....	17,0 %	18,6 % ↗	25,1 % ↑
Allein Erziehende.....	6,7 %	16,4 % ↑	9,8 % ↑
Väter.....	0,9 %	2,3 % ↑	2,0 % ↑
Mütter.....	5,8 %	14,1 % ↑	7,8 % ↑
Allein Erziehende mit minderjährigen Kindern.....	4,0 %	14,3 % ↑	8,4 % ↑
Sonstige Haushalte.....	1,4 %	1,2 % ↘	1,0 % ↓

Basis: 5-Jahres Stichproben der nichtselbständigen und selbständigen Überschuldeten 2004-2008
n: 1.377 (Selbständige); 10.303 (Nichtselbständige)

Tabelle 12: Haushaltsformen der Bevölkerung, nichtselbständiger Überschuldeter und selbständiger Überschuldeter im Vergleich

Ein Viertel der (ehemals) Selbständigen sind Paare mit minderjährigen Kindern

Unterschiede zwischen den überschuldeten Selbständigen und denjenigen Überschuldeten ohne Selbständigenhintergrund zeigen sich auch hinsichtlich der Haushaltsbetroffenheit. So ist der Anteil allein lebender Frauen bei den überschuldeten Selbständigen um etwa den Faktor 0,5 geringer als in der Bevölkerung, während die allein lebenden Männer im Bevölkerungsvergleich fast doppelt so stark vertreten sind. Auffällig ist weiterhin, dass die partnerschaftlichen Lebensformen insgesamt viel stärker anzutreffen sind als bei überschuldeten Nichtselbständigenhaushalten.

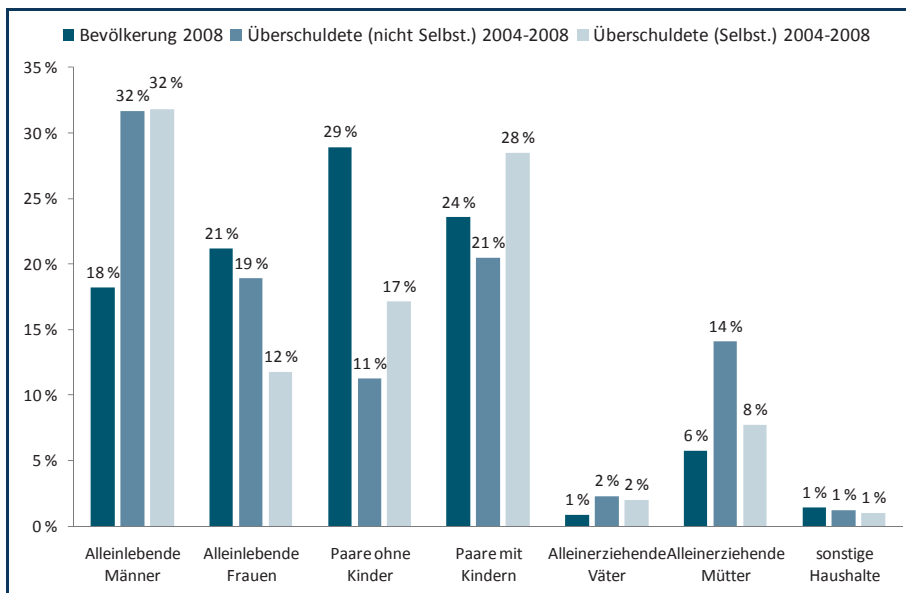


Abbildung 25: Haushaltsformen bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten und in der Bevölkerung

Fast 50 Prozent der (ehemals) Selbständigen leben in Mehrerwachsenenhaushalten mit oder ohne Kinder. Der Anteil erreicht damit fast den „Normalwert“ in der Bevölkerung. Der Anteil bei Paaren mit Kindern liegt sogar um den Faktor 1,5 über dem Anteil in der gesamten Bevölkerung. Demgegenüber sind allein Erziehende nur wenig überrepräsentiert. Dies legt die Vermutung nahe, dass der Schritt in die Selbständigkeit eher aus stabilen Partnerschaften heraus unternommen wird.

Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen bei den Überschuldeten, die einen Selbständigkeitshintergrund haben, liegt bei 1.215 Euro und damit nur knapp oberhalb des Einkommens, das die übrigen Überschuldeten erzielen (1.147 Euro). Der typische Wert aller erzielten Einkommen liegt bei knapp 1.100 Euro. Etwa 50 Prozent der Haushalte der (ehemals) Selbständigen erzielt auch nach dem Scheitern der Selbständigkeit Einkünfte aus eigener Erwerbstätigkeit von knapp 600 Euro im Monat, und zwar vorwiegend aus Löhnen und Gehältern, während lediglich 6 Prozent noch Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit erhalten.

Durchschnittseinkommen bei ehemals Selbständigen bei 1.215 Euro, wichtigste Einkommensquelle eigene Erwerbsarbeit

Selbständige	Mittelwert	Anteil	Median*
Erwerbseinkünfte (Löhne, Gehälter, Beamtenbesoldung, Gewerbe und Freiberufe).....	592 €	50,8 %	1.097 €
Löhne und Gehälter.....	525 €	46,6 %	1.057 €
Beamtenbesoldung.....	8 €	0,4 %	2.087 €
Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit (Gewerbe und Freiberufe).....	59 €	6,2 %	1.000 €
Renten und Pensionen.....	86 €	11,5 %	702 €
Kindergeld, Erziehungsgeld, Unterhaltsvorschuss und Kindergeldvorschuss.....	98 €	31,8 %	308 €
ALG I.....	58 €	7,6 %	742 €
ALG II.....	276 €	39,7 %	654 €
Sonstige Einkünfte.....	104 €	23,2 %	329 €
Alle Einkünfte.....	1.215 €	100,0 %	1.094 €
Nichtselbständige			
Erwerbseinkünfte (Löhne, Gehälter, Beamtenbesoldung, Gewerbe und Freiberufe).....	436 €	39,8 %	1.021 €
Löhne und Gehälter.....	416 €	39,0 %	1.002 €
Beamtenbesoldung.....	16 €	0,7 %	2.176 €
Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit (Gewerbe und Freiberufe).....	4 €	0,4 %	850 €
Renten und Pensionen.....	111 €	14,9 %	686 €
Kindergeld, Erziehungsgeld, Unterhaltsvorschuss und Kindergeldvorschuss.....	115 €	35,3 %	308 €
ALG I.....	61 €	8,1 %	730 €
ALG II.....	298 €	44,1 %	640 €
Sonstige Einkünfte.....	125 €	32,0 %	291 €
Alle Einkünfte.....	1.147 €	100,0 %	1.002 €
* Der Median bezeichnet die typische Einkommenshöhe für Haushalte mit Einkommen der entsprechenden Einkommensart			

Tabelle 13: Einkünfte nach Einkommensarten bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten

Mit beiden Einkommen liegen sie damit bei den Anteilen und bei der Höhe etwas über den entsprechenden Zahlen der nichtselbstständigen Überschuldeten. Sowohl nach Höhe als auch nach Anteil der Bezieher folgt an zweiter Stelle das Arbeitslosengeld II, welches die frühere Arbeitslosen- und Sozialhilfe zusammengefasst hat. Sein Bezug setzt eine frühere Erwerbstätigkeit nicht voraus, woraus sich der hohe Anteil auch bei den Selbständigen erklärt. An dritter Stelle sind kinderbezogene Einkünfte auszumachen, welche knapp ein Drittel der Selbständigen und gut ein Drittel der nichtselbstständigen Überschuldeten erhalten. Einkünfte aus Beamtenbeholdung spielen bei beiden Überschuldetengruppen mit einem Anteil von unter 1 Prozent der Bezieher keine Rolle.

Durchschnittliche Schulden bei den in Beratungsstellen vorstellig gewordenen Selbständigen betragen 90.000 Euro, bei den übrigen Überschuldeten 26.000 Euro

Anders als bei den Einkommen zeigen sich große Unterschiede insbesondere bei den Schulden, die bei den Betroffenen festzustellen sind. Dies bezieht sich weniger auf die Anzahl, die bei den Selbständigen durchschnittlich 20 und bei den Nichtselbständigen durchschnittlich 17 Forderungen beträgt, sondern auf die Höhe: Die durchschnittliche Forderungshöhe bei den Selbständigen beträgt knapp 90.000 Euro und liegt damit beim etwa 3,5-Fachen der durchschnittlichen Forderungen bei Nichtselbständigen. Auch bei der typischen Forderungshöhe finden sich ähnliche Relationen. So haben 50 Prozent der Selbständigen in den Schuldnerberatungsstellen Schulden von 35.744 Euro oder mehr, während dieser Wert bei den übrigen Überschuldeten 13.305 Euro beträgt.

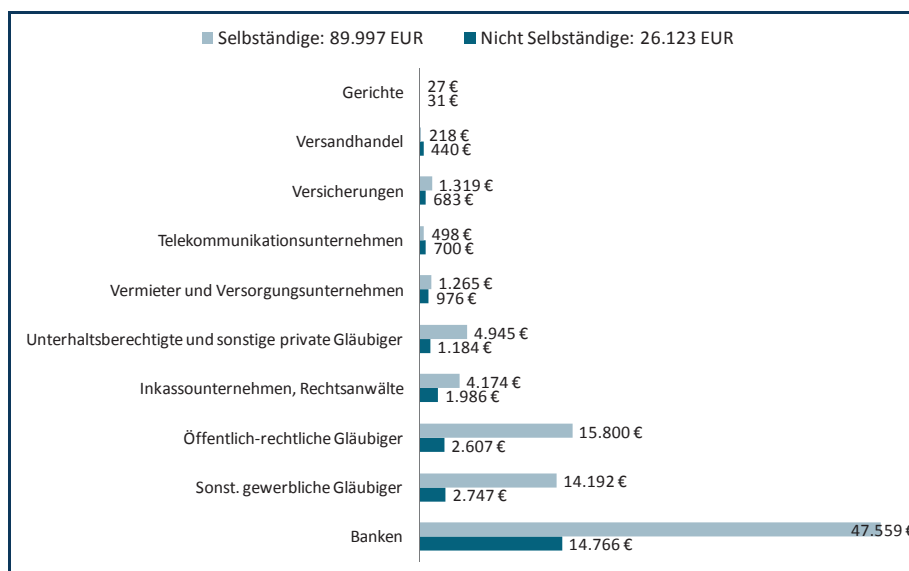


Abbildung 26: Durchschnittliche Schulden bei Selbständigen und Nichtselbständigen

Damit betragen die Schulden bei Selbständigen im Durchschnitt das 6,1-Fache ihrer Jahresnettoeinkünfte im Vergleich zum 1,9-Fachen bei den übrigen Überschuldeten. Hierin spiegelt sich wider,

dass unternehmerisches Engagement einen entsprechenden Kapitaleinsatz erfordert. Dies zeigt sich auch an den Anteilen der einzelnen Forderungsarten an den Gesamtschulden:

Selbständige haben 86 Prozent der Schulden bei Banken, öffentlich-rechtlichen Gläubigern oder bei sonstigen gewerblichen Gläubigern aufgenommen, bei den übrigen Überschuldeten machen Schulden bei diesen Gläubigern gerade einmal 43 Prozent aus.

Mit 18 Prozent bzw. 16 Prozent an allen Schulden sind die öffentlich-rechtlichen Gläubiger bei den Selbständigen dabei besonders stark überrepräsentiert im Vergleich zu den übrigen Überschuldeten, bei denen auf diese Gläubiger 6 Prozent bzw. 4 Prozent der Schulden entfallen. So spielt der Staat als Gläubiger, und hier insbesondere die Finanzämter, neben den Banken eine zentrale Rolle bei der Überschuldung.

86 Prozent der Schulden von Selbständigen, die in den Schuldnerberatungsstellen vorstellig wurden, entfallen auf Banken, öffentlich-rechtliche Gläubiger und gewerbliche Gläubiger

	Mittelwert	Anzahl	Anteil	Median*
Selbständige				
Alle Gläubiger.....	89.998 €	20,1	100 %	35.744 €
Banken.....	47.559 €	3,0	72 %	16.244 €
Versandhandel.....	218 €	0,3	14 %	690 €
Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	14.192 €	6,5	74 %	4.996 €
Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	1.265 €	0,8	37 %	1.279 €
Telekommunikationsunternehmen.....	498 €	1,0	44 %	540 €
Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	15.800 €	3,4	77 %	5.892 €
Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger....	4.945 €	0,8	42 %	2.892 €
Gerichte.....	27 €	0,1	4 %	247 €
Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	4.174 €	1,8	49 %	2.141 €
Versicherungen.....	1.319 €	2,2	43 %	709 €
Nichtselbständige				
Alle Gläubiger.....	26.123 €	17,3	100 %	13.305 €
Banken.....	14.766 €	2,2	63 %	8.627 €
Versandhandel.....	440 €	0,8	31 %	732 €
Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	2.747 €	4,8	65 %	1.175 €
Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	976 €	1,3	45 %	964 €
Telekommunikationsunternehmen.....	700 €	1,5	55 %	760 €
Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	2.607 €	2,3	66 %	1.448 €
Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger....	1.184 €	0,5	29 %	900 €
Gerichte.....	31 €	0,1	5 %	250 €
Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	1.986 €	2,5	53 %	1.273 €
Versicherungen.....	683 €	1,5	33 %	349 €

* Der Median bezeichnet die typische Schuldenhöhe für Haushalte mit Schulden beim entsprechenden Gläubiger.

Tabelle 14: Schulden nach Gläubigerarten bei (ehemals) selbständigen und nicht-selbständigen Überschuldeten

Da die Identifizierung der Selbständigen in der Stichprobe unter anderem auch dadurch erfolgte, dass die „gescheiterte Selbständigkeit“ von den Beratern in den Schuldnerberatungsstellen als Hauptauslöser angegeben wurde, findet sich dieses Merkmal bei etwa 96 Prozent der überschuldeten Selbständigen. Daher werden nachfolgend nicht die Überschuldungshauptauslöser, sondern einige ausgewählte Überschuldungsauslöser dargestellt, die die Bera-

Krankheit und Konsumverhalten spielen für die Überschuldungsdynamik bei Selbständigen eine geringere Rolle als bei den übrigen Überschuldeten

ter erst an zweiter oder dritter Stelle als ursächlich für die Überschuldungssituation identifizierten. Erstaunlicherweise wird bei immerhin noch einem Fünftel der Selbständigen von den Beratern die Arbeitslosigkeit als weiterer Überschuldungsauslöser genannt. Dabei könnte es sich um eine länger zurückliegende Arbeitslosigkeit handeln oder aber um eine Arbeitslosigkeit innerhalb der Familie des Überschuldeten. Auffällig ist, dass in lediglich 3 Prozent der Fälle bei den Selbständigen das Konsumverhalten als Auslöser der Überschuldung genannt wird, während es bei etwa jedem zehnten der übrigen Überschuldeten als Nebenursache für die Situation angesehen wird. Eine schwächere Rolle bei der Genese der Überschuldung spielt bei den Selbständigen auch die Krankheit.

	Nicht-selbständige	Selbständige
Arbeitslosigkeit.....	11,9 %	20,5 %
Scheidung oder Trennung.....	7,2 %	8,1 %
Krankheit.....	13,4 %	5,8 %
Konsumverhalten.....	10,8 %	2,8 %
Gescheiterte Selbständigkeit.....	2,4 %	0,7 %
n: 1.369 (Selbständige), 9.658 (nichtseltändige Überschuldete)		

Tabelle 15: Überschuldungsnebenauslöser bei Selbständigen und Nichtselbständigen in der Schuldnerberatung

7 Überschuldung in Deutschland, Österreich, Frankreich, Großbritannien und den USA im Vergleich

Einheitliche Datenerhebung für Europa noch nicht gegeben

Ein Vergleich der Überschuldungssituation in verschiedenen Ländern ist nur eingeschränkt möglich. Dies liegt vor allem daran, dass die nationalen Untersuchungen bisher noch nicht vereinheitlicht werden konnten, den Statistiken unterschiedliche Definitionen zugrunde liegen, die von unterschiedlichen kulturellen und juristischen Wertvorstellungen ausgehen. Innerhalb der EU-SILC-Untersuchung auf europäischer Ebene (= Community Statistics on Income and Living Conditions) werden nur sehr eingeschränkt Daten mit Bezug auf Überschuldung erhoben.

	D	Ö	F	UK	USA
Einwohner (Mio).....	81,47	8,32	63,98	61,19	304,05
Haushalte (Mio).....	40,08	3,34	23,81	24,74	105,48
Konsumentenkredite insg. (Mio EUR).....	176.200	24.000	151.700	157.300	1.747.314
Trend.....	leicht steigend	leicht fallend	leicht fallend	sehr stark fallend	sehr stark fallend
Konsumentenkredit pro Haushalt (EUR).....	4.397	7.188	6.372	6.359	16.565
Haushaltsnettoeinkommen/ Konsumentenkredit.....	15%	/	12%	26%	24%
Verbraucherinsolvenzen incl. ehem. Selbständige.....	119.620	8.599	158.940	125.000	1.074.225
Insolvenzen je 10.000 Privatpersonen.....	15	10	25	20	35
Trend.....	gleichbleibend	steigend	steigend	steigend	stark steigend
Überschuldete Personen (Schätzungen).....	6.870.000	/	3.000.000	5.100.000	35.000.000
Überschuldete Haushalte (Schätzungen).....	3.300.000	300.000	1.200.000	/	/
Überschuldungsquote (Personenbasis).....	8%	/	5%	8%	12%
Überschuldungsquote (Haushaltsbasis).....	8%	9%	5%	/	0%
Trend 2008-2009*.....	steigend	/	/	steigend	steigend
Durchschnittliche Schuldenhöhe bei Überschuldeten....	33.338 €	77.512 €	38.484 €	/	/
Typische Schuldenhöhe bei Überschuldeten.....	14.772 €	66.942 €	/	/	/

* Quellen: Europäische Zentralbank, Banque de France (F), Observatoire de l'Endettement des ménages (F), ASB Schuldnerberatungen GmbH (Ö), Bank of England (UK), Department of Business, Enterprises and Regulatory Reform (UK), Creditreform (D), Federal Reserve (USA)

Tabelle 16: Überschuldung in Deutschland, Österreich, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und den USA

Die Erhebung der Daten gestaltet sich wegen des Tabucharakters des Themas auch als schwierig. Nachstehende Informationen sind daher nur eingeschränkt für direkte Vergleiche heranzuziehen. Sie zeigen eher Trends und verdeutlichen das Verständnis von Überschuldung, welches im jeweiligen Land vorherrscht. So beruhen die Schätzungen zur Zahl der überschuldeten Privatpersonen bzw. Haushalte in einigen Ländern auf Indikatorenmodellen, in anderen aber allein auf Vermutungen, die auf nur einzelnen Indikatoren wie der subjektiven Einschätzung der Befragten beruhen.

Österreich

Nach den Daten der Europäischen Zentralbank betrug das Konsumentenkreditvolumen im Jahr 2008 insgesamt 24 Mrd. Euro. Dies bedeutet einen Rückgang um etwa 1 Mrd. Euro binnen eines Jahres und entspricht dem sich seit der Finanzkrise auch bei den anderen hier dargestellten Ländern abzeichnenden Trend. Eine Ausnahme besteht allein für Deutschland, wo die Kreditnachfrage im letzten Jahr – begünstigt durch die staatliche Förderung des Neuwagenkaufs – leicht gestiegen ist. Die österreichischen Haushalte waren damit durchschnittlich mit knapp 7.200 Euro in Konsumentenkrediten verschuldet. Dieser Wert liegt bei den hier vorgestellten Ländern nach den USA an zweiter Stelle. Im Jahr 2008 wurden in Österreich mehr als 47.000 Personen durch die Schuldnerberatung unterstützt, knapp 8.600 Personen wurden in das „Schuldenregulierungsverfahren“, das in Österreich „Privatkonkurs“ genannt wird, überführt. Die Konkursverfahren sind zwischen 2007 und 2008 um etwas mehr als 10 Prozent angestiegen. Mit zehn Verfahrenseröffnungen pro 10.000 Einwohner liegt Österreich bei den hier untersuchten Staaten am Schluss. Die Zahl der überschulde-

Hoher Anteil an Selbständigen unter den Überschuldeten in Österreich; durchschnittliche Forderungshöhe bei 77.000 Euro

ten Haushalte wird von den Schuldnerberatungsstellen auf 300.000 geschätzt. Dies wären 9 Prozent der österreichischen Haushalte und damit von der Quote her etwa das Niveau Deutschlands. Auch bei den Überschuldungsauslösern finden sich Übereinstimmungen und Unterschiede zu Deutschland. So wird von den Beratern in etwa 22 Prozent der Fälle die gescheiterte Selbständigkeit als Ursache genannt, gefolgt von der Arbeitslosigkeit (20 Prozent der Fälle) und dem Konsumverhalten (18 Prozent der Fälle). Gescheiterte Selbständige sind daher doppelt so oft vertreten wie in Deutschland. Daraus erklärt sich auch die höhere Durchschnittverschuldung bei den österreichischen Überschuldeten. Die Selbständigen haben durchschnittlich 126.000 Euro Schulden. Bei der Haushaltsbetroffenheit zeigt sich ein mit Deutschland vergleichbares Bild. Auch hier sind es Menschen mit einer vergleichsweise geringeren beruflichen Bildung, armutsprekäre Haushalte und allein Erziehende, die nach den Angaben der österreichischen Beratungsstellen besonders von Überschuldung betroffen sind. Wie in Deutschland und den anderen hier vorgestellten Ländern sind die Schulden bei den Banken der Höhe nach am bedeutendsten. Danach folgen private Gläubiger und, vergleichbar mit der deutschen Situation, gewerbliche Gläubiger und der Staat.

Frankreich

Auf 10.000 Personen entfallen 25 Insolvenzverfahren

Die Situation in Frankreich weist Ähnlichkeiten zu der in Österreich auf. Pro Haushalt beträgt die Verschuldung mit Konsumentenkrediten etwa 6.400 Euro. Wie in Österreich ist dieser Wert zwischen 2007 und 2008 leicht zurückgegangen. Nach den Daten der Banque de France wurden im Jahr 2008 knapp 160.000 Verbraucherinsolvenzverfahren eröffnet. Mit 25 Verfahren pro 10.000 Einwohner liegt Frankreich damit an der Spitze der hier dargestellten Länder und wird nur von den USA übertroffen. Die Zahl der überschuldeten Haushalte wird auf 1.200.000 geschätzt. Als überschuldet gilt, wer angibt, die Aufwendungen für die Rückzahlung von Krediten seien „viel zu hoch“ oder zu hoch. Aus den Zahlen errechnet sich eine Überschuldungsquote in Frankreich von 5 Prozent der Haushalte. Die Quote läge damit bei den hier vorgestellten Ländern am niedrigsten. Eine genaue Vergleichbarkeit ist aus oben genannten Gründen nicht möglich. Arbeitslosigkeit wird in 32 Prozent der Fälle, Scheidung und Trennung in 15 Prozent der Fälle als Überschuldungsauslöser angegeben. An dritter Stelle folgt der Umgang mit Geld („zu viel Kredit“) und danach Krankheit und Unfallfolgen. Die durchschnittliche Schuldenhöhe liegt mit 38.000 Euro etwa auf dem Niveau von Deutschland. Wichtigste Gläubiger sind auch hier die Banken.

Großbritannien und die USA

In Großbritannien ist wie in den USA die Nutzung von Krediten traditionell ausgeprägter als in den übrigen hier vorgestellten kontinentaleuropäischen Ländern. Insbesondere die Nutzung von Kreditkarten und die vergleichsweise liberale Regulierung des Kreditmarktes, die es auch Nichtbanken erlaubt, Geldkredite zu vergeben, haben dazu geführt, dass Konsum stärker über Kredite finanziert wurde. So nutzen in den USA nach Schätzungen ca. 80 Prozent der Bürger Kreditkarten, unter anderem für Vorfinanzierungen von Leistungen des Gesundheitswesens. Dies ließ sich bis Anfang 2008 noch gut an der Pro-Kopf-Kreditverschuldung der Haushalte ablesen. Der Kreditmarkt in Großbritannien ist als Folge der Finanzkrise aber in den letzten Monaten so weit eingebrochen, dass bei der Pro-Kopf-Verschuldung mit Konsumentenkrediten ein Rückgang auf das Niveau von Frankreich und Österreich festzustellen ist. Der gesamte ausstehende Konsumentenkreditbetrag lag nach den Angaben der EZB im Juli 2007 noch bei 210 Mrd. Euro und verringerte sich binnen zweier Jahre auf 157 Mrd. Euro. Der Rückgang hat zwei Ursachen: Zum einen ist Großbritannien besonders stark von einem Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen. Die Arbeitslosenrate ist binnen zweier Jahre von etwa 5 Prozent auf 8 Prozent im Juli 2009 gestiegen. Dadurch verursacht konnten viele Betroffene ihre Kreditverbindlichkeiten nicht mehr erfüllen und die Kredite mussten abgeschrieben werden. Zum anderen sanken die Zinsen, so dass die nicht von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalte bei gleicher Ratenhöhe die Kredite schneller zurückbezahlen konnten. In den USA liegt die Pro-Kopf-Verschuldung mit 16.500 Euro immer noch an der Spitze. Die Überschuldungsquote wird in den Vereinigten Staaten auf 12 Prozent, in Großbritannien auf 8 Prozent geschätzt. In beiden Ländern ist wegen der starken Betroffenheit durch die Immobilien- und Finanzkrise ein erheblicher Anstieg bei der Zahl der Überschuldeten zu verzeichnen.

Großbritannien und die USA besonders stark von der Finanzkrise betroffen; hohe Zuwächse bei Arbeitslosigkeit und Überschuldung

8 Methodische Grundlagen

In den Jahren 2006, 2007 und 2008 wurden bereits drei Untersuchungen auf Basis der CAWIN-Daten durchgeführt. 2006 konnten 300 Fälle aus zwei Schuldenberatungsstellen in Hamburg und Wilhelmshaven ausgewertet werden, 2007 waren es bereits 2.716 aus sechs Schuldnerberatungsstellen. Die Erhebungsbasis konnte 2008 noch einmal erheblich ausgeweitet werden. In die Auswertung wurden 9.159 Fälle aus neun Beratungsstellen einbezogen. Die neue Untersuchung 2009 beruht auf Daten derselben Beratungsstellen. Die Zahl der Untersuchungsfälle konnte erneut erheblich ausgeweitet werden. Es wurden für die Analyse nur Daten aus dem Zeitraum 2004 bis 2008 verwendet. Diese erfassen 11.773 Haushalte (lediglich für die Zeitreihen wurden auch die Daten des ersten Halbjahrs 2009 benutzt). Von den neun Beratungsstellen befanden sich fünf in den alten und vier in den neuen Bundesländern. Der Anteil von 80 Prozent der untersuchten Fälle in den alten Bundesländern und 20 Prozent in den neuen spiegelt in etwa die Bevölkerungsverteilung wider. Tabelle 17 zeigt die Verteilung der untersuchten Haushalte der Jahre 2004 bis 2008 auf die Beratungsstellen.

	Fälle	Anteil
Insolvenzhilfe e. V. Wilhelmshaven.....	1.632	13,9 %
Insolvenzhilfe e. V. Oldenburg.....	1.140	9,7 %
Diakonisches Werk Hamburg.....	3.740	31,8 %
Verbraucherzentrale Hamburg.....	1.326	11,3 %
ALV Bützow.....	643	5,5 %
ALV Teterow.....	263	2,2 %
ALV Stralsund.....	552	4,7 %
Arbeiterwohlfahrt Südpfalz e. V.....	1.533	13,0 %
Kontakt in Krisen e. V. Erfurt.....	944	8,0 %
Gesamt.....	11.773	100,0 %

Tabelle 17: Teilnehmende Beratungsstellen

Durch die wachsende Fallzahl sind in der neuen Untersuchung wesentlich tiefer gehende Gliederungen und damit differenziertere Analysen möglich. Die Ergebnisse sind zudem stabiler.

Die beteiligten Beratungsstellen übermittelten zunächst die Daten aller von ihnen erfassten Schuldner. Dies waren 18.906 Fälle. Um eine hinreichende Vergleichbarkeit zu garantieren, wurde daraus nur auf die Fälle zurückgegriffen, deren Beratung in den Jahren 2004 bis 2008 begann. Auf diesen 11.773 Fällen samt ihren Haushalten beruhen die Auswertungen des Hauptteils der Untersuchung. Die Schuldnerberatung befasst sich sowohl mit Schuldnern, deren Schulden aus dem privaten Bereich stammen, als auch mit solchen, die aufgrund selbständiger wirtschaftlicher Tätigkeit in die Verschuldungssituation geraten sind. Da sich die Situation in die-

sen beiden Gruppen zum Teil. sehr unterschiedlich darstellt, wurden im vorliegenden Report diese Gruppen auch getrennt untersucht. Dazu wurden die Daten in eine Datei Unselbständige und eine Datei Selbständige aufgeteilt. Als Selbständiger wurde identifiziert, wer als ersten Überschuldungsgrund gescheiterte Selbständigkeit angegeben hatte oder angab, selbständig zu sein. Die Datei der Unselbständigen umfasst 10.396 Fälle für die Jahre 2004 bis 2008. Die Datei der Selbständigen für denselben Zeitraum 1.377 Fälle. Die erstgenannte Datei liegt dem ausführlichen Tabellenteil im Anhang zugrunde. Die auf Grund der selbständigen Erwerbstätigkeit Verschuldeten verteilen sich wie folgt auf die Beratungsstellen:

	Fälle	Anteil
Insolvenzhilfe e. V. Wilhelmshaven.....	211	15,3 %
Insolvenzhilfe e. V. Oldenburg.....	185	13,4 %
Diakonisches Werk Hamburg.....	469	34,1 %
Verbraucherzentrale Hamburg.....	127	9,2 %
ALV Bützow.....	38	2,8 %
ALV Teterow.....	25	1,8 %
ALV Stralsund.....	44	3,2 %
Arbeiterwohlfahrt Südpfalz e. V.....	189	13,7 %
Kontakt in Krisen e. V. Erfurt.....	89	6,5 %
Gesamt.....	1.377	100,0 %

Tabelle 18: Aktuell Selbständige in der Stichprobe

Daten aus der Schuldnerberatung ermöglichen einen tiefen Einblick in die innere Gliederung der Schuldnergruppe und damit auch die Differenzierung verschiedener Typen von Überschuldung. Für eine Kausalanalyse ist aber ein Vergleich der Struktur der Gruppe überschuldeter Haushalte/Personen mit derjenigen der Bevölkerung insgesamt unerlässlich. Daher wurden –soweit möglich – solche Vergleiche durchgeführt. Die Vergleichsdaten entstammen je nach Verfügbarkeit dem Mikrozensus 2006 bzw. 2008 und der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS) des Jahres 2003 bzw. 2008.

Der Mikrozensus ist eine 1-Prozent-Zufallsstichprobe der Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 2008 wurden zum Beispiel 333.00 Haushalte mit rund 690.00 befragten Personen erfasst, im Jahr 2006 waren es 820.000 Personen in 380.000 Haushalten. Der Mikrozensus liefert die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung in Deutschland. Seine Ergebnisse werden allgemein als Hochrechnungs-, Adjustierungs- und Kontrollgrundlage verwendet.

Bei der EVS handelt es sich um eine Stichprobe, bei der etwa jeder 500. Haushalt befragt wird. Die Haushalte nehmen freiwillig teil und machen Angaben zu ihren Einkommen und Ausgaben, zur

Vermögensbildung und zu ihrer Ausstattung mit Gebrauchsgütern. Die Erhebung des Jahres 2003 umfasste insgesamt 53.432 Haushalte, die des Jahres 2008 ca. 58.000.

Die untersuchten neun Schuldnerberatungsstellen sind nicht von vornherein repräsentativ für alle Schuldnerberatungsstellen in Deutschland. Jedoch kann man davon ausgehen, dass die wesentlichen Trends, wenn auch nicht die absoluten Angaben, die sich in den untersuchten Beratungsfällen identifizieren lassen, generell zutreffen. Dafür bietet auch der Vergleich zwischen den Beratungsstellen einen Test. Tatsächlich finden sich dieselben Trends in allen untersuchten Beratungsstellen, auch beim Vergleich der alten und neuen Bundesländer, jeweils ausgehend von einem unterschiedlichen Ausgangsniveau.

In die Auswertungsdatei wurden alle verfügbaren Angaben über die einzelnen Schuldner übernommen. Daraus ergab sich eine ungewöhnlich umfangreiche Datei mit 6.093 Variablen. Da die Ursprungsdaten in Form einer relationalen Datenbank vorlagen, die Auswertung dagegen mit Hilfe des Statistikpakets SPSS vorgenommen wurde, das ein anderes Datenformat verlangt, waren umfangreiche Transformationsprozesse notwendig. Eine Reihe von Variablen, deren Format nicht korrekt übernommen wurde, musste per Hand nachbearbeitet werden. Dies gilt auch für einige Variablen, die freien Text enthielten, weil dort die Angaben nicht in einheitlicher Form vorlagen. Insbesondere mussten die Angaben zu den Gläubigern sehr aufwendig nachbearbeitet werden. Außerdem wurden in erheblichem Maße Umrechnungen vorgenommen, zum Beispiel um die Gesamtschuldenshöhe oder das Haushaltsäquivalenzeinkommen zu ermitteln. Erstere musste aus 180 verschiedenen Variablen ermittelt werden. Im Rahmen dieser Variablentransformation wurden nicht weniger als 7.792 Variablen, zumeist als Zwischenprodukt, neu gebildet.

Die Daten sind prozessgeneriert, das heißt, sie sind Nebenprodukte des Beratungsprozesses. Die Kerndaten, also diejenigen Daten, die von den Beratern notwendigerweise, zum Beispiel für einen Insolvenzantrag, benötigt werden und die in Pflichtfelder eingetragen werden, sind von hoher Qualität. Daten dieser Qualität könnten mit den üblichen Erhebungsverfahren der Umfrageforschung kaum gewonnen werden, weil die Erhebung einen beträchtlichen Zeitaufwand und hohe Kompetenz bei dem Interviewer voraussetzt. Bei Feldern, die nicht notwendiger Bestandteil des Beratungsprozesses und die keine Pflichtfelder sind, muss man dagegen davon ausgehen, dass sie weniger sorgfältig ausgefüllt werden und die Datenqualität schlechter ausfällt. Deshalb wurden für die Auswertung nur solche Variablen (Felder) benutzt, bei denen von hoher

Datenqualität ausgegangen werden konnte. Neben den genannten Kriterien konnte als Indiz der Anteil fehlender Werte verwendet werden. Zur Auswertung wurden nur solche Variablen herangezogen, bei denen der Anteil fehlender Werte vernachlässigbar gering war. Bei einigen Variablen wie Schuldenhöhe und Anzahl der Gläubiger war dies insbesondere bei den neueren Fällen nicht ganz zu vermeiden. Dann wurden aber Fälle ohne Eintragungen in die Auswertung nicht einbezogen.

Zur Darstellung der Ergebnisse werden überwiegend Häufigkeitsverteilungen und Kreuztabellen benutzt bzw. die diesen entsprechenden graphischen Darstellungen als Balkendiagramme und gruppierte Balkendiagramme. Diese zeigen die prozentuale Verteilung der untersuchten Fälle auf verschiedene Werte der Variablen bzw. ermöglichen einen entsprechenden Vergleich zwischen verschiedenen Gruppen. Bei sehr differenziert erhobenen Variablen ist es notwendig, zusammenfassende Kategorien zu bilden, um die Daten in tabellarischer bzw. graphischer Form sinnvoll darstellbar zu machen. Wenn eine solche Kategorienbildung durchgeführt wurde, geschah dies nach sorgfältiger Inspektion der unklassifizierten Werte so, dass alle wesentlichen Informationen erhalten blieben, insbesondere bedeutet dies, dass zum Beispiel beim Einkommen oder der Schuldenhöhe bei den geringeren Werten sehr fein differenziert und erst bei höheren Werten zu größeren Klassenbreiten übergegangen wurde. Die Verwendung von so genannten Lageparametern (arithmetisches Mittel, Median usw.) ermöglicht es, die Ergebnisse knapper dazustellen. Die gesamte Verteilung wird dann durch einen einzigen Wert gekennzeichnet, der in etwa die Mitte dieser Verteilung anzeigt. So ist es wesentlich einfacher, die mittlere Schuldenhöhe verschiedener Altersgruppen darzustellen und zu vergleichen als die prozentuale Verteilung auf verschiedene Kategorien. Allerdings sollte man darauf nur zurückgreifen, wenn durch diese Zusammenfassung nicht wesentliche Informationen verloren gehen. Dies wäre zum Beispiel bei zweipflichten Verteilungen der Fall. Wir haben des Öfteren Lagewerte zur Darstellung benutzt, nachdem dies nach vorheriger Dateninspektion sichergestellt war.

Verwendet werden:

Das arithmetische Mittel:

$$\frac{\sum i \cdot X}{\sum i}$$

Der Medianwert: Der Wert des Falles, der in der Reihe der nach Größe geordneten Werte in der Mitte liegt. Für ungruppierte Daten gilt:

$$M = x_{\frac{n+1}{2}} \text{ für eine ungerade Zahl von Werten.}$$

$$M = \frac{1}{2} \left(x_{\frac{n}{2}} + x_{\frac{n}{2}+1} \right) \text{ für eine gerade Zahl der Fälle, wobei } N = \text{Zahl}$$

der Fälle und x der Wert des jeweils einschlägigen Falls ist.

Für gruppierte Daten gilt:

$$M = x + \frac{0,5 - F(x_i^u)}{F(x_i^o) - F(x_i^u)} (x_i^o - x_i^u)$$

wobei: $F(x_i^u)$: kumulierte relative Häufigkeit an der Untergrenze der Klasse i ist

und $F(x_i^o)$: kumulierte relative Häufigkeit an der Obergrenze der Klasse i .

Der untere Quartilswert: der Wert des Falles, der in der Reihe der nach Größe geordneten Werte das untere Viertel von den oberen drei Vierteln trennt.

Der obere Quartilswert: der Wert des Falles, der in der Reihe der nach Größe geordneten Werte die unteren drei Viertel von dem oberen Viertel trennt.

Das arithmetische Mittel wird in der Regel bei metrischen Daten verwendet, um das Zentrum der Verteilung zu kennzeichnen. Es hat den Vorteil, die bei metrischen Daten vorhandenen Informationen vollständig zu nutzen. Allerdings wird das arithmetische Mittel gerade deshalb auch von Extremwerten mitbestimmt. Bei kleinen Fallzahlen kann der Einfluss von Extremwerten zu Ergebnissen führen, die nicht mehr dem Zentrum der Verteilung entsprechen. Dies wird durch die Verwendung eines getrimmten arithmetischen Mittels verhindert. Man zählt es zu den robusten Mittelwerten, weil es gegenüber zufälligen Extremwerten unempfindlich ist, da diese nicht in die Berechnung einbezogen werden. Ebenfalls robust gegenüber dem Einfluss von Extremwerten ist der Medianwert. Er gibt überhaupt nur den Wert eines einzigen Falles wieder, nämlich in der nach der Höhe der Werte der interessierenden Variablen geordneten Reihe der Fälle den Wert des mittleren Falles. Der Nachteil besteht darin, dass beim Vorliegen metrischer Daten die vorhandenen Informationen nur unvollständig ausgeschöpft werden. Da im Rahmen der vorliegenden Untersuchung häufig Ausrei-

ßer (besonders extreme Werte) auftreten, ist es überwiegend vorzuziehen, mit robusten Parametern zu arbeiten. Außerdem sind die meisten Verteilungen nicht symmetrisch, sondern schief, nämlich linkssteil, d. h., die Mehrzahl der Fälle ballt sich bei kleineren Einkommen, Schulden usw., während auf der rechten Seite der Verteilung Fälle mit hohen Einkommen, Schulden etc. selten auftreten, sich aber bis in sehr hohe Bereiche hineinziehen.

Bei einer symmetrischen Verteilung der Werte (ohne Ausreißer) sind arithmetisches Mittel und Medianwert identisch. Bei schiefen Verteilungen fallen sie dagegen auseinander. Bei linkssteilen Verteilungen, wie sie für unsere Untersuchung charakteristisch sind, liegt der Median regelmäßig links von dem arithmetischen Mittel. Der Median liegt dann näher am Gipfel der Verteilung als das arithmetische Mittel. Soll das Lagemaß angeben, wo sich der Gipfel der Verteilung befindet, ist daher der Median aussagekräftiger.

Zur Kennzeichnung der Einkommenssituation der Haushaltsmitglieder wird häufig das Nettoäquivalenzeinkommen benutzt. Dabei handelt es sich um eine spezielle Berechnung der den Haushaltsmitgliedern durchschnittlich zur Verfügung stehenden Einkommen. Dabei wird das gesamte dem Haushalt zur Verfügung stehende Nettoeinkommen nicht einfach durch die Zahl der Haushaltsmitglieder geteilt, sondern je nach Zusammensetzung des Haushalts für die einzelnen Mitglieder ein unterschiedliches Bedarfsgewicht in den Nenner eingesetzt. Dies begründet sich aus der Annahme, dass bei einer gemeinsamen Haushaltsführung durch den Größenvorteil Einsparungen entstehen, so dass der Einkommensbedarf nicht linear mit der Zahl der Haushaltsmitglieder zunimmt. Außerdem wird je nach Alter der Mitglieder ein unterschiedlicher Bedarf angenommen. In der Literatur wurden zahlreiche Wägungsschemata vorgeschlagen. In der vorliegenden Arbeit wurde das Wägungsschema der so genannten modifizierten OECD-Skala verwendet, vor allem deshalb, weil es sich in der Praxis weitgehend durchgesetzt hat und durch seine Verwendung ein hohes Maß an Vergleichbarkeit mit anderen Daten gewährleistet ist. Die modifizierte OECD-Skala verwendet bei dem Haupteinkommensbezieher bzw. der Haupteinkommensbezieherin des Haushalts das Gewicht 1,0, für jede weitere Person ab 14 Jahren des Haushalts das Gewicht 0,5 und für jede weitere Person unter 14 Jahren das Gewicht 0,3.

$$\text{Nettoäquivalenzeinkommen} = \frac{\text{Nettohaushaltseinkommen}}{\sum \text{Gewichte}}$$

Beispiel: Ein Vierpersonenhaushalt mit Vater, Mutter, einem Kind über 14 und einem unter 14 Jahren.

$$\text{Nettoäquivalenzeinkommen} = \frac{\text{Nettohaushaltseinkommen}}{1 + 0,5 + 0,5 + 0,3} =$$

$$\text{Nettoäquivalenzeinkommen} = \frac{\text{Nettohaushaltseinkommen}}{2,3}$$

Bei der Auswertung der Zeitreihen zur Arbeitslosigkeit wurden auch einige Kurzfristprognosen erstellt. Diese beruhen auf in den Wirtschaftswissenschaften gängigen Verfahren der Zeitreihenzerlegung. Bei vielen wirtschaftlichen Zeitverläufen kann zwischen einer glatten Komponente (die sowohl den Trend als auch eine Konjunkturkomponente umfasst), der Saisonkomponente, die regelmäßige saisonale Schwankungen repräsentiert, und einer Residualkomponente, die weitere zufällige bzw. irreguläre Einflüsse erfasst, unterschieden werden. Soweit diese vorhanden sind, wird zunächst die glatte Komponente herausgearbeitet, danach die saisonale auf Basis der Abweichung der beobachteten Werte von den Schätzwerten der glatten Komponente. Die kurzfristigen Prognosen ergeben sich daraus, dass die glatte Komponente fortgeschrieben und die saisonale Komponente je nach Modell dazuaddiert oder multipliziert wird. Es existieren zahlreiche Verfahren, die beiden Komponenten und gegebenenfalls auch Zufallseinflüsse zu schätzen und fortzuschreiben. Die vorliegenden kurzfristigen Prognosen wurden mit Hilfe des Moduls „Vorhersage“ des Statistikprogramms SPSS erstellt. Dieses enthält als eine Modellvariante die Option „Expert Modeler“. Dieses Unterprogramm rechnet für die ausgewählten Daten mehrere gängige Verfahren durch und wählt aus diesen das Verfahren aus, das nach dem Kriterium der kleinsten quadratischen Abweichung zwischen prognostizierten und beobachteten Daten die Daten am besten reproduziert. Für unsere Daten waren dies zwei Modelle: das additive Winter-Modell für die Variablen „Ratsuchender ist arbeitslos“ und „Arbeitslosigkeit, Arbeitsreduzierung als Überschuldungsgrund“ und ein einfaches saisonales Modell für die anderen drei verwendeten Variablen.

In beiden Fällen handelt es sich um ein so genanntes „exponentielles Glättungsmodell“, das heißt, der Schätzwert für einen Zeitpunkt ergibt sich aus einer gewichteten Summe des beobachteten Wertes und des Prognosewertes des vorangegangenen Zeitpunktes. Das Verfahren ist rekursiv, das heißt, bis auf die erste Schätzung, in die die beobachteten Werte eingehen, beruhen alle weite-

ren Schätzungen auf bereits geschätzten Werten. Daraus ergibt sich, dass bei der Prognose des Wertes eines Zeitpunktes die Werte vorausgegangener Zeitpunkte mit exponentiell abnehmendem Gewicht in die Berechnung eingehen. Die passenden Gewichte werden mittels eines Gitters heuristisch bestimmt. (Die Saisonkomponente wird im Prinzip auf dieselbe Weise geschätzt, allerdings aus den jeweiligen Werten der anstehenden Saisonphase.) Für die Prognose werden die prognostizierten Werte der glatten Komponente und der Saisonphase addiert. Im Einzelnen sind die Verfahren etwas unterschiedlich, zum Einsatz kamen das additive Winter-Modell und das einfach saisonale Modell.

2009 wurde zum ersten Mal testweise auch eine Untersuchung zur Dynamik der Ereignisse im Überschuldungsprozess durchgeführt. Es handelt sich um eine Analyse von Ereignismustern (Sequenzanalyse). Eine Sequenz ist eine geordnete Folge von Elementen. Dabei kann es sich um einen Status, ein physikalisches Objekt oder ein Ereignis handeln. Unser Interesse galt der zeitlichen Abfolge wichtiger Ereignisse während des Überschuldungsprozesses (solche waren zum Beispiel Auslöser der Überschuldung, Schuldenberatung, Beginn einer Copingstrategie). Da diese den üblichen prozessgenerierten Daten nur sehr rudimentär entnommen werden konnte, wurde eine kleine Zusatzuntersuchung durchgeführt. Einige Schuldnerberatungsstellen übernahmen es, bei einer kleinen Zahl von Fällen eine sorgfältige Erhebung der zeitlichen Folge dieser Ereignisse zusätzlich zu der routinemäßigen Datenerfassung durchzuführen. Daraus ergaben sich verwertbare Angaben für vierunddreißig Untersuchungsfälle. Maximal waren fünfundzwanzig Ereignisse registriert, die geringste Zahl war fünf, im Mittel fanden zwölf Ereignisse statt.

Aus diesen wurde für jeden Fall eine Ereignissequenz entwickelt und visualisiert. Für die Analyse wurden die Ereignissequenzen schrittweise vereinfacht. Zunächst wurde auf eine Nutzung des genauen Zeitpunktes des Ereignisses verzichtet und nur die zeitliche Reihenfolge der Ereignisse berücksichtigt. Danach wurden die Fälle nach Ähnlichkeit, ausgehend vom ersten Ereignis hierarchisch gefolgt von den weiteren geordnet. Die geordneten Sequenzen wurden visualisiert. Zur weiteren Vereinfachung wurden Folgen gleicher Ereignisse verdichtet, indem das Ereignis nur einmal erfasst wurde. Eine Sequenz „Auslöser, Auslöser, Auslöser, Coping, Coping, Auslöser“ wird also zu „Auslöser, Coping, Auslöser“. Schließlich wurden in einem weiteren Schritt Ereignistypen gelöscht bzw. zusammengefasst. Die geordneten Sequenzen wurden in jedem Verdichtungsstadium visualisiert. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es möglich ist, eine Sequenzanalyse durchzuführen. Da die Beratungssoftware CAWIN in der neuesten Version regel-

haft die notwendigen Erhebungsfelder beinhaltet, ist zu hoffen, dass bei den kommenden Erhebungen die Analyse auf eine breitere Datenbasis gestellt werden kann.

Anhang: Private Überschuldung in Deutschland

Bezeichnung	Inhalt	Seite
	Datenbeschreibung	70
Übersicht	Alle Haushalte	71
1	Allein lebende Frauen	72 f.
2	Allein lebende Männer	74 f.
3	Paare ohne Kinder	76 f.
4	Paare mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern	78 f.
5	Paare mit einem minderjährigen Kind	80 f.
6	Paare mit zwei minderjährigen Kindern	82 f.
7	Paare mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	84 f.
8	Allein erziehende Eltern mit einem minderjährigen Kind	86 f.
9	Allein erziehende Eltern mit zwei minderjährigen Kindern	88 f.
10	Allein erziehende Eltern mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	90 f.
11	Allein erziehende Mütter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern	92 f.
12	Allein erziehende Väter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern	94 f.
13	Allein erziehende Mütter mit einem minderjährigen Kind	96 f.
14	Allein erziehende Väter mit einem minderjährigen Kind	98 f.
15	Allein erziehende Mütter mit zwei minderjährigen Kindern	100 f.
16	Allein erziehende Väter mit zwei minderjährigen Kindern	102 f.
17	Allein erziehende Mütter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	104 f.
18	Allein erziehende Väter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	106 f.

Datenbeschreibung²⁴

Anders als der Hauptteil dieses Reports enthalten die Tabellen im Anhang eine Auswertung allein der nichtselbständigen Überschuldeten. Sie geben – soweit möglich – den Überschuldungsbetroffenheitsindex (3), Einkommen (4), ausgewählte Ausgaben (5–7), durchschnittliche Schulden nach Anzahl und Höhe bei verschiedenen Gläubigern (8–18), Hauptauslöser der Überschuldung nach Einschätzung der Berater (19–39), die berufliche Bildung der Überschuldeten (40–45), den Anteil der Arbeitslosen (46–47) und die Quote aus Jahresnettoeinkommen und Gesamtschulden (48) wieder. Sie sind nach Haushaltstypen geordnet und nach (a) Alter und (b) Haushaltseinkommen klassifiziert. Die Daten sind prozessgeneriert, das heißt, sie sind Nebenprodukte des Beratungsprozesses. Sie entstammen der von den Beratungsstellen eingesetzten Arbeitssoftware CAWIN des *iff* und wurden durch einen streng anonymisierten Export aus den Datenbanken der Beratungsstellen gewonnen. Die Anzahl der ausgewerteten Fälle variiert je nach Nachweis, weil nur solche Felder ausgewertet wurden, die durch die Beraterinnen und Berater in den Beratungsstellen ausgefüllt worden sind. Der *Betroffenheitsindex* ist der Quotient des Anteils der Überschuldeten an der gesamten Gruppe der Überschuldeten und des entsprechenden Anteils an der Bevölkerung insgesamt.²⁵ In den Zeilen zu den *Einkommen* und den *Ausgaben* wurden Vergleiche mit der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS) des Jahres 2003 durchgeführt, soweit hier Daten verfügbar waren. Die EVS-Daten sind kursiv dargestellt. Die Zeilen mit den Angaben zur *Schuldenhöhe* und *Schuldenanzahl* wurden gefiltert, um nur diejenigen Haushalte zu berücksichtigen, bei denen sicher davon ausgegangen werden konnte, dass vorhandene Schulden dokumentiert waren. Die Auswahl zu den *Hauptauslösern der Überschuldung* ist in der verwendeten Beratungssoftware CAWIN des *iff* vorgegeben, so dass hier keine offenen Antworten gegeben werden können. Viele der Begriffe lassen verschiedene Interpretationen zu, und es ist nicht sicherzustellen, dass die einzelnen Berater die Begriffe einheitlich verwenden. Der Anteil der *Arbeitslosen* errechnet sich als Quotient aus der Anzahl der Haushalte, bei denen die Berater das Merkmal „arbeitslos“ angegeben haben, und der Anzahl aller Haushalte, bei denen durch die Berater Angaben zur Berufstätigkeit und Nichtberufstätigkeit gemacht wurden. Es wird an dieser Stelle nicht zwischen der Einkommensart (ALG I oder II) unterschieden. Die *Quote aus Jahresnettoeinkommen und Schuldanhöhe* wurde als Quotient aus der errechneten durchschnittlichen Gesamtschuldanhöhe (18) und dem 12-fachen monatlichen Haushaltsnettoeinkommen (4) errechnet.

Zeichenerklärung

- / Keine Angaben, da Zahlenwert nicht vorhanden oder nicht sicher genug
- () Aussagekraft eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist

²⁴ Zahlen in Klammern bezeichnen die laufende Nummer in der jeweiligen Tabelle.

²⁵ Beispiel: Von den 9.159 Überschuldeten in der Stichprobe waren 4.755 allein lebend. Dies entspricht einem Anteil von 51,92 Prozent. In der Bevölkerung insgesamt liegt der Anteil der allein Lebenden dagegen bei 38,85 Prozent. Der Betroffenheitsindex ist der Quotient der beiden Werte und somit 1,34. Allein Lebende sind bei den Überschuldeten somit um den Faktor 1,34 im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt überrepräsentiert.

Übersicht

Überschuldete 2004 bis 2008

Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Haushaltsformen

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Haushaltstyp				Davon nach Geschlecht			
		Allein Lebende	Paare ohne Kinder	Paare mit Kindern	Allein Erziehende	Mütter	Väter		
Insgesamt		10.288	3.292	2.132	1.708	1.487	241	14,85 %	2,40 %
Einkommen und ausgewählte Ausgaben									
1	Erfasste Haushalte	100,00 %	48,97 %	1,24	19,26 %	0,91			
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	1	1,24	0,37	0,91	0,23			
3	Berufsheilsindex								
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.149	815	1.234	1.332	1.341	1.904	1,904	1,904
5	Wohnen, Energie, Wohnungsverwaltung	397	278	441	485	493	575	575	575
6	Versicherungskosten und -beiträge	17	10	27	162	16	72	72	72
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	11	9	12	226	12	129	129	129
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger								
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden	9.639	3.082	2.050	1.639	1.418	221		
je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)									
9	Sonstige gewerbliche Gläubiger	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
10	Versicherungen	2,17	14.874	2,13	10.930	2,61	20.801	1,82	12.243
11	Verbanden	1,46	687	1,55	913	1,75	550	1,33	422
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	0,80	431	0,81	421	0,96	545	1,20	615
13	Telekommunikationsunternehmen	1,32	980	1,19	855	1,17	906	1,23	1.079
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	1,48	699	1,44	709	1,52	829	1,77	800
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	4,75	2.762	4,66	2.559	4,45	3.092	5,15	2.615
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	2,30	2.619	2,48	2.848	1,89	1.693	2,06	2.730
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	0,51	1.191	0,51	1.228	0,46	1.089	0,57	1.180
18	Summe	2,94	2.022	2,34	1.689	2,36	2.354	3,04	1.835
19	Hauptursache der Überschuldung								
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	9.537	4.792	1.722	1.142	1.993	1.410	1.636	226
nach Einschätzung der Berater									
Kritische Ereignisse									
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
21	Scheidung, Trennung	1	32,39 %	1	28,40 %	1	39,43 %	2	27,63 %
22	Krankheit	2	14,69 %	2	14,98 %	3	10,22 %	1	29,36 %
23	Tod des Partners	4	8,00 %	4	10,66 %	4	7,80 %	5	4,52 %
24	Unfall	13	1,75 %	8	3,68 %	13	0,68 %	15	0,25 %
25	Summe kritische Ereignisse	16	57,82 %	17	59,47 %	17	0,27 %	17	0,06 %
Vermehbares Verhalten									
26	Konsumverhalten	3	12,84 %	3	13,41 %	2	12,72 %	2	15,40 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	9	3,16 %	9	2,90 %	8	3,14 %	9	2,77 %
28	Strahlentherapie	11	2,09 %	10	3,81 %	14	0,94 %	14	0,43 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	16	0,19 %	16	0,17 %	17	0,09 %	16	0,18 %
30	Nichtansprüche von Sozialleistungen	15	0,51 %	14	0,64 %	13	0,63 %	15	0,43 %
31	Summe vermeidbares Verhalten	15	18,79 %	14	17,94 %	14	0,35 %	14	0,43 %
Andere Ursachen									
32	Einkommensarmut	5	6,13 %	5	6,16 %	5	6,81 %	4	5,75 %
33	Sucht	6	5,11 %	7	3,72 %	10	2,87 %	11	2,96 %
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	8	3,25 %	11	2,03 %	6	5,91 %	5	5,52 %
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	10	2,43 %	9	3,14 %	7	3,32 %	8	2,87 %
36	Unzureichende Kredit-Büroauswertung	14	1,10 %	12	0,93 %	11	1,88 %	13	0,64 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	12	1,47 %	15	0,52 %	12	0,89 %	10	2,65 %
38	Sonstiges	7	3,90 %	6	6,10 %	9	3,55 %	6	3,97 %
39	Summe andere Ursachen	7	23,39 %	6	22,59 %	9	24,73 %	5	21,39 %
40	Berufsausbildung								
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	9.700	4.841	1.729	1.142	2.052	1.434	1.665	231
nach Anteil in Prozent									
41	In Ausbildung		0,71 %		0,98 %		0,35 %		0,63 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		44,20 %		45,11 %		39,23 %		50,39 %
43	Abgeschlossene Lehre		53,56 %		50,26 %		47,51 %		43,86 %
44	Abgeschlossenes Studium		2,34 %		2,60 %		1,84 %		2,34 %
45	Sonstiges		0,71 %		1,04 %		0,26 %		0,60 %
46	Arbeitslosigkeit								
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	9.500	4.739	1.702	1.114	2.016	1.407	1.631	224
nach Anteil in Prozent									
47	Anteil Arbeitslose		49,93 %		46,47 %		44,88 %		50,45 %
48	Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen		1,91		2,27		2,34		2,22

Überschuldete allein lebende Frauen 2004 bis 2008

Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Darvon nach dem Alter der Überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter									
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
Insgesamt		3	226	293	303	413	271	95	60		
1 Haushalte mit ausgewählte Ausgaben		0,18 %	13,58 %	17,61 %	18,21 %	24,82 %	16,20 %	5,71 %	3,61 %		
2 Anteil an allen Einkommen und Ausgaben		/	2,50	1,32	1,33	1,66	0,82	0,50	0,17		
3 Betroffenheitsindex		/	/	/	/	/	/	/	/		
4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen		EVS	625	762	854	864	846	956	939		
5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung		/	260	311	286	411	340	472	376		
6 Versicherungsprämien und -beiträge		/	7	28	10	93	13	91	59		
7 Tilgung und Verzinsung von Krediten		/	6	32	5	128	5	118	25		
8 Haushalte mit Höhe, Anzahl und Gläubiger		6	234	304	316	424	274	93	62		
9 Banken		Anzahl	1.776	1.205	1.248	1.699	1.248	1.56	1.79		
10 Versicherungen		Höhe	527	527	1.248	1.699	1.248	1.56	1.79		
11 Versandhandel		Anzahl	0,62	0,62	1,01	0,62	1,01	0,42	0,32		
12 Vermieter und Versorgungsunternehmen		Höhe	424	424	2,11	2,11	2,11	0,42	0,32		
13 Telekommunikationsunternehmen		Anzahl	1,20	860	4,28	1,91	3,30	0,71	2,59		
14 Sonstige gewerbliche Gläubiger		Höhe	589	589	1,91	1,91	1,91	0,71	2,59		
15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger		Anzahl	4,44	2.478	12,31	5,67	2.206	3,162	3,07		
16 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger		Höhe	1.692	1.692	8,41	2,22	2,145	1,18	1,284		
17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte		Anzahl	0,39	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41		
18 Summe		Höhe	20.120	20.120	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %		
Hauptursache der Überschuldung		4	232	311	320	419	274	95	61		
19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache		Rang	1.716	1.716	1.716	1.716	1.716	1.716	1.716		
20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit		Anzahl	1	1	1	1	1	1	1		
21 Scheidung, Trennung		Höhe	14,98 %	10,93 %	20,00 %	21,24 %	17,88 %	21,37 %	10,53 %		
22 Krankheit		Anzahl	4	3	12,64 %	3	15,04 %	3	13,50 %		
23 Tod des Partners		Höhe	3,67 %	14	0,32 %	13	0,31 %	5	7,68 %		
24 Unfall		Anzahl	17	16	0,00 %	17	0,00 %	15	0,00 %		
25 Summe kritische Ereignisse		Höhe	59,56 %	16	0,00 %	17	0,00 %	15	0,00 %		
26 Konsumverhalten		Anzahl	3	2	29,31 %	4	11,88 %	4	8,35 %		
27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung		Höhe	2,80 %	7	3,02 %	7	4,18 %	9	2,50 %		
28 Straffälligkeit		Anzahl	13	10	1,29 %	13	0,31 %	13	0,73 %		
29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen		Höhe	0,17 %	16	0,00 %	13	0,00 %	15	0,00 %		
30 Nichtnachsprache von Sozialleistungen		Anzahl	14	11	0,86 %	11	0,94 %	12	1,09 %		
31 Summe vermeidbares Verhalten		Höhe	17,83 %	11	0,32 %	11	0,94 %	12	1,09 %		
32 Einkommensarmut		Anzahl	5	4	6,90 %	5	5,00 %	4	8,03 %		
33 Sucht		Höhe	6,18 %	7	3,73 %	6	5,14 %	6	4,38 %		
34 Geschlechter imobilienfinanzierung		Anzahl	7	17	1,29 %	10	2,19 %	9	1,46 %		
35 Zahlungspflichtigkeit aus Bürgschaft und/oder Mitfinanzierung		Höhe	3,15 %	9	1,93 %	8	2,81 %	8	3,68 %		
36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung		Anzahl	12	15	0,00 %	13	0,31 %	12	0,72 %		
37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes		Höhe	0,52 %	12	0,96 %	11	0,94 %	15	0,00 %		
38 Sonstiges		Anzahl	6	5	6,75 %	7	3,75 %	7	5,84 %		
39 Summe andere Ursachen		Höhe	22,61 %	20,69 %	20,58 %	21,24 %	21,24 %	22,98 %	35,79 %		
Berufsausbildung		4	236	316	318	425	271	95	62		
40 Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung		nach Anteil in Prozent	1.727	1.727	1.727	1.727	1.727	1.727	1.727		
41 In Ausbildung		Anzahl	0,98 %	5,06 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		Höhe	45,17 %	56,05 %	39,94 %	39,76 %	46,13 %	43,16 %	45,16 %		
43 Abgeschlossene Lehre		Anzahl	50,20 %	47,47 %	55,97 %	54,62 %	50,92 %	53,23 %	53,68 %		
44 Abgeschlossenes Studium		Höhe	2,61 %	0,00 %	0,63 %	3,77 %	2,95 %	2,11 %	0,00 %		
45 Sonstiges		Anzahl	1,04 %	3,81 %	0,95 %	0,47 %	0,00 %	1,05 %	1,61 %		
Arbeitslosigkeit		4	227	310	313	422	269	94	59		
46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit		nach Anteil in Prozent	1.698	1.698	1.698	1.698	1.698	1.698	1.698		
47 Anteil Arbeitslose		Anzahl	46,58 %	57,71 %	49,52 %	52,13 %	41,26 %	0,00 %	0,00 %		
48 Quotient Gesamtschulden/Lohnesnettoeinkommen		Höhe	2,06	0,97	2,01	2,49	3,03	1,38	1,29		

Überschuldete allein lebende Frauen 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen

Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro

	unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000
Insgesamt	1.173	374	60	46	9	4	0	1
	70,37 %	22,44 %	3,60 %	2,76 %	0,54 %	0,24 %	0,00 %	0,01 %
	4,59	1,07	0,31	0,12	0,04	0,02		
<i>je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Befragung nach Einkommens- und Verbrauchersichtprobe 2003 im Vergleich)</i>								
	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS
1	647	1.054	1.388	1.400	1.652	1.715		
2	258	437	413	451	534	643		
3	6	19	34	53	64	108		
4	6	9	33	52	69	134		
5								
6								
7								
8								
9								
10								
11								
12								
13								
14								
15								
16								
17								
18								
19								
20								
21								
22								
23								
24								
25								
26								
27								
28								
29								
30								
31								
32								
33								
34								
35								
36								
37								
38								
39								
40								
41								
42								
43								
44								
45								
46								
47								
48								

Überschuldete allein lebende Männer 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
	Insgesamt	3.002	378	789	915	607	235	51	24		
1	Haushalte mit ausgewählte Ausgaben		3	0,10 %	12,59 %	26,28 %	30,48 %	20,22 %	7,83 %	1,70 %	0,80 %
2	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	100,00 %	2	2,64	1,37	1,25	1,03	0,53	0,28		
3	Betroffenheitsindex										
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS									
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	1.887	567	969	726	1.720	945	1.997	845	2.130	986
6	Versicherungsprämien und Beiträge	285	206	297	418	298	468	329	497	360	565
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	101	4	35	8	10	108	12	113	21	130
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	169	7	(15)	5	130	6	254	14	210	17
9	Haushalte mit Angaben zu Schulden	3.060	387	805	923	623	241	53	25		
10	Banken	2.13	1,26	2,08	2,58	14,060	2,17	14,186	1,92	16,284	1,92
11	Veränderungen	10.893	1,444	6,786	1,83	12,889	1,49	10,422	1,07	1,253	0,79
12	Verandahandel	918	1,08	516	1,67	351	350	0,48	0,45	272	0,60
13	Telekommunikationsunternehmen	285	0,67	256	0,63	350	0,48	311	0,47	197	0,282
14	Telekommunikationsunternehmen	1.53	1,43	612	1,89	1,189	1,68	1,020	1,23	1,019	0,81
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	772	2,31	1.210	2,71	1,108	1,29	675	0,95	420	0,86
16	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	4,76	6,24	3,07	5,96	3,939	4,21	2,847	3,261	2,835	3,30
17	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	3,514	2,56	1,250	3,33	3,489	3,00	4,339	3,641	1,74	4,397
18	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,36	0,41	305	0,64	949	0,64	1,886	0,62	2,252	0,28
19	Hauptursache der Überschuldung	23.475	18,74	7.746	21,00	17.682	18,10	28.887	15,52	28.691	11,19
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	3.054	388	809	924	611	240	54	26		
21	Scheidung, Trennung	1	1	40,98 %	1	36,46 %	1	31,71 %	1	35,02 %	1
22	Krankheit	2	9	1,80 %	4	8,28 %	2	15,55 %	3	11,67 %	3
23	Tod des Partners	4	7	3,09 %	6	6,92 %	4	11,15 %	3	14,57 %	5
24	Unfall	17	13	0,52 %	16	0,12 %	15	0,22 %	11	0,82 %	9
25	Summe kritische Ereignisse	26	15	0,26 %	17	0,32 %	14	0,32 %	16	0,16 %	12
26	Vermeidbares Verhalten	3	1	46,65 %	2	51,79 %	3	61,36 %	5	66,12 %	6
27	Konsumverhalten	9	2	21,91 %	2	16,32 %	5	7,14 %	5	8,02 %	3
28	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	2	8	3,58 %	8	3,58 %	9	2,49 %	10	1,96 %	11
29	Straftatigkeit	6	3	8,25 %	5	7,29 %	6	4,55 %	8	2,95 %	11
30	Schuldensatz wegen unetablier Handlungen	16	12	0,77 %	15	0,25 %	17	0,11 %	12	0,49 %	13
31	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	14	10	1,03 %	11	0,87 %	15	0,22 %	15	0,33 %	16
32	Einkommensamt	7	3	8,25 %	7	4,45 %	7	3,90 %	6	4,09 %	5
33	Sucht	5	5	5,15 %	3	9,15 %	3	12,55 %	4	9,17 %	5
34	Geschätzte Immobilienfinanzierung	10	15	0,26 %	10	1,24 %	10	2,06 %	9	2,29 %	8
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitfinanzierung	12	10	1,03 %	12	0,74 %	13	0,54 %	12	0,49 %	12
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	11	13	0,62 %	13	0,62 %	11	1,08 %	12	0,49 %	6
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	15	17	0,52 %	14	0,49 %	12	0,97 %	16	0,16 %	12
38	Sonstiges	8	6	3,87 %	9	3,21 %	8	3,03 %	7	3,44 %	5
39	Summe andere Ursachen	21,81 %	19,07 %	19,90 %	24,13 %	20,13 %	20,83 %	40,74 %	20,83 %	46,15 %	42,31 %
40	Benrfsausbildung	3.105	390	820	946	629	238	54	26		
41	In Ausbildung	1,00 %	6,41 %	0,49 %	0,21 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	40,06 %	70,77 %	46,29 %	31,40 %	28,33 %	30,25 %	24,07 %	23,08 %	23,08 %	23,08 %
43	Abgeschlossene Lehre	55,33 %	21,03 %	49,88 %	65,43 %	64,39 %	64,71 %	62,96 %	57,69 %	57,69 %	57,69 %
44	Abgeschlossenes Studium	2,80 %	0,00 %	0,61 %	2,75 %	5,56 %	4,62 %	9,26 %	19,23 %	19,23 %	19,23 %
45	Sonstiges	0,81 %	1,79 %	0,73 %	0,21 %	1,11 %	0,42 %	3,70 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
46	Arbeitslosigkeit	3.029	378	793	926	615	235	54	26		
47	Anteil Arbeitslose	55,79 %	58,73 %	54,98 %	56,70 %	60,65 %	55,32 %	5,56 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
48	Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen	2,40	1,14	2,03	2,55	2,78	3,15	2,43	3,02		

Überschuldete allein lebende Männer 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen

Lfz. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro										Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe		
			unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000										
	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	3.014	2.160	532	147	127	32	13	0	0,04 %	0	0,00 %	/	/	2	0,04 %	/	/	/	/
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben		71,67 %	17,65 %	4,88 %	4,21 %	1,06 %	0,43 %												
2	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps		4,37	1,13	0,59	0,22	0,07	0,03												
3	Berufsprüfungsergebnis		1,83																	
	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	3.082	2.241	527	143	125	31	12	0											
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	817	1.687	1.062	1.387	1.993	1.662	1.742	2.178	2.299	3.129	3.011								
5	Wohnen, Energie, Wohnungsmodernisierung	278	485	376	385	424	389	476	527	568	313	677								
6	Versicherungsprämien und -beiträge	10	101	15	52	26	71	39	87	54	124	179								
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	9	169	18	31	14	56	21	129	3	207	285								
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden																			
9	Banken	2,73	10.890	1.776	5.783	2.773	16.707	3.175	28.578	3,94	35.243	4,94	82.161	5,92	70.763					
10	Versicherungen	1,94	913	758	1.029	1.029	560	349	649	1,96	349	1,70	1.370	2,30	30.690					
11	Veranstaltungen	0,54	286	311	251	0,56	201	0,56	201	0,56	201	0,56	201	0,56	201					
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,53	1.003	1.773	1.073	1.199	893	0,68	621	0,61	827	0,81	607	1,25	303					
13	Telekommunikationsunternehmen	1,52	777	833	1.49	726	1,02	527	0,89	359	1,48	608	0,67	312						
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	4,79	2.503	4.955	2.206	4,66	2.734	3,55	2.818	4,16	4.246	3,94	7.985	3,67	12.405					
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,81	3.965	3.416	2,76	3.797	1,89	3.086	2,02	3.732	1,68	4.963	2,42	1.388						
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	0,68	1.507	983	0,76	2.680	0,63	3.754	0,84	2.017	1,33	15.935								
17	Geldinstitute, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,36	2.049	1.883	2,24	2.546	1,60	2.419	1,96	2.457	0,59	608								
18	Summe	17,80	23.473	17.258	18,24	31.435	14,87	40.655	16,83	51.606	18,55	102.677	18,92	133.174						
19	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Berater	3.070	2.253	512	138	123	29	12	0											
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit																			
21	Scheidung, Trennung																			
22	Krankheit																			
23	Tod des Partners																			
24	Unfall																			
25	Summe kritische Ereignisse																			
26	Vermehrbares Verhalten																			
27	Konsumverhalten																			
28	Unwirtschaftliche Haushaltsführung																			
29	Strafbarkeit																			
30	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen																			
31	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen																			
32	Einkommensarmut																			
33	Sucht																			
34	Geschlechterimmobilienfinanzierung																			
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung																			
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung																			
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes																			
38	Sonstiges																			
39	Summe andere Ursachen																			
40	Berufsausbildung Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung	3.112	2.276	522	143	125	30	13	0											
41	In Ausbildung																			
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung																			
43	Abgeschlossene Lehre																			
44	Abgeschlossenes Studium																			
45	Sonstiges																			
46	Arbeitslosigkeit Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	3.037	2.212	516	141	122	30	13	0											
47	Anteil Arbeitslose																			
48	Quotient Gesamtschuldennettoeinkommen																			

Überschuldete Paare ohne Kinder 2004 bis 2008

Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen

Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro

Table with 14 columns: Lfd. Nr., Nachweis über, insgesamt, Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps, Haushaltsindex, unter 900, 900 bis unter 1.300, 1.300 bis unter 1.500, 1.500 bis unter 2.000, 2.000 bis unter 2.600, 2.600 bis unter 3.600, 3.600 bis unter 5.000, 5.000 bis unter 18.000. Rows include household types, critical incidents, consumption habits, education, and employment status.

Überschuldete Paare mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
1.835	Insgesamt	2	163	684	727	212	44	0	3		
		0,11 %	8,88 %	37,28 %	39,62 %	11,55 %	2,40 %	0,00 %	0,16 %		
		/	24,93	2,48	0,66	0,52	1,00	/	/		
	je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswert, Überschuldete und Bekleidung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS		
1.724	1. Haushalte mit ausgewählte Ausgaben	/	1.450	1.672	1.827	1.771	1.674	1.470	/		
572	2. Anteil an allen Einkommen des Haushalts	/	477	545	608	598	641	912	/		
30	3. Anteil an allen Einkommen des Haushalts	/	15	28	35	29	206	231	/		
468	4. Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	/	10	11	14	542	5	454	/		
	5. Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	/	/	/	/	/	/	/	/		
	6. Versicherungsprämien und Beiträge	/	/	/	/	/	/	/	/		
	7. Tilgung und Verzinsung von Krediten	/	/	/	/	/	/	/	/		
1.855	8. Haushalte mit Höhe, Anzahl und Gläubiger	2	166	685	723	214	43	0	2		
	9. Banken	/	1,45	2,39	3,05	2,86	3,35	3,35	/		
	10. Versicherungen	/	1,08	1,66	2,00	1,67	2,65	1,93	/		
	11. Versandhandel	/	1,48	1,72	2,00	1,67	2,65	1,93	/		
	12. Vermieter und Versorgungsunternehmen	/	1,63	1,73	1,11	1,08	1,194	0,49	638		
	13. Telekommunikationsunternehmen	/	2,51	1,97	1,24	0,95	2,77	0,60	300		
	14. Sonstige gewerbliche Gläubiger	/	8,05	5,52	3,071	4,18	3,618	3,30	1.284		
	15. Öffentlich-rechtliche Gläubiger	/	2,12	2,14	2,18	1,93	3,782	1,95	3.408		
	16. Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	/	0,50	0,50	0,40	0,40	1,703	0,60	2.289		
	17. Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	/	3,87	1,398	2,72	2,788	1,92	3,287	1,91		
18,86	18. Summe	/	22,68	10,161	18,79	22,007	15,54	44,310	14,49		
1.800	19. Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	3	156	670	717	210	42	0	2		
	20. Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	/	1	38,96 %	1	35,84 %	1	30,95 %	/		
	21. Scheidung, Trennung	/	6	5,13 %	3	10,74 %	5	7,14 %	/		
	22. Krankheit	/	11	1,79 %	6	4,46 %	4	8,57 %	2		
	23. Tod des Partners	/	14	0,00 %	13	0,70 %	15	0,00 %	11		
	24. Unfall	/	14	0,00 %	16	0,15 %	14	0,00 %	11		
	25. Summe kritische Ereignisse	/	48,72 %	50,45 %	52,16 %	50,48 %	54,76 %	/	/		
	26. Konsumverhalten	/	2	18,51 %	2	15,20 %	2	10,96 %	5		
	27. Unwirtschaftliche Haushaltsführung	/	4	7,05 %	6	3,88 %	8	4,04 %	4		
	28. Straflosigkeit	/	9	1,28 %	12	0,75 %	14	0,42 %	13		
	29. Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	/	14	0,00 %	16	0,00 %	17	0,00 %	11		
	30. Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	/	10	0,64 %	14	0,15 %	16	0,14 %	14		
	31. Summe vermeidbares Verhalten	/	28,85 %	23,28 %	19,80 %	15,24 %	/	/	/		
	32. Einkommensarmut	/	3	8,33 %	3	9,55 %	4	7,53 %	6		
	33. Sucht	/	10	0,64 %	8	2,89 %	9	3,33 %	8		
	34. Geschätzte Immobilienfinanzierung	/	10	0,64 %	10	2,94 %	5	6,28 %	3		
	35. Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	/	7	3,21 %	9	2,69 %	7	4,32 %	7		
	36. Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	/	14	0,00 %	13	0,60 %	11	1,81 %	11		
	37. Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	/	4	7,05 %	5	4,63 %	11	1,90 %	5		
	38. Sonstiges	/	8	2,56 %	7	3,28 %	10	2,79 %	8		
	39. Summe andere Ursachen	/	22,44 %	28,27 %	28,03 %	28,03 %	34,29 %	28,57 %	/		
1.857	40. Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung	2	163	684	739	214	43	0	2		
	41. In Ausbildung	/	3,68 %	0,29 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	/		
	42. Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	/	72,39 %	47,84 %	42,22 %	42,22 %	58,14 %	41,86 %	/		
	43. Abgeschlossene Lehre	/	49,87 %	48,86 %	55,48 %	42,80 %	41,86 %	34,09 %	/		
	44. Abgeschlossenes Studium	/	0,00 %	1,01 %	1,89 %	4,21 %	0,00 %	0,00 %	/		
	45. Sonstiges	/	1,23 %	1,01 %	0,41 %	0,47 %	0,00 %	0,00 %	/		
1.823	46. Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	2	160	679	723	213	44	0	2		
	47. Anteil Arbeitslose	/	48,75 %	40,06 %	39,42 %	41,78 %	34,09 %	2,28	/		
	48. Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen	/	0,58	1,10	1,89	2,08	2,28	/	/		

5.a **Überschuldete Paare mit einem minderjährigen Kind 2004 bis 2008**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter
 Danach nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Überschuldete Paare mit einem minderjährigen Kind 2004 bis 2008																	
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter										
Insgesamt		Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe		
1	Haushalte mit ausgewählte Ausgaben	886	100,00 %	1	0,11 %	112	12,64 %	311	35,10 %	298	33,63 %	127	14,33 %	34	3,84 %	0	0,00 %	3	0,34 %
2	Anteil an allen Einkommen des Haushalts																		
3	Betroffenheitsindex																		
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.550	44,72 %																
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	531	66,78 %																
6	Versicherungsprämien und -beiträge	29	17,83 %																
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	9	2,34 %																
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	887		111		312		300		128		33		33		0		2	
9	Banken	2,52	17,443 %			2,39	10,936 %			2,97	21,340 %			2,80	33,755 %				
10	Versicherungen	7,59	403			7,27	2,070 %			7,63	382			1,55	218				
11	Verbandhandel	0,90	438			0,87	137			1,63	558			0,61	148				
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,17	810			1,47	555			1,41	860			0,61	362				
13	Telekommunikationsunternehmen	1,56	677			1,85	727			0,99	742			1,07	916				
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	4,87	3,242			2,48	1,188 %			1,33	539			0,65	207				
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,04	2,571			7,98	1,818 %			3,71	2,233 %			4,13	3,861 %				
16	Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger	0,48	1,168			2,19	1,043 %			2,08	2,864 %			1,89	4,483 %				
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,53	2,102			0,57	315			0,42	1,428 %			0,38	2,079 %				
18	Summe	17,65	28,955 %			22,29	9,170 %			16,67	32,909 %			14,73	48,272 %				
19	Hauptursache der Überschuldung	870		104		304		298		127		33		0		2		2	
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	3	37,01 %			42,31 %		37,83 %		34,90 %				35,43 %					
21	Scheidung, Trennung	5	4,60 %			6,73 %		3	13,09 %					5,51 %					
22	Krankheit	15	0,23 %			0,00 %		11	1,97 %					2	12,60 %				
23	Tod des Partners	14	0,34 %			12	0,00 %			12	0,67 %			12	0,00 %				
24	Unfall					15	0,33 %			12	0,67 %			12	0,00 %				
25	Summe kritische Ereignisse	26	51,95 %			78	48,04 %			50,00 %				53,36 %					
26	Konsumverhalten	2	16,44 %			18,27 %		2	16,17 %					4	10,24 %				
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	7	3,91 %			3,29 %		7	3,29 %					9	3,15 %				
28	Straftatigkeit	13	0,67 %			0,96 %		12	1,32 %					11	0,00 %				
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	0,00 %			0,00 %		16	0,00 %					11	0,00 %				
30	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	15	0,23 %			0,96 %		15	0,00 %					11	0,00 %				
31	Summe vermeidbares Verhalten	67	21,15 %			28,85 %		15	24,34 %					13,39 %					
32	Einkommensarmut	4	7,93 %			8,65 %		4	8,88 %					5	7,09 %				
33	Sucht	10	3,10 %			9,96 %		8	4,36 %					9	3,15 %				
34	Geschleimte Immobilienfinanzierung	6	4,37 %			0,00 %		9	2,30 %					3	11,02 %				
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitkauf	8	3,79 %			1,92 %		5	5,03 %					6	6,30 %				
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	12	1,99 %			0,00 %		13	0,99 %					11	0,79 %				
37	Haarstrichfinanzierung/Geburt eines Kindes	3	2,03 %			8,65 %		3	8,65 %					12	0,00 %				
38	Sonstiges	9	3,68 %			7	1,92 %			6	3,62 %			8	4,72 %				
39	Summe andere Ursachen	66	26,90 %			22,12 %		4	8,88 %					5	7,09 %				
40	Berufsausbildung	896		110		315		306		128		34		0		2			
41	In Ausbildung		0,56 %			4,55 %		0,00 %		0,00 %				0,00 %					
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		45,98 %			68,18 %		42,22 %		42,81 %				40,63 %					
43	Abgeschlossene Lehre		51,23 %			25,45 %		55,24 %		55,23 %				44,12 %					
44	Abgeschlossenes Studium		0,89 %			0,00 %		1,59 %		1,31 %				2,34 %					
45	Sonstiges		0,89 %			1,82 %		0,95 %		0,65 %				0,78 %					
46	Arbeitslosigkeit	881		108		309		300		127		34		0		2			
47	Anteil Arbeitslose		41,88 %			50,93 %		42,39 %		39,67 %				44,12 %					
48	Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen		1,55			1,24		1,68		2,45				1,96					

5.b Überschuldete Paare mit einem minderjährigen Kind 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
887	Insgesamt	106	190	151	254	139	41	5	1	0,02 %	0,00 %
	EVS	11,95 %	21,42 %	17,02 %	28,64 %	15,67 %	4,62 %	0,11 %	0,00 %		
1.550	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	546	1.153 (1.166)	1.383 (1.404)	1.708 (1.764)	2.228 (2.318)	2.854 (3.087)	4.179	6.725		
531	2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	300	478 (505)	537 (500)	592 (543)	637 (639)	755 (765)	907	1.173		
29	3 Betroffenheitsindex	9	19 (43)	24	32	37	116	93	139		
9	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	7	8	6 (67)	8	18	3	300	535		
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung										
	6 Versicherungenprämien und -beiträge										
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten										
	8 Haushalte mit Angaben zu Schulden	117	189	148	252	136	41	5	0		
	9 Banken	2,52	2,08	1,99	2,82	2,76	4,63	36,736			
	10 Versicherungen	1,59	1,23	1,49	1,82	1,25	2,37	465			
	11 Versandhandel	0,90	0,84	1,02	0,98	0,71	0,61	545			
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,17	0,89	1,22	0,99	0,78	0,39	888			
	13 Telekommunikationsunternehmen	1,56	1,23	1,66	1,65	1,18	0,71	372			
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	4,86	4,95	4,78	5,26	4,26	4,858	2,68	3,548		
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,03	2,03	2,29	2,24	1,43	1,770	0,95	4,457		
	16 Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,46	0,44	0,41	0,46	0,65	1,088	0,73	1,838		
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,53	2,08	2,84	2,64	2,11	1,865	1,10	1,563		
	18 Summe	17,64	15,63	18,20	23,777	15,13	36,949	14,17	50,411		
888	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	120	178	148	242	137	40	5	1		
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	47,19 %	1	35,12 %	1	24,09 %	2	12,50 %		
	21 Scheidung, Trennung	3	8,33 %	3	12,40 %	3	10,95 %	7	7,50 %		
	22 Krankheit	5	4,59 %	7	4,49 %	5	4,96 %	7	5,84 %		
	23 Tod des Partners	15	0,23 %	14	0,00 %	12	0,83 %	12	0,00 %		
	24 Unfall	14	0,34 %	13	0,00 %	15	0,00 %	8	5,00 %		
	25 Summe kritische Ereignisse	14	52,01 %	13	61,24 %	15	53,31 %	40,88 %	37,50 %		
	Vermeidbares Verhalten	2	16,42 %	2	15,73 %	2	17,57 %	2	12,41 %		
	26 Konsumverhalten	7	3,90 %	3	6,76 %	6	4,13 %	11	3,65 %		
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung	13	0,57 %	13	0,56 %	15	0,00 %	12	0,00 %		
	28 Straftätigkeit	17	0,00 %	14	0,00 %	15	0,00 %	14	0,00 %		
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	15	0,23 %	13	0,00 %	13	0,00 %	12	0,00 %		
	30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	15	21,13 %	13	20,83 %	13	25,68 %	13	16,06 %		
	31 Summe vermeidbares Verhalten	4	7,92 %	4	6,74 %	6	4,05 %	4	9,49 %		
	Andere Ursachen	10	3,10 %	6	2,81 %	8	3,38 %	13	4,41 %		
	32 Einkommensarmut	6	4,36 %	6	2,81 %	5	4,73 %	7	5,84 %		
	33 Sucht	8	3,79 %	5	5,00 %	6	4,05 %	11	1,24 %		
	34 Geschlechte Immobilienfinanzierung	12	1,03 %	14	0,00 %	13	0,00 %	9	2,48 %		
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitfahung	37	2,99 %	9	3,33 %	9	2,48 %	6	7,30 %		
	36 Unzureichende Kredit-Bürgschaftsberatung	38	3,67 %	7	4,17 %	12	0,68 %	7	3,31 %		
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	9	26,87 %	6	20,79 %	7	23,55 %	5	8,76 %		
	38 Sonstiges	9	26,87 %	6	20,79 %	7	23,55 %	5	8,76 %		
	39 Summe andere Ursachen	126	185	149	253	137	41	5	1		
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung										
	41 In Ausbildung	159 %	0,54 %	0,67 %	0,40 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	5536 %	52,43 %	48,32 %	43,48 %	36,50 %	29,27 %	2,50 %	2,50 %		
	43 Abgeschlossene Lehre	3968 %	47,03 %	49,66 %	53,36 %	62,77 %	56,54 %	56,54 %	56,54 %		
	44 Abgeschlossenes Studium	159 %	0,00 %	0,67 %	1,58 %	0,73 %	7,32 %	7,32 %	7,32 %		
	45 Sonstiges	0,89 %	0,00 %	0,67 %	1,19 %	0,00 %	4,68 %	4,68 %	4,68 %		
882	46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	121	183	146	251	136	39	5	1		
	47 Anteil Arbeitslose	37,19 %	63,39 %	62,33 %	35,46 %	16,18 %	12,82 %	1,47 %	1,47 %		
	48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen	4,67	1,54	1,42	1,37	1,38	1,47	1,47	1,47		

6.a **Überschuldete Paare mit zwei minderjährigen Kindern 2004 bis 2008**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
1	Haushalt mit ausgewählte Ausgaben	576	100,00 %	1	42	221	244	60	8	0	0	0,00 %
2	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps			0,17 %	7,29 %	38,37 %	42,36 %	10,42 %	1,39 %	0,00 %		
3	Berufseinkommen			/	/	3,13	0,65	0,50	/	/	/	
4	Monetliches Haushaltseinkommen	1.764	Quote	/	/	1.672	1.854	1.885	4.566	/	/	
5	Wohnen, Energie, Wohnsinstandhaltung	583	43,41 %	/	/	542	616	637	996	/	/	
6	Versicherungsprämien und -beiträge	30	63,35 %	/	/	30	145	36	163	/	/	
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	15	16,50 %	/	/	9	413	22	570	/	/	
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger		2,74 %	/	/	/	/	/	/	/	/	
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden	588		1	45	225	248	61	8	0		
9	Banken	2.79	Anzahl	2,02	4,955	2,36	10,898	3,76	30,503	3,03	25,159	
10	Versicherungen	688	Höhe	1,64	459	2,08	801	2,02	602	1,70	374	
11	Verandhandl.	1,04	2,12 %	1,33	593	1,27	456	0,90	559	0,61	632	
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	910	1,59 %	1,20	803	1,45	966	1,00	644	1,16	1.874	
13	Telekommunikationsunternehmen	1,56	2,76 %	2,58	948	1,96	828	1,08	423	1,43	456	
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	5,29	8,01 %	7,67	1.989	5,90	2.027	4,56	3.063	4,43	3.780	
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,12	8,14 %	1,84	1.403	2,30	2.284	2,00	3.059	1,93	3.052	
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,46	3,78 %	0,29	344	0,48	753	0,49	1.628	0,43	1.503	
17	Geldscheine, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,81	8,09 %	3,20	1.272	3,32	2.151	2,44	2.804	2,30	5.234	
18	Summe	19,28	100,00 %	21,78	12,768	21,12	21,164	17,66	43,304	17,02	42,063	
19	Hauptursache der Überschuldung	567		1	42	216	241	60	7	0		
20	nach Einschätzung der Berater			/	/	/	/	/	/	/	/	
21	Kritische Ereignisse		Anzahl	1	47,62 %	4	12,13 %	1	37,34 %	1	31,67 %	
22	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	3	8,82 %	6	2,36 %	4	8,33 %	3	9,54 %	1	10,00 %	
23	Scheidung, Trennung	8	3,70 %	6	2,98 %	9	2,31 %	5	5,39 %	12	1,67 %	
24	Krankheit	14	0,53 %	12	0,00 %	15	0,00 %	13	1,24 %	14	0,00 %	
25	Tod des Partners	16	0,18 %	12	0,00 %	15	0,00 %	14	0,00 %	14	0,00 %	
26	Unfall		52,03 %	12	52,38 %	15	52,78 %	15	53,94 %	14	43,33 %	
26	Summe kritische Ereignisse			2	21,43 %	2	12,98 %	2	12,45 %	2	15,00 %	
27	Vermeidbares Verhalten			6	2,36 %	5	4,63 %	7	4,56 %	8	3,33 %	
28	Konsumverhalten	6	4,59 %	6	2,38 %	6	2,38 %	13	1,24 %	8	3,33 %	
29	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	13	1,23 %	6	2,38 %	12	0,46 %	13	1,24 %	8	3,33 %	
30	Strafälligkeit	17	0,00 %	12	0,00 %	15	0,00 %	16	0,00 %	14	0,00 %	
31	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	15	0,35 %	12	0,00 %	12	0,46 %	16	0,00 %	12	1,67 %	
32	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen		19,58 %	12	26,19 %	12	18,52 %	16	18,26 %	12	23,33 %	
33	Summe vermeidbares Verhalten			4	4,76 %	3	12,50 %	6	4,98 %	5	5,00 %	
34	Andere Ursachen			9	3,95 %	7	3,70 %	9	3,32 %	3	11,67 %	
35	Einkommensarmut	9	5,82 %	6	2,38 %	11	1,85 %	4	7,88 %	8	3,33 %	
36	Geschlechter Immobilienfinanzierung	7	4,06 %	3	7,14 %	8	3,24 %	7	4,58 %	5	5,00 %	
37	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitnahme	11	2,12 %	12	0,00 %	9	2,46 %	10	2,90 %	14	0,00 %	
38	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	11	2,12 %	4	4,76 %	6	2,31 %	11	2,07 %	8	3,33 %	
39	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	10	3,17 %	6	2,38 %	6	2,38 %	11	2,07 %	8	3,33 %	
40	Sonstiges		28,40 %	4	4,76 %	223	28,70 %	249	27,80 %	61	33,33 %	
40	Summe andere Ursachen			1	2,143 %	43	22,3 %	249	27,80 %	7	11,67 %	
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung	584		1	43	223	249	61	7	0		
41	nach Anteil in Prozent			/	2,33 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	/	
42	In Ausbildung		0,17 %	/	81,40 %	48,88 %	37,35 %	42,62 %	5,00 %	5,00 %	/	
43	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		45,72 %	/	16,28 %	49,78 %	59,64 %	48,78 %	42,62 %	42,62 %	/	
44	Abgeschlossene Lehre		51,54 %	/	0,00 %	0,45 %	2,41 %	0,45 %	8,20 %	8,20 %	/	
45	Abgeschlossenees Studium		2,05 %	/	0,00 %	0,90 %	0,40 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	/	
46	Sonstiges		0,51 %	/	0,00 %	0,90 %	0,40 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	/	
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	570		1	42	215	243	61	8	0		
47	nach Anteil in Prozent			/	42,86 %	40,99 %	37,04 %	47,54 %	1,86	1,86	/	
48	Arbeitslosigkeit		39,47 %	/	0,70	1,05	1,95	47,54 %	1,86	1,86	/	
49	Arbeitslos		1,56 %	/							/	
48	Quotient Gesamtschulden/Lohnnettoeinkommen			/							/	

Überschuldete Paare mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro										
			unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000			
1	Haushalte mit ausgewählten Ausgaben	377	27	21	18	87	149	72	3	0	0	0,00 %	0,00 %
2	Anteil an allen Einkommen und Ausgaben		7,16 %	5,57 %	4,77 %	23,08 %	39,52 %	18,10 %	0,18 %				
3	Berufsindeks		/	/	/	11,59	6,24	0,85					
4	Monetillches Haushaltsnettoeinkommen	2.077	692	1.131	1.402	1.822	2.280	2.896	3.779	4.245			6.852
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	653	291	574	739	984	1.292	1.685	2.096	2.508			3.280
6	Versicherungsprämien und -beiträge	29	6	35	19	19	30	57	137	153			295
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	13	3	0	7	22	10	23	324	554			1.043
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger													
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden	384	37	19	18	86	149	72	3	0			
9	Banken	2.71	3,00	3,17	2,78	9,853	2,59	15,439	3,70	34,964			
10	Versicherungen	2,09	2,65	1,841	2,33	2,33	2,61	2,43	1,74	645			
11	Verbanden	1,17	1,11	1,083	0,84	354	1,00	338	1,62	979			
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,32	0,51	0,767	2,05	1,613	2,67	2,014	1,44	1,125			
13	Telekommunikationsunternehmen	1,65	1,24	1,90	1,79	454	2,00	725	2,42	1,179			
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	5,60	3,779	4,098	7,78	6,377	4,49	6,868	5,63	3,988			
15	Offenbüchliche Gläubiger	2,33	0,89	0,91	1,19	0,225	2,00	1,225	3,17	3,574			
16	Unterhaltspflichtige und sonstige private Gläubiger	0,54	0,22	256	0,63	460	0,49	574	0,76	989			
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	3,42	1,27	964	3,17	1,841	5,06	2,437	2,271	2,97			
18	Summe	21,01	15,81	38,665	25,72	20,690	25,13	46,976	19,72	26,825			
Hauptursache der Überschuldung													
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	366	28	17	18	84	145	71	3	0			
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit		2	35,29 %	1	55,56 %	2	52,38 %	1	35,17 %			
21	Scheidung, Trennung		3	14,29 %	2	7,14 %	4	7,14 %	3	9,66 %			
22	Krankheit		8	27,3 %	9	0,00 %	7	1,19 %	7	5,62 %			
23	Tod des Partners		4	0,00 %	7	0,00 %	11	0,00 %	13	0,00 %			
24	Unfall		8	0,00 %	9	0,00 %	11	0,00 %	13	0,00 %			
25	Summe kritische Ereignisse		47,81 %	52,94 %	55,56 %	60,71 %	60,71 %	50,34 %	26,90 %	28,17 %			
26	Konsumverhalten		2	19,67 %	3	11,76 %	2	13,10 %	2	20,69 %			
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung		8	0,00 %	5	5,86 %	5	4,76 %	5	6,21 %			
28	Strafbarkeit		8	0,00 %	9	0,00 %	11	0,00 %	13	0,00 %			
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen		8	0,00 %	9	0,00 %	11	0,00 %	13	0,00 %			
30	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen		8	0,00 %	9	0,00 %	8	1,19 %	13	0,00 %			
31	Summe vermeidbares Verhalten		28,57 %	17,65 %	22,22 %	19,05 %	26,90 %	25,35 %	25,35 %	25,35 %			
Andere Ursachen													
32	Einkommensarmut		4	9,02 %	5	5,86 %	3	13,10 %	4	6,90 %			
33	Sucht		10	2,19 %	9	0,00 %	11	0,00 %	10	1,38 %			
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung		5	5,74 %	3	11,76 %	4	5,58 %	9	2,07 %			
35	Zählung verpflichtend aus Bürgerschaft und/oder Mithaltung		9	2,80 %	5	5,86 %	8	1,19 %	8	4,14 %			
36	Unzureichende Kredit-/Bürgerschaftsberatung		8	0,82 %	9	0,00 %	11	0,00 %	10	1,38 %			
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes		5	5,74 %	9	0,00 %	6	3,57 %	5	6,21 %			
38	Sonstiges		8	1,37 %	5	5,86 %	7	2,38 %	12	0,69 %			
39	Summe andere Ursachen		27,36 %	29,41 %	22,22 %	20,24 %	22,22 %	22,22 %	22,22 %	22,22 %			
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung	380	34	20	18	85	148	72	3	0			
41	In Ausbildung		5,88 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %			
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		41,16 %	50,00 %	55,56 %	60,00 %	56,76 %	56,76 %	46,83 %	46,83 %			
43	Abgeschlossene Lehre		52,94 %	38,89 %	38,89 %	38,89 %	41,22 %	41,22 %	51,39 %	51,39 %			
44	Abgeschlossene Studium		0,00 %	0,00 %	5,56 %	1,18 %	1,35 %	1,35 %	1,39 %	1,39 %			
45	Sonstiges		0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,68 %	0,68 %	1,39 %	1,39 %			
Arbeitslosigkeit													
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	375	33	19	18	83	147	72	3	0			
47	Anteil Arbeitslose		18,18 %	52,63 %	61,11 %	66,27 %	34,01 %	34,01 %	19,44 %	19,44 %			
48	Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen		4,66	2,13	1,23	2,15	0,99	0,99	1,41	1,41			
			1,51										

Überschuldete allein erziehende Eltern mit einem minderjährigen Kind 2004 bis 2008

Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Table with columns: Lfd. Nr., Nachweis über, insgesamt, 18 bis unter 25, 25 bis unter 35, 35 bis unter 45, 45 bis unter 55, 55 bis unter 65, 65 bis unter 70, 70 und älter. Includes sub-sections: Einkommen und ausgewählte Ausgaben, Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger, Hauptursache der Überschuldung, and Berufs- und Arbeitslosigkeit.

8.b **Überschuldete allein in erzielende Eltern mit einem minderjährigen Kind 2004 bis 2008**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltseinkommen von ... bis unter ... Euro							
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000
876	Insgesamt	155	499	124	80	16	2	0	0
	EVS	17,69 %	56,96 %	14,16 %	9,13 %	1,83 %	0,23 %	0,00 %	0,00 %
	Höhe	5,08	2,51	1,02	0,37	0,10	0,02	/	/
	Anzahl	3							
1	1 Haushalt mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	670	1.089	1.384	1.691	2.340	2.267	4.069	6.751
2	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	280	462	532	518	417	589	769	1.473
3	Berufshilfsindex	7	10	38	18	50	71	91	118
	Quote	8,69 %	8,26 %	4,01 %	3,01 %	2,14 %	2,59 %	2,07 %	1,73 %
4	Monatliches Haushaltseinkommen	1.140	1.717	1.715	1.384	1.715	1.691	2.340	2.267
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	440	527	532	467	518	524	417	589
6	Versicherungspolice und -beiträge	15	67	22,86 %	18	50	71	91	118
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	9	106	8,69 %	8	40	18	69	204
	878	169	483	122	76	16	2	0	0
	Höhe	12,985	4,883	1,61	1,29	2,55	35,783	58,104	/
	Anzahl	1,79	1,06	1,06	1,29	1,29	2,646	1,63	/
9	Banken	1,23	565	2,55 %	1,06	1,29	358	173	/
10	Versicherungen	1,70	526	2,38 %	1,07	1,22	565	1,71	/
11	Versandhandel	1,45	1.062	4,80 %	1,52	1,30	0,71	0,63	/
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,81	827	3,74 %	1,01	1,88	851	943	/
13	Telekommunikationsunternehmen	4,95	1.999	9,03 %	6,21	1.639	1.657	3,471	/
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,41	1.979	8,94 %	2,09	1,871	2,39	2,430	/
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	0,56	1.208	5,46 %	0,57	1,134	0,55	2,659	/
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	3,05	1.766	8,07 %	3,45	1,842	1,86	1,167	/
17	Gerechte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	18,34	22.136	100,00 %	19,14	17,941	12,68	48,543	76,430
	875	174	488	119	78	14	2	0	0
	Höhe	26,06 %	26,02 %	14,10 %	14,10 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %
	Anzahl	1	2	1	3	2	1	1	1
19	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	5	5,75 %	5,04 %	5,04 %	7,69 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
20	Scheidung, Trennung	12	1,49 %	1,68 %	1,68 %	2,56 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
21	Krankheit	16	0,11 %	0,20 %	0,20 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
22	Tor des Painers	16	61,94 %	64,75 %	63,03 %	62,82 %	57,14 %	57,14 %	57,14 %
23	Unfall	3	12,46 %	11,07 %	12,61 %	7,69 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %
24	Summe kritische Ereignisse	8	3,20 %	3,28 %	3,28 %	3,85 %	7,14 %	7,14 %	7,14 %
25	Vermeidbares Verhalten	13	0,80 %	0,20 %	0,84 %	1,28 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
26	Konsumerhalten	15	0,23 %	0,00 %	0,00 %	1,28 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	16	0,11 %	0,00 %	0,84 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
28	Stratfalligkeit	16	16,80 %	14,55 %	16,81 %	15,00 %	14,10 %	21,43 %	21,43 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	4	4,91 %	5,75 %	3,36 %	9,25 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
30	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	5	4,23 %	6,32 %	5,04 %	9,25 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
31	Summe vermeidbares Verhalten	11	2,29 %	1,64 %	1,68 %	5,64 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %
32	Einkommensarmut	10	2,51 %	2,30 %	1,68 %	6,41 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
33	Sucht	14	0,57 %	1,34 %	0,00 %	1,00 %	7,14 %	7,14 %	7,14 %
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	9	2,74 %	8,26 %	4,20 %	1,28 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
35	Zählungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mißnahme	6	4,00 %	5,41 %	4,20 %	6,41 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	7	2,87 %	2,66 %	4,20 %	1,28 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	8	2,87 %	2,66 %	4,20 %	1,28 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
38	Sonstiges	7	2,87 %	2,66 %	4,20 %	1,28 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
39	Summe andere Ursachen	177	487	119	78	14	2	0	0
	Höhe	0,00 %	1,21 %	nach Anteil in Prozent	1,25 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	Anzahl	60,45 %	53,02 %	48,36 %	30,00 %	6,25 %	6,25 %	6,25 %	6,25 %
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung	883	466	122	80	16	2	0	0
41	In Ausbildung	0,78 %	1,21 %	0,00 %	1,25 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	50,84 %	53,02 %	48,36 %	30,00 %	6,25 %	6,25 %	6,25 %	6,25 %
43	Abgeschlossene Lehre	46,25 %	37,29 %	48,36 %	67,50 %	12,50 %	12,50 %	12,50 %	12,50 %
44	Abgeschlossenes Studium	1,79 %	1,21 %	3,28 %	1,25 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
45	Sonstiges	0,34 %	0,40 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	875	487	119	78	16	2	0	0
47	Anteil Arbeitslose	60,12 %	73,10 %	46,22 %	20,51 %	6,25 %	6,25 %	6,25 %	6,25 %
48	Quotient Gesamtschulden/Lohnesnettoeinkommen	1,62	1,37	1,52	2,39	2,72	2,72	2,72	2,72

9.a **Überschuldete allein erziehende Eltern mit zwei minderjährigen Kindern 2004 bis 2008**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Daron nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren															
		unter 18		18 bis unter 25		25 bis unter 35		35 bis unter 45		45 bis unter 55		55 bis unter 65		65 bis unter 70		70 und älter	
		Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
Insgesamt		387	100,00 %	36	9,30 %	132	34,11 %	173	44,70 %	44	11,37 %	2	0,52 %	0	0,00 %	0	0,00 %
1 Haushalte mit ausgewählte Ausgaben		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)															
2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltsstyps		EVS															
3 Betroffenheitsindex		EVS															
4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen		EVS															
5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung		EVS															
6 Versicherungsprämien und -beiträge		EVS															
7 Tilgung und Verzinsung von Krediten		EVS															
8 Haushalte mit Angaben zu Schulden		393		36		137		175		43		2		0		0	
9 Banken		2,06	56,63 %	1,47	902	1,72	10,411	2,37	22,470	2,37	22,730	1,14	121	22,730	1,14	121	22,730
10 Versicherungen		1,45	2,14 %	1,31	47	1,77	1,38	1,77	1,221	1,74	1,21	1,14	1,21	1,14	1,21	1,14	1,21
11 Versandhandel		1,12	2,00 %	1,75	555	1,31	613	0,91	503	0,84	503	0,84	503	0,84	503	0,84	503
12 Vermieter und Versorgungsunternehmen		1,47	4,19 %	1,67	562	1,59	1,081	1,39	1,317	1,26	1,564	1,26	1,564	1,26	1,564	1,26	1,564
13 Telekommunikationsunternehmen		1,75	2,88 %	2,56	1,370	2,01	1,013	1,58	664	0,91	415	0,91	415	0,91	415	0,91	415
14 Sonstige gewerbliche Gläubiger		5,47	12,06 %	9,61	1,806	6,12	3,053	4,41	4,170	4,35	3,234	4,35	3,234	4,35	3,234	4,35	3,234
15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger		2,60	2,277 %	2,64	1,402	2,68	2,595	2,67	2,284	2,12	2,019	2,12	2,019	2,12	2,019	2,12	2,019
16 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger		0,59	1,521 %	0,44	182	0,59	699	0,58	2,417	0,77	1,682	0,77	1,682	0,77	1,682	0,77	1,682
17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte		3,30	6,58 %	4,36	1,028	3,45	1,531	3,07	2,077	3,00	2,949	3,00	2,949	3,00	2,949	3,00	2,949
18 Summe		19,81	100,00 %	25,81	7,856	20,65	21,135	18,75	37,174	16,74	35,215	16,74	35,215	16,74	35,215	16,74	35,215
Hauptursache der Überschuldung		nach Rangplatz und Anteil in Prozent															
19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache		391		36		135		174		44		2		0		0	
20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit		Kritische Ereignisse															
21 Scheidung, Trennung		Kritische Ereignisse															
22 Krankheit		Kritische Ereignisse															
23 Tod des Partners		Kritische Ereignisse															
24 Unfall		Kritische Ereignisse															
25 Summe kritische Ereignisse		Kritische Ereignisse															
26 Konsumverhalten		Vermeidbares Verhalten															
27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung		Vermeidbares Verhalten															
28 Straflosigkeit		Vermeidbares Verhalten															
29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen		Vermeidbares Verhalten															
30 Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen		Vermeidbares Verhalten															
31 Summe vermeidbares Verhalten		Vermeidbares Verhalten															
32 Einkommensarmut		Andere Ursachen															
33 Sucht		Andere Ursachen															
34 Geschlechte Immobilienfinanzierung		Andere Ursachen															
35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung		Andere Ursachen															
36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung		Andere Ursachen															
37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes		Andere Ursachen															
38 Sonstiges		Andere Ursachen															
39 Summe andere Ursachen		Andere Ursachen															
40 Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung		Berufsausbildung															
41 In Ausbildung		Berufsausbildung															
42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		Berufsausbildung															
43 Abgeschlossene Lehre		Berufsausbildung															
44 Abgeschlossenes Studium		Berufsausbildung															
45 Sonstiges		Berufsausbildung															
46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit		Arbeitslosigkeit															
47 Anteil Arbeitslose		Arbeitslosigkeit															
48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen		Arbeitslosigkeit															

Überschuldete allein erziehende Eltern mit zwei minderjährigen Kindern 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
387	Insgesamt	22	84	135	127	17	2	0	0	0	0,00 %
	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	5,68 %	21,71 %	34,88 %	32,82 %	4,39 %	0,52 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	/	2,84	3,45	1,17	0,21	0,03	/	/	/	
	2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
	3 Betroffenheitsindex	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	579	1.146	1.403	1.687	2.229	2.254	4.079	850	1.521	
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	177	487	630	609	666	685	1.052	1.152	1.729	
	6 Versicherungsprämien und -beiträge	1	8	21	20	37	58	121	121	121	
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten	6	6	12	16	3	3	3	3	3	
	8 Haushalte mit Angaben zu Schulden	31	83	134	126	17	2	0	0	0	
	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	14,39	11,46	10,23	10,23	0,75	0,09	0,00	0,00	0,00	
	9 Banken	2,06	1,55	2,13	1,96	2,94	4,03	4,03	4,03	4,03	
	10 Versicherungen	1,45	0,94	1,27	1,07	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	
	11 Versandhandel	1,12	0,90	1,30	1,01	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,47	1,65	1,71	1,64	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	
	13 Telekommunikationsunternehmen	1,75	1,65	2,03	1,55	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	5,47	4,29	6,56	4,90	3,41	2,02	2,02	2,02	2,02	
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,60	2,77	3,10	2,29	2,24	2,24	2,24	2,24	2,24	
	16 Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,59	0,55	0,62	0,67	0,94	0,47	0,47	0,47	0,47	
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	3,30	3,32	3,87	3,07	2,17	2,17	2,17	2,17	2,17	
	18 Summe	19,81	17,61	23,19	17,83	14,88	86,985	86,985	86,985	86,985	
391	Hauptursache der Überschuldung	33	83	133	123	17	2	0	0	0	
	nach Einschätzung der Berater	33	83	133	123	17	2	0	0	0	
	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	25,32 %	31,33 %	24,81 %	20,33 %	29,41 %	29,41 %	29,41 %	29,41 %	29,41 %	
	Kritische Ereignisse	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
	21 Scheidung, Trennung	6	8	8	12	8	8	8	8	8	
	22 Krankheit	11	12	8	9	4	4	4	4	4	
	23 Tod des Partners	16	12	15	14	8	8	8	8	8	
	24 Unfall	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
	25 Summe kritische Ereignisse	64,71 %	65,06 %	64,68 %	61,79 %	70,59 %	70,59 %	70,59 %	70,59 %	70,59 %	
	Vermiedbares Verhalten	3	4	3	3	4	4	4	4	4	
	26 Konsumverhalten	3	4	3	3	4	4	4	4	4	
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung	7	6	10	7	8	8	8	8	8	
	28 Straftatigkeit	16	8	15	14	8	8	8	8	8	
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	15	12	15	12	8	8	8	8	8	
	30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	13	12	10	14	8	8	8	8	8	
	31 Summe vermeidbares Verhalten	12,53 %	10,84 %	14,29 %	13,01 %	5,88 %	5,88 %	5,88 %	5,88 %	5,88 %	
	Andere Ursachen	4	4	4	6	4	4	4	4	4	
	32 Einkommensarmut	4	4	4	6	4	4	4	4	4	
	33 Sucht	11	8	8	9	8	8	8	8	8	
	34 Geschleierter Immobilienfinanzierung	5	8	8	11	8	8	8	8	8	
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	13	11	13	14	8	8	8	8	8	
	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	7	8	13	14	8	8	8	8	8	
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	6	4	6	8	4	4	4	4	4	
	38 Sonstiges	6	4	6	8	4	4	4	4	4	
	39 Summe andere Ursachen	22,76 %	15,15 %	21,05 %	25,20 %	23,53 %	23,53 %	23,53 %	23,53 %	23,53 %	
400	Berufsausbildung	36	84	135	126	17	2	0	0	0	
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	0,50 %	0,00 %	0,74 %	0,79 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
	41 In Ausbildung	50,75 %	55,95 %	54,61 %	44,44 %	41,18 %	41,18 %	41,18 %	41,18 %	41,18 %	
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	45,00 %	41,67 %	42,96 %	50,00 %	47,06 %	47,06 %	47,06 %	47,06 %	47,06 %	
	43 Abgeschlossene Lehre	2,50 %	1,19 %	1,19 %	3,17 %	1,17 %	1,17 %	1,17 %	1,17 %	1,17 %	
	44 Abgeschlossenes Studium	1,25 %	0,00 %	1,48 %	1,59 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
	45 Sonstiges	39,25 %	39,25 %	39,25 %	39,25 %	39,25 %	39,25 %	39,25 %	39,25 %	39,25 %	
393	Arbeitslosigkeit	34	84	133	123	17	2	0	0	0	
	46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	59,54 %	65,48 %	70,68 %	47,15 %	17,65 %	17,65 %	17,65 %	17,65 %	17,65 %	
	47 Anteil Arbeitslose	1,65	2,39	1,35	1,27	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	
	48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen	1,65	2,39	1,35	1,27	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	

10.a Überschuldete allein erziehende Eltern mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2004 bis 2008

Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*																	
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter										
		Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
Insgesamt		164		69		77		11		1		0		0		0		0	
1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....		100,00 %		42,07 %		46,95 %		6,71 %		0,61 %		0,00 %		0,00 %		0,00 %		0,00 %	
2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps.....		5		/		/		/		/		/		/		/		/	
3 Betroffenheitsindex.....		EVS		Quote		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldeten und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchskategorie 2003 im Vergleich)		EVS		EVS		EVS		EVS		EVS		EVS	
4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....		1.802		/		/		/		/		/		/		/		/	
5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung.....		636		/		/		/		/		/		/		/		/	
6 Versicherungsprämien und -beiträge.....		19		/		/		/		/		/		/		/		/	
7 Tilgung und Verzinsung von Krediten.....		15		/		/		/		/		/		/		/		/	
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger		161		69		76		9		1		0		0		0		0	
8 Haushalte mit Angaben zu Schulden.....		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)		Anzahl		Höhe		Anzahl		Höhe		Anzahl		Höhe		Anzahl		Höhe	
9 Banken.....		1.78		/		/		/		/		/		/		/		/	
10 Versicherungen.....		9.158		/		/		/		/		/		/		/		/	
11 Versandhandel.....		1.64		/		/		/		/		/		/		/		/	
12 Vermietler und Versorgungsunternehmen.....		1.66		/		/		/		/		/		/		/		/	
13 Telekommunikationsunternehmen.....		2.12		/		/		/		/		/		/		/		/	
14 Sonstige gewerbliche Gläubiger.....		2.47		/		/		/		/		/		/		/		/	
15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....		2.89		/		/		/		/		/		/		/		/	
16 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger.....		0.80		/		/		/		/		/		/		/		/	
17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....		3.36		/		/		/		/		/		/		/		/	
18 Summe.....		23.90		/		/		/		/		/		/		/		/	
Hauptursache der Überschuldung		160		66		76		11		1		0		0		0		0	
19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache.....		nach Rangplatz und Anteil in Prozent		Rang		Anteil		Rang		Anteil		Rang		Anteil		Rang		Anteil	
20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....		2		/		/		/		/		/		/		/		/	
21 Scheidung, Trennung.....		1		/		/		/		/		/		/		/		/	
22 Krankheit.....		5		/		/		/		/		/		/		/		/	
23 Tod des Partners.....		8		/		/		/		/		/		/		/		/	
24 Unfall.....		16		/		/		/		/		/		/		/		/	
25 Summe vermeidbares Verhalten.....		67,50 %		/		/		/		/		/		/		/		/	
26 Konsumverhalten.....		3		/		/		/		/		/		/		/		/	
27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....		10		/		/		/		/		/		/		/		/	
28 Straftatigkeit.....		13		/		/		/		/		/		/		/		/	
29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....		16		/		/		/		/		/		/		/		/	
30 Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen.....		13		/		/		/		/		/		/		/		/	
31 Summe vermeidbares Verhalten.....		11,88 %		/		/		/		/		/		/		/		/	
32 Einkommensarmut.....		4		/		/		/		/		/		/		/		/	
33 Sucht.....		11		/		/		/		/		/		/		/		/	
34 Geschätzte Immobilienfinanzierung.....		8		/		/		/		/		/		/		/		/	
35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mihaftung.....		11		/		/		/		/		/		/		/		/	
36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....		13		/		/		/		/		/		/		/		/	
37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....		7		/		/		/		/		/		/		/		/	
38 Sonstiges.....		6		/		/		/		/		/		/		/		/	
39 Summe andere Ursachen.....		20,63 %		/		/		/		/		/		/		/		/	
Berufsausbildung		163		68		77		11		1		0		0		0		0	
40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....		nach Anteil in Prozent		Rang		Anteil		Rang		Anteil		Rang		Anteil		Rang		Anteil	
41 In Ausbildung.....		0,00 %		/		/		/		/		/		/		/		/	
42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....		64,42 %		/		/		/		/		/		/		/		/	
43 Abgeschlossene Lehre.....		33,13 %		/		/		/		/		/		/		/		/	
44 Abgeschlossenes Studium.....		1,23 %		/		/		/		/		/		/		/		/	
45 Sonstiges.....		1,23 %		/		/		/		/		/		/		/		/	
Arbeitslosigkeit		163		68		77		11		1		0		0		0		0	
46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....		60,74 %		/		/		/		/		/		/		/		/	
47 Anteil Arbeitslose.....		0,92		/		/		/		/		/		/		/		/	
48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen.....		55,84 %		/		/		/		/		/		/		/		/	

*Bemerkung: allein erziehenden Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern sind in der EVS 2003 nicht ausgewiesen

Überschuldete allein erziehende Eltern mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
165	Insgesamt	7	15	7	85	43	8	0	0	0	0,00 %
	EVS	4,24 %	9,09 %	4,24 %	51,52 %	26,06 %	4,85 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
1806	1. Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	/	1.154	/	1.749	/	2.203	/	/	/	EVS
638	5. Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung.....	/	479	/	646	/	744	/	/	/	EVS
19	6. Versicherungsprämien und -beiträge.....	/	11	/	13	/	22	/	/	/	EVS
15	7. Tilgung und Verzinsung von Krediten.....	/	7	/	18	/	19	/	/	/	EVS
162	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	6	15	7	85	42	7	0	0	0	
	je Haushalt (durchschnittliche Höhe der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
1.78	9. Banken.....	1	2,40	12,494	1,52	5,676	1,57	10,103	1,57	10,103	1,57
1.64	10. Versicherungen.....	1	2,60	217	1,34	211	1,43	430	1,43	430	1,43
1.65	11. Versandhandel.....	1	1,67	802	1,78	988	1,60	837	1,60	837	1,60
2.16	12. Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	2	2,60	2.161	2,16	1.469	2,24	1.373	2,24	1.373	2,24
2.49	13. Telekommunikationsunternehmen.....	2	2,13	1.522	2,52	1.039	2,62	990	2,62	990	2,62
7.27	14. Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	7	8,60	2.086	7,09	2.791	7,05	1.978	7,05	1.978	7,05
2.93	15. Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	3	2,27	1.859	2,99	2.185	3,12	2.567	3,12	2.567	3,12
0.81	16. Unternehmensrechtliche und sonstige private Gläubiger.....	1	0,53	385	0,96	373	0,57	155	0,57	155	0,57
3.41	17. Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwalte.....	3	3,40	1.006	3,79	1.498	3,10	2.277	3,10	2.277	3,10
24.14	18. Summe.....	1	26,20	22.531	24,15	16.211	23,29	20.710	23,29	20.710	23,29
161	Hauptursache der Überschuldung	10	14	6	84	40	7	0	0	0	
	nach Einschätzung der Berater	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
20	20. Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	2	20,00 %	1	23,57 %	2	27,50 %	1	35,00 %	1	35,00 %
21	21. Scheidung, Trennung.....	1	50,00 %	3	14,29 %	5	4,76 %	6	2,50 %	6	2,50 %
22	22. Krankheit.....	5	4,97 %	5	4,76 %	8	2,38 %	7	0,00 %	7	0,00 %
23	23. Tod des Partners.....	6	3,11 %	3	14,29 %	8	2,38 %	11	0,00 %	11	0,00 %
24	24. Unfall.....	16	0,00 %	8	0,00 %	15	0,00 %	17	0,00 %	17	0,00 %
25	25. Summe kritische Ereignisse.....	6	6,00 %	8	0,00 %	15	0,00 %	17	0,00 %	17	0,00 %
15	Vermiedbares Verhalten	80,00 %	57,14 %	5	7,14 %	3	10,71 %	3	10,00 %	3	10,00 %
3	26. Konsumverhalten.....	3	8,70 %	5	7,14 %	3	10,71 %	3	10,00 %	3	10,00 %
10	27. Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	10	1,86 %	8	0,00 %	8	2,38 %	6	2,50 %	6	2,50 %
13	28. Straffälligkeit.....	13	0,62 %	8	0,00 %	15	0,00 %	11	0,00 %	11	0,00 %
16	29. Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....	16	0,00 %	8	0,00 %	15	0,00 %	11	0,00 %	11	0,00 %
13	30. Nichtmansprache von Sozialleistungen.....	13	0,62 %	8	0,00 %	11	1,19 %	11	0,00 %	11	0,00 %
11	31. Summe vermeidbares Verhalten.....	11	11,80 %	8	0,00 %	11	1,19 %	11	0,00 %	11	0,00 %
4	Andere Ursachen	4	6,83 %	1	28,57 %	1	1,19 %	3	10,00 %	3	10,00 %
11	32. Einkommensarmut.....	11	1,24 %	8	0,00 %	7	3,57 %	5	5,00 %	5	5,00 %
8	33. Sucht.....	8	3,11 %	8	0,00 %	8	2,38 %	11	0,00 %	11	0,00 %
11	34. Geschätzte Immobilienfinanzierung.....	11	1,24 %	8	0,00 %	8	2,38 %	11	0,00 %	11	0,00 %
13	35. Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mihaftung.....	13	0,62 %	8	0,00 %	11	1,19 %	11	0,00 %	11	0,00 %
7	36. Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....	7	3,73 %	8	0,00 %	4	7,14 %	11	0,00 %	11	0,00 %
37	37. Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....	37	3,73 %	5	7,14 %	5	4,76 %	6	2,50 %	6	2,50 %
6	38. Sonstigs.....	6	4,35 %	5	7,14 %	5	4,76 %	6	2,50 %	6	2,50 %
21.12 %	39. Summe andere Ursachen.....	21,12 %	35,71 %	6	14,29 %	6	20,00 %	6	20,00 %	6	20,00 %
164	Berufsausbildung	9	14	6	85	42	8	0	0	0	
	40. Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
41	41. In Ausbildung.....	1	0,00 %	1	1,19 %	1	1,19 %	1	1,19 %	1	1,19 %
64.63 %	42. Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....	6	6,00 %	8	0,00 %	7	3,57 %	5	5,00 %	5	5,00 %
32.93 %	43. Abgeschlossene Lehre.....	3	3,11 %	8	0,00 %	8	2,38 %	11	0,00 %	11	0,00 %
1.22 %	44. Abgeschlossenes Studium.....	1	1,22 %	8	0,00 %	8	2,38 %	11	0,00 %	11	0,00 %
1.22 %	45. Sonstigs.....	1	1,22 %	8	0,00 %	8	2,38 %	11	0,00 %	11	0,00 %
164	Arbeitslosigkeit	9	14	6	85	42	8	0	0	0	
	46. Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
60.98 %	47. Anteil Arbeitslose.....	1	60,98 %	1	85,71 %	1	64,71 %	1	64,71 %	1	64,71 %
0.93 %	48. Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen.....	1	0,93 %	1	1,63 %	1	0,77 %	1	0,77 %	1	0,77 %

1.1.a Überschuldete allein erziehende Mütter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
	Insgesamt	0	183	439	470	145	7	0	1	0,08 %	
		0,00 %	14,70 %	35,26 %	37,75 %	11,65 %	0,56 %	0,00 %			
		/	10,65	2,13	0,63	0,57	/	/	/	/	
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchersichtprobe 2003 im Vergleich)									
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	
1	Haushalte mit Anparben zu Einkommen und Ausgaben	1.301	1.090 (1.199)	1.280	1.497	1.391	1.348	2.213	/	/	
2	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	498	403 (444)	492	496	533	585	641	/	/	
3	Berufswahlindex	15	10	17	48	16	77	16	82	/	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	11	11	11	78	9	137	22	166	/	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung										
6	Versicherungsprämien und -beiträge										
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten										
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger										
9	Haushalte mit Angaben zu Schulden	0	182	444	467	147	7	0	1		
10	Banken	1.77	0,97	1,53	2,78	2,25	18,004	/	/		
11	Versicherung	1,31	0,85	1,25	2,36	1,46	157	/	/		
12	Versandhandel	1,24	1,31	1,43	610	1,35	903	/	/		
13	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,57	1,75	1,65	1,079	1,48	1,40	1,477	/		
14	Telekommunikationsunternehmen	1,97	2,56	2,30	1,158	1,53	656	/	/		
15	Sonstige gewerbliche Gläubiger	5,43	7,33	4,23	3,149	4,77	3,149	3,78	1,911	/	
16	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,54	2,48	2,74	2,019	2,60	1,895	/	/		
17	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	0,59	0,48	0,63	0,643	0,59	1,684	/	/		
18	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwalte	3,27	3,38	3,66	1,503	3,31	3,326	/	/		
19	Sonstige	19,69	21,12	21,02	15,830	17,56	30,014	/	/		
20	Summe	1.238	184	433	464	149	7	0	1		
21	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache										
22	Kritische Ereignisse										
23	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	36,96 %	2	23,06 %	2	28,86 %	/	/		
24	Scheidung, Trennung	2	13,04 %	1	38,15 %	1	36,24 %	/	/		
25	Krankheit	7	2,17 %	5	4,53 %	4	5,37 %	/	/		
26	Tod des Partners	12	0,00 %	10	2,37 %	8	2,68 %	/	/		
27	Unfall	17	0,00 %	17	0,00 %	14	0,00 %	/	/		
28	Summe kritische Ereignisse	25	52,17 %	38	88,10 %	33	73,15 %	/	/		
29	Vermeidbares Verhalten										
30	Konsumverhalten	3	14,32 %	3	9,05 %	3	10,21 %	/	/		
31	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	9	4,89 %	7	3,46 %	11	1,94 %	/	/		
32	Strafbarkeit	14	0,48 %	12	0,69 %	15	0,22 %	/	/		
33	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	16	0,16 %	16	0,23 %	16	0,00 %	/	/		
34	Nichtmansprache von Sozialleistungen	15	0,40 %	14	0,46 %	13	0,65 %	/	/		
35	Summe vermeidbares Verhalten	48	25,00 %	44	19,17 %	43	11,85 %	/	/		
36	Andere Ursachen										
37	Einkommensarmut	4	8,70 %	4	6,47 %	4	4,98 %	/	/		
38	Sucht	10	1,63 %	8	2,77 %	9	2,59 %	/	/		
39	Geschlechterimmobilienfinanzierung	17	0,00 %	11	0,82 %	8	2,80 %	/	/		
40	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mihaftung	7	0,54 %	9	2,54 %	6	4,31 %	/	/		
41	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	13	0,57 %	14	0,46 %	13	0,65 %	/	/		
42	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	6	7,61 %	6	4,39 %	12	1,29 %	/	/		
43	Sonstiges	5	4,44 %	5	5,08 %	7	3,45 %	/	/		
44	Summe andere Ursachen	44	22,83 %	44	22,83 %	47	20,04 %	/	/		
45	Summe	1.263	185	444	476	150	7	0	1		
46	Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung										
47	1 h Ausbildung		2,70 %		0,45 %		0,42 %				
48	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		82,16 %		52,48 %		46,01 %				
49	Abgeschlossene Lehre		0,00 %		44,59 %		50,84 %				
50	Abgeschlossenes Studium		0,00 %		1,13 %		2,31 %				
51	Sonstiges		1,08 %		1,35 %		0,42 %				
52	Summe	1.241	177	439	469	149	6	0	1		
53	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit										
54	Anteil Arbeitslose		67,80 %		66,06 %		56,08 %				
55	Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen		0,59		1,03		1,53				
56	Summe										

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde

11.b **Überschuldete allein erziehende Mütter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern 2004 bis 2008**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davor nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	139	538	242	262	58	7	0	0	0	0
2	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	11,16 %	43,18 %	19,42 %	21,03 %	4,65 %	0,56 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
3	Betroffenheitsindex	4,38	2,53	1,61	0,80	0,24	0,04	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.904	1.101	1.399	1.705	2.235	3.015	4.069	6.811	11.253	18.000
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	498	279	393	469	611	543	694	821	890	1.253
6	Versicherungsprämien und -beiträge	15	7	(22)	10	38	48	44	25	63	118
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	11	6	/	8	(29)	10	(37)	19	62	311
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	155	534	239	257	57	7	0	0	0	0
9	Banken	1.777	1.339	5.095	1.760	10.058	2.07	12.688	1.95	18.102	2.00
10	Versicherungen	1.32	433	1.93	1.00	136	406	1.57	1.21	176	1.56
11	Verkauf von Wertpapieren	1.24	616	2.75	1.03	414	1.30	597	1.28	698	1.35
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1.58	1.167	5.20	1.53	1.092	1.189	1.17	1.17	658	1.35
13	Telekommunikationsunternehmen	1.97	886	3.95	2.12	850	1.93	879	1.79	748	1.81
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	5.44	2.312	10.30	5.57	1.502	6.13	1.750	5.01	2.452	6.28
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2.55	1.927	8.58	2.17	1.169	2.57	1.941	2.39	1.656	2.81
16	Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger	0.58	1.081	4.82	0.45	474	0.55	1.243	0.60	754	0.56
17	Unternehmensdarlehen, Rechtsanwalte	3.27	1.750	7.79	2.73	1.442	3.45	1.592	3.07	1.883	2.81
18	Sonstige	19.72	22.450	100,00 %	17,98	13.174	19,41	19.655	21,67	23.217	18,77
19	Hauptursache der Überschuldung	1.239	160	527	236	255	55	0	0	0	0
20	Kritische Ereignisse	1	28,25 %	1	33,40 %	2	25,42 %	2	20,00 %	2	32,73 %
21	Scheidung, Trennung	1	29,78 %	2	26,76 %	1	31,36 %	1	35,69 %	1	36,36 %
22	Krankheit	7	3,15 %	10	2,28 %	5	4,24 %	7	3,63 %	11	0,00 %
23	Tod des Partners	12	1,61 %	11	1,33 %	9	2,54 %	11	1,86 %	7	1,82 %
24	Unfall	17	0,00 %	15	0,00 %	16	0,00 %	17	0,00 %	17	0,00 %
25	Sonstige	62,79 %	56,88 %	63,76 %	63,56 %	61,18 %	70,91 %	70,91 %	70,91 %	70,91 %	70,91 %
26	Konsumverhalten	3	11,46 %	3	11,01 %	3	11,02 %	3	9,41 %	4	5,45 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	9	2,91 %	9	1,88 %	9	2,54 %	7	3,53 %	7	1,82 %
28	Straflosigkeit	14	0,48 %	14	0,19 %	15	0,42 %	13	0,39 %	11	0,00 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	16	0,16 %	15	0,00 %	16	0,00 %	13	0,39 %	11	0,00 %
30	Nichtnachsichtnahme von Sozialleistungen	15	0,40 %	15	0,00 %	12	1,69 %	13	0,39 %	11	0,00 %
31	Sonstige vermeidbare Ursachen	15	15,42 %	15	23,75 %	12	15,68 %	13	14,12 %	11	7,27 %
32	Einkommensarmut	4	6,13 %	4	7,50 %	4	5,08 %	7	3,53 %	3	9,09 %
33	Sucht	10	2,50 %	8	2,50 %	7	3,30 %	11	1,96 %	7	1,82 %
34	Geschätzte Immobilienfinanzierung	11	1,78 %	11	1,33 %	13	1,27 %	10	3,14 %	4	5,45 %
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mihaftung	7	3,15 %	7	3,04 %	7	3,39 %	6	4,71 %	7	1,82 %
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	13	0,66 %	13	0,57 %	14	0,85 %	13	0,39 %	7	1,82 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	6	3,23 %	7	3,13 %	9	2,54 %	4	5,49 %	7	1,82 %
38	Sonstige	5	4,44 %	6	3,75 %	6	4,24 %	4	5,49 %	6	3,64 %
39	Sonstige andere Ursachen	21,79 %	19,38 %	21,82 %	20,76 %	24,71 %	21,82 %	24,71 %	21,82 %	21,82 %	21,82 %
40	Benutzausbildung	1.264	165	535	239	261	57	0	0	0	0
41	In Ausbildung	0,71 %	0,00 %	1,12 %	0,42 %	0,77 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	54,51 %	63,03 %	55,26 %	53,14 %	47,51 %	47,51 %	52,63 %	42,11 %	42,11 %	42,11 %
43	Abgeschlossene Lehre	42,25 %	34,55 %	41,12 %	43,93 %	47,89 %	47,89 %	42,11 %	5,26 %	5,26 %	5,26 %
44	Abgeschlossenes Studium	1,74 %	1,82 %	1,82 %	1,67 %	2,30 %	2,30 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
45	Sonstige	0,79 %	0,61 %	0,56 %	0,84 %	1,53 %	1,53 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
46	Arbeitslosigkeit	1.242	161	526	235	256	57	0	0	0	0
47	Anteil Arbeitslose	61,27 %	58,39 %	71,86 %	60,43 %	47,66 %	42,11 %	42,11 %	1,56	1,56	1,56
48	Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen	1,44	1,63	1,49	1,38	1,35	1,35	1,35	1,35	1,35	1,35

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde

12.b Überschuldete allein erziehende Väter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Daxon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro										
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000			
182	Insgesamt	45	60	24	30	18	5	0	0	0	0,00 %	0,00 %
	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	24,73 %	32,97 %	13,19 %	16,48 %	9,89 %	2,75 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	9,70	1,93	1,09	0,62	0,52	0,19					
	3 Betroffenheitsindex											
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.270	1.904	1.080	1.722	2.248	3.015	4.069	6.811			
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	385	435	447	445	543	821	880	1.253			
	6 Versicherungsprämien und -beiträge	25	8	38	15	63	86	181	329			
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten	3	8	(29)	2	(37)	4	62	311			
	8 Haushalte mit Angabe der Höhe, Anzahl und Gläubiger	184	57	24	30	18	4	0	0			
	9 Banken	1,94	6,371	2,83	19,104	2,33	20,539	3,00	52,099			
	10 Versicherungen	1,47	1,20	542	1,74	380	1,23	6,473	118			
	11 Versandhandel	0,70	1,06	384	0,60	284	0,71	639	0,44			
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,28	1,57	703	1,40	961	1,42	1.760	863			
	13 Telekommunikationsunternehmen	1,18	1,49	935	1,21	702	1,04	333	159			
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	4,77	3,481	10,91	4,81	4,801	3,92	3,626	3,80			
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,35	3,153	9,89	2,27	3,603	1,79	2,910	2,53			
	16 Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,66	2,254	7,07	0,59	3,057	0,65	2,132	0,77			
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,37	2,054	6,44	1,98	1,543	2,84	1,190	2,42			
	18 Summe	17,22	31,891	100,00 %	18,59	26,812	16,33	31,282	14,60	40,687		
188	Hauptursache der Überschuldung	57	58	22	30	16	5	0	0			
	nach Einschätzung der Berater											
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	1	37,93 %	2	27,27 %	2	30,00 %	2	40,00 %		
	21 Scheidung, Trennung	2	2	17,54 %	2	24,14 %	1	31,82 %	1	33,33 %		
	22 Krankheit	5	6	9,00 %	3	9,09 %	3	6,67 %	5	0,00 %		
	23 Tod des Partners	7	3	3,51 %	9	0,00 %	3	6,67 %	5	0,00 %		
	24 Unfall	13	14	0,00 %	9	1,72 %	9	0,00 %	11	0,00 %		
	25 Summe kritische Ereignisse	66,49 %	68,65 %	72,41 %	76,67 %	60,00 %						
	Vermeidbares Verhalten											
	26 Konsumverhalten	4	5	5,17 %	3	9,09 %	6	3,33 %	5	0,00 %		
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung	7	6	3,51 %	8	0,00 %	6	3,33 %	5	0,00 %		
	28 Streitigkeit	11	12	0,00 %	8	0,00 %	11	0,00 %	5	0,00 %		
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	13	14	0,00 %	8	0,00 %	6	3,33 %	5	0,00 %		
	30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	17	14	0,00 %	8	0,00 %	11	0,00 %	5	0,00 %		
	31 Summe vermeidbares Verhalten	12,77 %	15,79 %	8,62 %	10,00 %	10,00 %						
	Andere Ursachen											
	32 Einkommensarmut	9	10	1,75 %	7	3,45 %	11	0,00 %	5	0,00 %		
	33 Sucht	3	6	14,04 %	3	9,09 %	6	3,33 %	2	20,00 %		
	34 Geschlechte Immobilienfinanzierung	5	6	3,51 %	5	5,17 %	3	6,67 %	5	0,00 %		
	35 Zahlungspflicht aus Bürgschaft und/oder Mihaftung	13	10	1,75 %	8	0,00 %	11	0,00 %	5	0,00 %		
	36 Umrückzahlung Kredit-/Bürgschaftsberatung	11	10	1,75 %	8	0,00 %	11	0,00 %	2	20,00 %		
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	13	14	0,00 %	8	0,00 %	6	3,33 %	5	0,00 %		
	38 Sonstiges	9	10	1,75 %	7	4,55 %	11	0,00 %	5	0,00 %		
	39 Summe andere Ursachen	20,74 %	18,97 %	22,73 %	13,33 %	40,00 %						
183	Berufsausbildung	69	53	23	22	12	4	0	0			
	40 Haushalte mit Angabe zur Berufsausbildung											
	41 In Ausbildung	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %						
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	38,34 %	33,90 %	41,67 %	36,67 %	27,76 %						
	43 Abgeschlossene Lehre	58,55 %	62,71 %	58,33 %	63,33 %	66,67 %						
	44 Abgeschlossenes Studium	3,11 %	3,39 %	0,00 %	0,00 %	5,56 %						
	45 Sonstiges	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %						
190	Arbeitslosigkeit	55	59	23	30	18	5	0	0			
	46 Haushalte mit Angabe zur Arbeitslosigkeit											
	47 Anteil Arbeitslose	72,73 %	76,27 %	43,48 %	23,33 %	11,11 %						
	48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen	2,09	2,07	1,87	1,97	2,43						

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde

13.a Überschuldete allein erziehende Mütter mit einem minderjährigen Kind 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*
 Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*									
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
	Insgesamt	744	142	248	243	104	6	0	0	0,13 %	1
	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben		19,09 %	33,33 %	32,66 %	13,96 %	0,81 %	0	0,00 %		0,13 %
	2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	100,00 %	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	3 Bedarfsmehrisdix	3	/	1,94	0,59	0,59	/	/	/	/	/
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS	989	1.095	1.209	1.233	1.233	1.233	1.233	EVS	EVS
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	1.132	378	446	484	509	596	596	596	/	/
	6 Versicherungsprämien und -beiträge	454	9	16	16	14	74	14	74	/	/
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten	10	11	7	10	17	128	17	128	/	/
	8 Haushalte mit Angabe zu Schulden	742	141	248	239	107	6	0	0	1	
	9 Banken	Anzahl	1.66	1.514	1.49	1.36	1.35	1.35	1.35	1.35	1.35
	10 Versicherungen	Höhe	11.169	55,21 %	1.514	2,75	20.394	16.759	16.759	16.759	16.759
	11 Versandhandel	Höhe	1.17	0,75	1,21	0,86	700	155	155	155	155
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen	Höhe	563	1,20	478	0,95	485	1.42	1.009	1.42	1.009
	13 Telekommunikationsunternehmen	Höhe	1.48	1,70	1.084	1,40	1.177	1,36	1.248	1,36	1.248
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	Höhe	855	2,55	1.058	1,33	532	1,62	651	1,62	651
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	Höhe	4.95	6,45	998	5,18	1.241	4,66	2.805	3,21	1.294
	16 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	Höhe	2.42	2,40	1.235	2,53	1.798	2,63	2.075	1,79	1.869
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	Höhe	0,54	0,50	220	0,60	1.411	0,50	1.660	0,50	1.660
	18 Summe	Höhe	3.15	3,13	909	3,29	1.757	3,38	3.689	3,38	3.689
		Höhe	18.50	19,55	7.388	18,01	31.337	16,81	28.334	16,81	28.334
	Hauptursache der Überschuldung										
	19 Haushalte mit Angabe zur Überschuldungsursache	737	143	244	235	108	6	0	0	1	
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Rang	1	36,36 %	2	32,38 %	2	30,56 %	1	34,26 %	1
	21 Scheidung, Trennung	Rang	2	11,89 %	3	12,28 %	4	5,96 %	3	6,48 %	3
	22 Krankheit	Rang	6	8,10 %	10	12,3 %	4	5,96 %	9	1,85 %	1
	23 Tod des Partners	Rang	12	1,09 %	12	0,41 %	11	1,28 %	14	0,00 %	1
	24 Unfall	Rang	17	0,00 %	15	0,00 %	16	0,00 %	14	0,00 %	1
	25 Summe vermeidbares Verhalten	Rang	17	61,60 %	15	58,20 %	16	66,81 %	14	73,15 %	1
	26 Konsumverhalten	Rang	3	13,43 %	3	15,57 %	3	10,21 %	7	2,78 %	1
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung	Rang	8	3,12 %	7	3,69 %	8	2,98 %	9	1,85 %	1
	28 Straftatigkeit	Rang	13	0,81 %	10	1,40 %	13	0,43 %	14	0,00 %	1
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	Rang	15	0,14 %	15	0,00 %	16	0,00 %	14	0,00 %	1
	30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	Rang	15	0,14 %	15	0,00 %	13	0,43 %	14	0,00 %	1
	31 Summe vermeidbares Verhalten	Rang	15	17,64 %	15	20,49 %	13	14,04 %	14	4,63 %	1
	32 Einkommensarmut	Rang	4	5,56 %	5	6,99 %	6	4,28 %	5	5,56 %	1
	33 Sucht	Rang	9	2,99 %	8	4,10 %	8	2,98 %	9	1,85 %	1
	34 Geschlechte Immobilienfinanzierung	Rang	11	1,36 %	12	0,82 %	10	1,70 %	6	3,70 %	1
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft unbloßer Mithaltung	Rang	10	2,88 %	9	2,05 %	5	4,68 %	7	2,78 %	1
	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	Rang	14	0,41 %	13	0,41 %	13	0,43 %	12	0,93 %	1
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	Rang	7	3,28 %	4	7,69 %	11	1,28 %	11	0,93 %	1
	38 Sonstiges	Rang	5	4,34 %	5	4,51 %	7	3,83 %	4	6,48 %	1
	39 Summe andere Ursachen	Rang	5	20,76 %	5	21,31 %	7	19,15 %	4	22,22 %	1
	Berufsausbildung										
	40 Haushalte mit Angabe zur Berufsausbildung	752	144	248	244	109	6	0	0	1	
	41 In Ausbildung	Rang	1	3,47 %	2	0,40 %	8	4,28 %	1	0,00 %	1
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Rang	2	81,25 %	3	50,00 %	4	41,39 %	6	49,54 %	1
	43 Abgeschlossene Lehre	Rang	3	15,28 %	4	47,58 %	5	55,33 %	7	47,71 %	1
	44 Abgeschlossenes Studium	Rang	4	0,00 %	5	1,21 %	6	2,46 %	8	2,75 %	1
	45 Sonstiges	Rang	5	0,00 %	6	0,81 %	7	0,41 %	9	0,00 %	1
	Arbeitslosigkeit										
	46 Haushalte mit Angabe zur Arbeitslosigkeit	737	136	246	241	108	5	0	0	1	
	47 Anteil Arbeitslose	Rang	1	61,74 %	2	70,59 %	3	55,19 %	4	55,56 %	1
	48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen	Rang	1	1,49	1	1,04	2	2,16	1	1,92	1

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde

13.b **Überschuldete allein erziehende Mütter mit einem minderjährigen Kind 2004 bis 2008**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro											
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000				
744	Insgesamt	119	449	108	61	6	1	0	0	0	0	0	0
		15,99 %	60,35 %	14,52 %	8,20 %	0,81 %	0,13 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		4,59	2,65	1,05	0,33	0,05	0,01						
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bedrohung nach Einkommens- und Verbraucherschichtprobe 2003 im Vergleich)											
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	1.132	1.090	1.396	1.384	1.083	1.731	2.267	2.999	4.065	6.751	18.000	
2	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	454	465	535	467	567	524	589	769	1.473	2.071	5.000	
3	Bedrohungsindex	14	11	38	16	50	47	91	118	207	352	1.000	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	10	8	26	9	40	69	204	300	579	1.000	18.000	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung												
6	Versicherungsprämien und -beiträge												
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten												
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	126	446	106	57	6	1	0	0	0	0	0	
		je Haushalt (durchschnittliche Höhe der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)											
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
		Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
9	Banken	11.169	1.53	8.277	2.07	13.850	2.60	38.819	2.60	38.819	2.60	38.819	2.60
10	Versicherungen	1.16	1.03	137	1.28	353	1.30	149	1.30	149	1.30	149	1.30
11	Versandhandel	1.17	563	1.77	1.78	691	0.61	440	0.61	440	0.61	440	0.61
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1.48	1.101	5.44	1.28	590	1.19	820	1.19	820	1.19	820	1.19
13	Telekommunikationsunternehmen	1.92	2.16	906	1.56	1.182	2.08	1.029	2.08	1.029	2.08	1.029	2.08
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	4.95	1.707	8.44	4.92	1.364	4.92	3.493	4.92	3.493	4.92	3.493	4.92
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2.42	2.08	2.31	2.62	1.716	2.39	1.655	2.39	1.655	2.39	1.655	2.39
16	Unternehmensrechtliche und sonstige private Gläubiger	0.54	963	4.76	0.56	991	0.55	933	0.55	933	0.55	933	0.55
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	3.15	1.735	8.57	3.47	1.665	3.12	1.809	3.12	1.809	3.12	1.809	3.12
18	Summe	18.50	20.231	11.685	19.06	17.074	19.48	24.895	12.75	47.201	12.75	47.201	12.75
737	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Berater	128	440	104	59	5	1	0	0	0	0	0	
		nach Rangplatz und Anteil in Prozent											
		Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	27,34 %	1	34,09 %	2	25,00 %	2	11,86 %	1	11,86 %	1	11,86 %
21	Scheidung, Trennung	2	26,87 %	2	26,59 %	1	30,77 %	1	38,98 %	1	38,98 %	1	38,98 %
22	Krankheit	6	3,66 %	10	2,50 %	4	4,81 %	5	6,78 %	5	6,78 %	5	6,78 %
23	Tod des Partners	12	1,09 %	11	1,14 %	10	1,82 %	13	0,00 %	13	0,00 %	13	0,00 %
24	Unfall	17	0,00 %	15	0,00 %	15	0,00 %	13	0,00 %	13	0,00 %	13	0,00 %
25	Summe vermeidbares Verhalten		61,60 %		64,32 %		62,50 %		57,63 %		57,63 %		57,63 %
26	Konsumverhalten	3	13,43 %	3	13,59 %	3	13,46 %	3	10,17 %	3	10,17 %	3	10,17 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	8	3,12 %	6	3,18 %	9	2,88 %	6	5,08 %	6	5,08 %	6	5,08 %
28	Stiefeliligkeit	13	0,81 %	14	0,23 %	12	0,86 %	10	1,69 %	10	1,69 %	10	1,69 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	15	0,14 %	15	0,00 %	15	0,00 %	13	0,00 %	13	0,00 %	13	0,00 %
30	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	15	0,14 %	15	0,00 %	12	0,86 %	13	0,00 %	13	0,00 %	13	0,00 %
31	Summe vermeidbares Verhalten		17,64 %		15,00 %		18,27 %		16,95 %		16,95 %		16,95 %
32	Einkommensarmut	4	5,56 %	4	7,03 %	6	3,85 %	9	3,39 %	9	3,39 %	9	3,39 %
33	Sucht	9	2,99 %	7	2,95 %	6	3,85 %	10	1,69 %	10	1,69 %	10	1,69 %
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	11	1,36 %	11	1,14 %	12	0,86 %	6	5,08 %	6	5,08 %	6	5,08 %
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	10	2,88 %	7	2,95 %	10	1,92 %	6	5,08 %	6	5,08 %	6	5,08 %
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	14	0,41 %	13	0,45 %	15	0,00 %	13	0,00 %	13	0,00 %	13	0,00 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	7	3,26 %	7	2,95 %	4	4,81 %	10	1,69 %	10	1,69 %	10	1,69 %
38	Sonstiges	5	4,34 %	5	4,32 %	6	3,85 %	4	8,47 %	4	8,47 %	4	8,47 %
39	Summe andere Ursachen		20,76 %		20,31 %		19,23 %		25,42 %		25,42 %		25,42 %
752	Berufsbildung	132	446	106	61	6	1	0	0	0	0	0	
		nach Anteil in Prozent											
		Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
41	In Ausbildung		0,00 %		1,35 %		0,00 %		1,64 %		1,64 %		1,64 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		65,15 %		55,38 %		48,11 %		27,87 %		27,87 %		27,87 %
43	Abgeschlossene Lehre		33,33 %		41,70 %		68,85 %		1,64 %		1,64 %		1,64 %
44	Abgeschlossenes Studium		0,76 %		1,12 %		3,77 %		0,00 %		0,00 %		0,00 %
45	Sonstiges		0,40 %		0,45 %		0,00 %		0,00 %		0,00 %		0,00 %
737	Arbeitslosigkeit	130	437	104	59	6	1	0	0	0	0	0	
		nach Anteil in Prozent											
		Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit		61,74 %		72,77 %		46,15 %		23,73 %		23,73 %		23,73 %
47	Anteil Arbeitslose		1,49		1,31		1,49		2,34		2,34		2,34
48	Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen												

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde

14.a Überschuldete allein erziehende Väter mit einem minderjährigen Kind 2004 bis 2008

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*										Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
		unter 18		18 bis unter 25		25 bis unter 35		35 bis unter 45		45 bis unter 55		55 bis unter 65		65 bis unter 70		70 und älter					
		Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe				
1	Haushalt mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	132	100,00 %	0	0,00 %	5	3,79 %	24	18,18 %	69	52,27 %	28	21,21 %	4	3,03 %	2	1,52 %	0	0,00 %		
2	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	3						1,06	0,95	0,88											
3	Berufsindeks																				
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.187	Quote																		
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	362	69,15 %																		
6	Versicherungsprämien und -beiträge	22	32,38 %																		
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	4	3,55 %																		
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	136																			
9	Banken	2,37	Höhe	4																	
10	Versicherungen	17.729	54,50 %																		
11	Versandhandel	1.663	5,20 %																		
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	0,69	3,32																		
13	Telekommunikationsunternehmen	1,33	8,81																		
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	4,94	3,589																		
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,34	3,065																		
16	Unternehmensbereiche und sonstige private Gläubiger	0,66	2,544																		
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,47	2,064																		
18	Summe	17,48	32,532																		
19	Hauptursache der Überschuldung	138																			
20	Arbeitslosigkeit, reduziertes Arbeit	1	30,43 %																		
21	Scheidung, Trennung	2	23,10 %																		
22	Krankheit	7	5,80 %																		
23	Tod des Partners	6	3,65 %																		
24	Unfall	12	0,72 %																		
25	Summe kritische Ereignisse		63,77 %																		
26	Vermeidbares Verhalten	4	7,25 %																		
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	7	3,62 %																		
28	Stiefelkäse	12	0,72 %																		
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	12	0,72 %																		
30	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	16	0,00 %																		
31	Summe vermeidbares Verhalten		12,32 %																		
32	Einkommensarmut	10	1,45 %																		
33	Sucht	3	10,67 %																		
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	4	7,25 %																		
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	12	0,72 %																		
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	10	1,45 %																		
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	16	0,00 %																		
38	Sonstiges	9	2,17 %																		
39	Summe andere Ursachen		23,91 %																		
40	Berufsbildung	141																			
41	Ausbildung	0	0,00 %																		
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	36,88	60,28 %																		
43	Abgeschlossene Lehre	40,74	67,12 %																		
44	Abgeschlossenes Studium	2,84	2,84 %																		
45	Sonstiges	0,00	0,00 %																		
46	Arbeitslosigkeit	138																			
47	Anteil Arbeitslose	55,80	80,00 %																		
48	Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen	2,28																			

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde

14.b Überschuldete allein erziehende Väter mit einem minderjährigen Kind 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
132	Insgesamt	36	50	16	19	10	1	0	0	0	0
	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	27,27 %	37,88 %	12,12 %	14,39 %	7,58 %	0,76 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	7,82	1,67	0,87	0,58	0,43	0,07	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	3 Bedarfshilfsindex										
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.187	1.077	1.384	1.717	2.304	2.267	2.999	4.065	6.751	18.000
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	362	434	440	359	407	589	769	795	1.473	
	6 Versicherungsprämien und -beiträge	22	6	38	50	71	121	91	118	207	
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten	4	10	(26)	2	(40)	0	204	(300)	(578)	
	8 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	43	47	16	19	10	1	0	0	0	
	9 Banken	2,37	2,32	2,50	2,42	2,40	2,42	2,42	2,42	2,42	
	10 Versicherungen	1,46	1,14	1,25	1,38	1,39	1,26	1,26	1,26	1,26	
	11 Versandhandel	0,69	0,68	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,33	1,12	1,44	1,62	1,75	1,445	1,445	1,445	1,445	
	13 Telekommunikationsunternehmen	1,22	1,56	1,56	1,56	1,56	1,56	1,56	1,56	1,56	
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	4,94	3,589	11,03	4,439	3,44	3,328	2,89	2,30	3,378	
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,34	3,488	3,04	3,343	1,63	2,791	2,11	2,965	1,60	
	16 Internatiberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,66	0,42	2,326	0,70	2,487	0,38	0,74	5,598	0,90	
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,47	2,064	1,739	3,30	1,420	1,95	2,246	1,60	5,631	
	18 Summe	17,48	19,687	26,174	15,06	28,905	12,47	52,570	13,00	83,262	
133	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Berater	46	48	15	19	9	1	0	0	0	
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	30,43 %	1	33,33 %	2	21,05 %	1	1	1	
	21 Scheidung, Trennung	2	20,83 %	2	26,67 %	1	36,84 %	1	1	1	
	22 Krankheit	6	6,53 %	6	6,67 %	3	10,63 %	1	1	1	
	23 Tod des Partners	7	3,65 %	8	0,00 %	8	0,00 %	1	1	1	
	24 Unfall	12	0,72 %	8	0,00 %	8	0,00 %	1	1	1	
	25 Summe kritische Ereignisse, vermeidbares Verhalten	12	63,77 %	8	66,67 %	8	78,95 %	1	1	1	
	26 Konsumverhalten	4	8,70 %	4	6,25 %	4	6,67 %	1	1	1	
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung	7	3,62 %	6	4,35 %	8	0,00 %	1	1	1	
	28 Streifflüchtigkeit	12	0,72 %	12	0,00 %	8	0,00 %	1	1	1	
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	12	0,72 %	12	0,00 %	8	0,00 %	1	1	1	
	30 Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	16	0,00 %	12	0,00 %	8	0,00 %	1	1	1	
	31 Summe vermeidbares Verhalten	16	12,32 %	12	10,42 %	8	6,67 %	1	1	1	
	32 Einkommensarmut	10	1,45 %	8	2,08 %	8	0,00 %	1	1	1	
	33 Sucht	3	10,67 %	3	10,42 %	3	13,33 %	6	5,26 %	1	
	34 Geschlechter Immobilienfinanzierung	4	7,25 %	6	4,35 %	4	6,67 %	3	10,63 %	1	
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	12	0,72 %	12	0,00 %	8	0,00 %	1	1	1	
	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	10	1,45 %	12	0,00 %	8	0,00 %	1	1	1	
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	16	0,00 %	12	0,00 %	8	0,00 %	1	1	1	
	38 Sonstiges	9	2,17 %	8	2,08 %	4	6,67 %	8	0,00 %	1	
	39 Summe andere Ursachen	9	23,91 %	8	20,83 %	4	15,79 %	1	1	1	
141	Berufsbildung	45	50	16	19	10	1	0	0	0	
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung										
	41 In Ausbildung		0,00 %		0,00 %		0,00 %		0,00 %		
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		46,67 %		50,00 %		36,84 %		0,00 %		
	43 Abgeschlossene Lehre		48,89 %		66,00 %		63,16 %		90,00 %		
	44 Abgeschlossenes Studium		2,84 %		0,00 %		0,00 %		10,00 %		
	45 Sonstiges		0,00 %		0,00 %		0,00 %		0,00 %		
138	Arbeitslosigkeit	43	50	15	19	10	1	0	0	0	
	46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit										
	47 Anteil Arbeitslose		69,77 %		46,67 %		10,53 %		0,00 %		
	48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen		2,64		1,74		2,55		3,01		

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde

15.a Überschuldete allein erziehende Mütter mit zwei minderjährigen Kindern 2004 bis 2008

Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*															
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter									
	Insgesamt	0		125	156	34	1	0	0	0	0	0					
		0,00 %		35,97 %	44,44 %	9,69 %	0,28 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %					
		/		2,20	0,65	0,63	/	/	/	/	/	/					
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)															
		EVS		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS					
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	1.435	1.391	1.393	1.450	1.566	1	1	1	1	1	1					
2	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	527	505	504	547	543	7	7	7	7	7	7					
3	Bedarfsindex	17	14	16	18	17	19	19	19	19	19	19					
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	17	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16					
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	12	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16					
6	Versicherungsprämien und -beiträge	12	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16					
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	12	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16					
8	Tilgung und Verzinsung von Krediten	12	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16					
9	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	357	35	130	158	33	1	0	0	0	0	0					
10	Haushalte mit Angaben zu Schulden	2.01	1.51	1.73	1.80	2.32	2.32	23.342	2.15	20.513	1.30	157					
11	Banken	1.49	1.34	1.36	1.80	1.323	1.80	1.323	1.30	157	1.30	157					
12	Versicherungen	1.16	1.80	1.36	1.80	1.323	1.80	1.323	1.30	157	1.30	157					
13	Versicherung	1.16	1.80	1.36	1.80	1.323	1.80	1.323	1.30	157	1.30	157					
14	Verleiher und Versorgungsunternehmen	1.51	1.69	1.60	1.46	1.383	1.21	1.853	0,94	627	0,94	627					
15	Telekommunikationsunternehmen	1.82	2,60	2,06	1,64	663	0,91	422	1,21	1,853	1,21	1,853					
16	Sonstige gewerbliche Gläubiger	5,71	9,89	6,36	4,56	4,221	4,27	3,713	4,27	3,713	4,27	3,713					
17	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,64	2,71	1,442	2,68	2,182	2,00	1,855	2,00	1,855	2,00	1,855					
18	Unternehmensrechtliche und sonstige private Gläubiger	0,59	0,46	0,87	0,58	0,572	0,82	2,111	0,82	2,111	0,82	2,111					
19	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	3,42	4,49	1,058	3,14	2,498	3,15	2,498	3,15	2,498	3,15	2,498					
20	Sonstige	20,37	26,49	8,012	19,11	38,394	19,11	38,394	19,11	38,394	19,11	38,394					
21	Summe	28.527	21.22	20.900	19.11	38.394	19.11	38.394	19.11	38.394	19.11	38.394					
22	Anteil	56,16 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %					
23	Anteil	25,14 %	17,14 %	17,14 %	17,14 %	17,14 %	17,14 %	17,14 %	17,14 %	17,14 %	17,14 %	17,14 %					
24	Anteil	34,46 %	2,86 %	2,86 %	2,86 %	2,86 %	2,86 %	2,86 %	2,86 %	2,86 %	2,86 %	2,86 %					
25	Anteil	2,26 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %					
26	Anteil	1,96 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %					
27	Anteil	63,84 %	60,00 %	60,00 %	60,00 %	60,00 %	60,00 %	60,00 %	60,00 %	60,00 %	60,00 %	60,00 %					
28	Kritische Ereignisse	3	7	3	3	12,70 %	8,23 %	8,23 %	8,23 %	8,23 %	8,23 %	8,23 %					
29	Kritische Ereignisse	7	4	11,43 %	8	3,97 %	14	0,63 %	6	2,94 %	6	2,94 %					
30	Kritische Ereignisse	16	9	0,00 %	14	0,00 %	15	0,00 %	11	0,00 %	11	0,00 %					
31	Kritische Ereignisse	15	9	0,00 %	10	0,79 %	15	0,00 %	11	0,00 %	11	0,00 %					
32	Kritische Ereignisse	13	9	0,00 %	10	0,79 %	11	1,27 %	11	0,00 %	11	0,00 %					
33	Kritische Ereignisse	12,71 %	14,29 %	14,29 %	18,25 %	10,13 %	10,13 %	10,13 %	2,94 %	2,94 %	2,94 %	2,94 %					
34	Kritische Ereignisse	4	3	14,29 %	4	8,73 %	4	4,43 %	6	2,94 %	6	2,94 %					
35	Kritische Ereignisse	10	9	0,00 %	9	1,59 %	10	1,90 %	5	5,88 %	5	5,88 %					
36	Kritische Ereignisse	10	9	0,00 %	14	0,00 %	6	3,80 %	6	2,94 %	6	2,94 %					
37	Kritische Ereignisse	5	9	0,00 %	4	4,76 %	4	4,43 %	3	8,82 %	3	8,82 %					
38	Kritische Ereignisse	13	9	0,00 %	10	0,79 %	11	1,27 %	11	0,00 %	11	0,00 %					
39	Kritische Ereignisse	8	5	5,71 %	6	4,76 %	11	1,27 %	11	0,00 %	11	0,00 %					
40	Kritische Ereignisse	5	5	25,71 %	5	5,56 %	9	2,63 %	3	8,82 %	3	8,82 %					
41	Kritische Ereignisse	23,45 %	25,71 %	25,71 %	26,19 %	19,62 %	19,62 %	19,62 %	29,41 %	29,41 %	29,41 %	29,41 %					
42	Berufsbildung	361	35	130	161	34	1	0	0	0	0	0					
43	Berufsbildung	0	0,00 %	0,77 %	0,62 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %					
44	Berufsbildung	51,52 %	82,86 %	45,38 %	49,07 %	58,86 %	47,83 %	48,07 %	58,86 %	58,86 %	58,86 %	58,86 %					
45	Berufsbildung	2,22 %	11,43 %	50,00 %	47,83 %	38,24 %	44,32 %	38,24 %	58,86 %	58,86 %	58,86 %	58,86 %					
46	Berufsbildung	1,39 %	0,00 %	1,54 %	2,48 %	0,00 %	2,48 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %					
47	Berufsbildung	354	35	127	157	34	1	0	0	0	0	0					
48	Berufsbildung	59,89 %	60,00 %	65,35 %	56,69 %	52,94 %	56,69 %	52,94 %	52,94 %	52,94 %	52,94 %	52,94 %					
49	Berufsbildung	1,66	0,48	1,25	2,21	1,80	2,21	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80					

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit zwei minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde

16.a Überschuldete allein erziehende Väter mit zwei minderjährigen Kindern 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren																
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter									
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....	36	0	1	7	17	10	1	0	0	0	0	0,00 %	2,78 %	27,78 %	1,82	2,78 %	0,00 %	0,00 %
2	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	4	100,00 %																
3	Berufswahlindex.....																		
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	1.478	EVS																
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung.....	460	65,67 %																
6	Versicherungsgprämien und -beiträge.....	30	69,41 %																
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten.....	4	36,98 %																
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger																		
9	Haushalte mit Angaben zu Schulden.....	36	je Haushalt																
10	Banken.....	2,56	Höhe	18.111															
11	Versicherungen.....	1,06	Anzahl	165															
12	Versandhandel.....	0,56	Anteil	395															
13	Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	1,17	Höhe	1.117															
14	Telekommunikationsunternehmen.....	1,03	Anzahl	565															
15	Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	3,08	Höhe	2.409															
16	Offenlich-rechtliche Gläubiger.....	2,25	Anzahl	3.244															
17	Unterhaltsberechtignte und sonstige private Gläubiger.....	0,56	Anteil	578															
18	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	2,11	Höhe	1.957															
19	Summe.....	14,31	Anzahl	28.540															
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	37	je Haushalt																
21	Scheidung, Trennung.....	1	Höhe	40,54 %															
22	Krankheit.....	5	Anzahl	2,70 %															
23	Tod des Partners.....	5	Anteil	2,70 %															
24	Unfall.....	10	Höhe	72,97 %															
25	Summe kritische Ereignisse.....		Anzahl																
26	Kritische Ereignisse		Höhe																
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	3	Anzahl	10,81 %															
28	Stoffälligkeit.....	10	Höhe	0,00 %															
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....	10	Anzahl	0,00 %															
30	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen.....	10	Höhe	0,00 %															
31	Summe vermeidbares Verhalten.....		Anzahl	10,81 %															
32	Vermeidbares Verhalten		Höhe																
33	Andere Ursachen		Anzahl	5															
34	Einkommensarmut.....	5	Höhe	2,70 %															
35	Sucht.....	5	Anzahl	2,70 %															
36	Geschleierte Immobilienfinanzierung.....	4	Höhe	8,11 %															
37	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitthaltung.....	10	Anzahl	0,00 %															
38	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....	5	Höhe	0,00 %															
39	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....	5	Anzahl	2,70 %															
40	Sonstiges.....	10	Höhe	16,22 %															
41	Summe andere Ursachen.....		Anzahl	16,22 %															
42	Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung.....	39	je Haushalt																
43	In Ausbildung.....	0	Höhe	0,00 %															
44	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....	11	Anzahl	43,58 %															
45	Abgeschlossene Lehre.....	36	Höhe	51,28 %															
46	Abgeschlossenes Studium.....	1	Anzahl	5,13 %															
47	Sonstiges.....	0	Höhe	0,00 %															
48	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....	39	je Haushalt																
49	Arbeitslosigkeit		Höhe	56,41 %															
50	Anteil Arbeitslose.....	1,61	Anzahl	1,61															
51	Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen.....		Höhe	52,94 %															

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit zwei minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde

16.b **Überschuldete allein erziehende Väter mit zwei minderjährigen Kindern 2004 bis 2008**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.000	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
36	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	16,67 %	22,22 %	16,67 %	25,00 %	13,89 %	5,56 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....	6	8	6	9	5	2	0	0	0	
	2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps.....	100,00 %	4								
	3 Bedarfensindex.....	4									
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung.....	2.250	1.162	1.415	1.766	2.254	3.023	4.079			
	6 Versicherungsprämien und -beiträge.....	460	493	630	559	685	850	965			
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten.....	30	40	41	58	79	121	152			
	8 Haushalte mit Angaben zu Schulden.....	187			58	164	349	725			
	9 Banken.....	2,56									
	10 Versicherungen.....	1,06									
	11 Versandhandel.....	0,56									
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	1,17									
	13 Telekommunikationsunternehmen.....	1,03									
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	3,08									
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	2,25									
	16 Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger.....	0,56									
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	2,11									
	18 Summe.....	14,31									
37	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	16,67 %	22,22 %	16,67 %	25,00 %	13,89 %	5,56 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
	1 Haushalte mit Angaben zu Schulden.....	6	8	6	9	5	2	0	0	0	
	2 Anteil der Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen.....	100,00 %	4								
	3 Haushalte mit Angaben zur Überschuldung.....	8	8	5	9	5	2	0	0	0	
	4 Anteil der Überschuldung.....	100,00 %	4								
	5 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache.....	8	8	5	9	5	2	0	0	0	
	6 Kritische Ereignisse.....	27,03 %									
	7 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	1									
	8 Scheidung, Trennung.....	1									
	9 Krankheit.....	5									
	10 Tod des Partners.....	5									
	11 Unfall.....	10									
	12 Summe kritische Ereignisse.....	72,97 %									
	13 Vermeidbares Verhalten.....	3									
	14 Konsumverhalten.....	10									
	15 Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	10									
	16 Straffälligkeit.....	10									
	17 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....	10									
	18 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen.....	10									
	19 Summe vermeidbares Verhalten.....	10,81 %									
	20 Andere Ursachen.....	5									
	21 Einkommensarmut.....	5									
	22 Sucht.....	5									
	23 Geschlechte Immobilienfinanzierung.....	4									
	24 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft unblöder Mithaftung.....	10									
	25 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....	5									
	26 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....	5									
	27 Sonstiges.....	10									
	28 Summe andere Ursachen.....	16,22 %									
39	Berufsausbildung	0,00 %									
	1 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....	9	8	6	9	5	2	0	0	0	
	2 Anteil der Berufsausbildung.....	43,33 %									
	3 Abgeschlossene Lehre.....	51,28 %									
	4 Abgeschlossenes Studium.....	5,13 %									
	5 Sonstiges.....	0,00 %									
39	Arbeitslosigkeit	56,41 %									
	1 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....	9	8	6	9	5	2	0	0	0	
	2 Anteil Arbeitslose.....	1,61									
	3 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen.....										

*Bemerkung: im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit zwei minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde

17.a Überschuldete allein erziehende Mütter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern, 2004 bis 2008

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren										70 und älter				
			unter 18		18 bis unter 25		25 bis unter 35		35 bis unter 45		45 bis unter 55			55 bis unter 65		65 bis unter 70	
			Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe		Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*																	
1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....																	
		150			66	44.00 %	71	47,33 %	7	4,67 %	0	0,00 %	0	0,00 %	0	0,00 %	
2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps																	
3 Berufungsindex.....																	
je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbraucherschichtprobe 2003 im Vergleich)																	
EVS Quote																	
1-829	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	1.829	1.761	1.885													
644	5 Wohnen, Energie, Wohnensstandard.....	644	646	666													
17	6 Versicherungsprämien und -beiträge.....	17	15	12													
17	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten.....	17	15	10													
8 Haushalte mit Angabe der Höhe, Anzahl und Gläubiger																	
je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)																	
66	9 Banken.....	8.747	1.30	3.774	1.96	12.542											
1.54	10 Versicherungen.....	1.54	1.52	280	1.43	286											
1.70	11 Versandhandel.....	1.70	2.15	1.045	1.27	966											
2.19	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	2.19	2.42	1.259	1.79	1.162											
2.57	13 Telekommunikationsunternehmen.....	2.57	2.94	1.423	2.17	741											
7.12	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	7.12	7.80	2.073	5.66	1.905											
2.90	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	2.90	3.52	1.976	2.33	2.049											
0.79	16 Unerlaubtschlichte und sonstige private Gläubiger.....	0.79	1.09	341	0.57	507											
3.47	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	3.47	4.59	1.851	2.51	1.288											
23.97	18 Summe.....	23.97	27.33	14.001	19.69	21.446											
Hauptursache der Überschuldung																	
nach Einschätzung der Berater																	
je Haushalt mit Angabe zur Überschuldungsursache																	
63	19 Haushalte mit Angabe zur Überschuldungsursache.....	147			63			71			7		0		0		
nach Rangplatz und Anteil in Prozent																	
2	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	2	1	28,57 %	2	23,94 %											
1	21 Scheidung, Trennung.....	1	6	4,76 %	6	1,41 %											
9	22 Krankheit.....	9	9	1,59 %	5	4,23 %											
7	23 Tod des Partners.....	7	12	0,00 %	13	0,00 %											
15	24 Unfall.....	15	12	0,00 %	13	0,00 %											
66,67 %	25 Summe kritische Ereignisse		12	0,00 %	13	0,00 %											
Vermeidbares Verhalten																	
3	26 Konsumverhalten.....	3	3	12,70 %	4	7,04 %											
10	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	10	9	1,59 %	10	1,41 %											
15	28 Straffälligkeit.....	15	12	0,00 %	13	0,00 %											
15	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....	15	12	0,00 %	13	0,00 %											
13	30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen.....	13	9	15,87 %	13	0,00 %											
10,88 %	31 Summe vermeidbares Verhalten.....		9	15,87 %	13	0,00 %											
Andere Ursachen																	
4	32 Einkommensarmut.....	4	6	4,76 %	3	8,45 %											
33	33 Sucht.....	33	12	0,00 %	8	2,82 %											
7	34 Geschlechte Immobilienfinanzierung.....	7	8	3,17 %	5	4,23 %											
10	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft unblöder Mithaltung.....	10	12	0,00 %	13	0,00 %											
13	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....	13	12	0,00 %	13	0,00 %											
6	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....	6	4	6,35 %	10	1,41 %											
38	38 Sonstiges.....	38	5	4,23 %	5	4,23 %											
22,45 %	39 Summe andere Ursachen.....		4	20,63 %	23,94 %												
Berufsbildung																	
nach Angabe zur Berufsbildung																	
66	40 Haushalte mit Angabe zur Berufsbildung.....	150	66	71	71		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
nach Anteil in Prozent																	
0,00 %	41 In Ausbildung.....			0,00 %	0,00 %												
66,67 %	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....			75,76 %	94,93 %												
1,33 %	43 Abgeschlossene Lehre.....			22,73 %	42,25 %												
1,33 %	44 Abgeschlossenes Studium.....			0,00 %	1,41 %												
1,33 %	45 Sonstiges.....			1,52 %	1,41 %												
Arbeitslosigkeit																	
nach Angabe zur Arbeitslosigkeit																	
66	46 Haushalte mit Angabe zur Arbeitslosigkeit.....	150	66	71	71		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
nach Anteil in Prozent																	
62,00 %	47 Anteil Arbeitslose.....			68,18 %	57,75 %												
0,86	48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen.....			0,86	0,95												

*Bemerkung: allein erziehenden Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern sind in der EVS 2003 nicht ausgewiesen

17.b Überschuldete allein erziehende Mütter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
151	Insgesamt	4	13	5	83	40	6	0	0	0	0,00 %
	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	2,65 %	8,61 %	3,31 %	54,97 %	26,49 %	3,97 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
	Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps	100,00 %									
	3 Betroffenheitsindex	5									
	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben										
	2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps										
	3 Betroffenheitsindex										
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen										
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung										
	6 Versicherungsprämien und -beiträge										
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten										
	8 Haushalte mit Angabe zu Höhe, Anzahl und Gläubiger										
	9 Banken										
	10 Versicherungen										
	11 Versandhandel										
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen										
	13 Telekommunikationsunternehmen										
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger										
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger										
	16 Unternehmensbereiche und sonstige private Gläubiger										
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte										
	18 Summe										
148	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Berater	7	12	4	82	38	5	0	0	0	
	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache										
	20 Arbeitslosigkeit, reduziertes Arbeit										
	21 Scheidung, Trennung										
	22 Krankheit										
	23 Tod des Partners										
	24 Unfall										
	25 Summe kritische Ereignisse										
	Vermeidbares Verhalten										
	26 Konsumverhalten										
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung										
	28 Steuervermeidung										
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen										
	30 Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen										
	31 Summe vermeidbares Verhalten										
	Andere Ursachen										
	32 Einkommensarmut										
	33 Sucht										
	34 Geschlechter Immobilienfinanzierung										
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung										
	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung										
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes										
	38 Sonstiges										
	39 Summe andere Ursachen										
151	Berufsbildung	6	13	4	83	39	6	0	0	0	
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung										
	41 In Ausbildung										
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung										
	43 Abgeschlossene Lehre										
	44 Abgeschlossenes Studium										
	45 Sonstiges										
151	Arbeitslosigkeit	6	13	4	83	39	6	0	0	0	
	46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit										
	47 Anteil Arbeitslose										
	48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen										

*Bemerkung: allein erziehenden Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern sind in der EVS 2003 nicht ausgewiesen

18.a Überschuldete allein erziehende Väter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2004 bis 2008

Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren

Lfd. Nr.	Nachweis über:	je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)														
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter							
		Anzahl	Höhe	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
Insgesamt		14	100,00 %	2	0	0,00 %	3	21,43 %	6	42,86 %	4	28,57 %	1	7,14 %	0	0,00 %
Einkommen und ausgewählte Ausgaben		EVS														
1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....		1.514	Quote	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)												
2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps.....		550														
3 Bedarfseinkommen.....		49														
4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....		0														
5 Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung.....																
6 Versicherungsprämien und -beiträge.....																
7 Tilgung und Verzinsung von Krediten.....																
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger		EVS														
8 Haushalte mit Angaben zu Schulden.....		12														
9 Banken.....		3,00	41,12 %													
10 Versicherungen.....		2,63	5,27 %													
11 Versandhandel.....		1,25	2,20 %													
12 Vermieter und Versorgungsunternehmen.....		1,17	1,86 %													
13 Telekommunikationsunternehmen.....		1,25	5,44 %													
14 Sonstige gewerbliche Gläubiger.....		7,63	15,77 %													
15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....		2,75	3,87 %													
16 Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger.....		0,92	11,52 %													
17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....		2,00	6,47 %													
18 Summe.....		23,00	100,00 %													
Hauptursache der Überschuldung		nach Einschätzung der Berater														
19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache.....		13	nach Rangplatz und Anteil in Prozent													
20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....		1	30,77 %													
21 Scheidung, Trennung.....		3	15,38 %													
22 Krankheit.....		1	30,77 %													
23 Tod des Partners.....		7	0,00 %													
24 Unfall.....		7	0,00 %													
25 Summe kritische Ereignisse.....		7	76,92 %													
26 Vermeidbares Verhalten.....		4	7,69 %													
27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....		4	7,69 %													
28 Straffälligkeit.....		4	7,69 %													
29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....		7	0,00 %													
30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen.....		7	0,00 %													
31 Summe vermeidbares Verhalten.....		7	23,08 %													
32 Einkommensarmut.....		7	0,00 %													
33 Sucht.....		7	0,00 %													
34 Gescheiterte Immobilienfinanzierung.....		7	0,00 %													
35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft unblöder Mithaftung.....		7	0,00 %													
36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....		7	0,00 %													
37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....		7	0,00 %													
38 Sonstiges.....		7	0,00 %													
39 Summe andere Ursachen.....		7	0,00 %													
Berufsbildung		nach Anteil in Prozent														
40 Haushalte mit Angaben zur Berufsbildung.....		13														
41 In Ausbildung.....			0,00 %													
42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....			38,46 %													
43 Abgeschlossene Lehre.....			61,54 %													
44 Abgeschlossenes Studium.....			0,00 %													
45 Sonstiges.....			0,00 %													
Arbeitslosigkeit		nach Anteil in Prozent														
46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....		13														
47 Anteil Arbeitslose.....			46,15 %													
48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen.....			1,91													

*Bemerkung: allein erziehenden Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern sind in der EVS 2003 nicht ausgewiesen

18.b Überschuldete allein erziehende Väter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2004 bis 2008
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Einkommen*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro											
			unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000				
14	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	100,00 %	3	2	2	2	3	2	2	2	0	0	0	0,00 %
	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....	100,00 %	3	2	2	2	3	2	2	2	0	0	0	0,00 %
	2 Anteil an allen Einkommen des Haushaltstyps.....	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	3 Bedarfseinkommen.....	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	EVS	14,29 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %	14,29 %	EVS
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung.....	49	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	6 Versicherungsprämien und -beiträge.....	270	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten.....	1.449	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	Quote	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	8 Haushalte mit Angaben zu Schulden.....	100,00 %	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	9 Banken.....	41,12 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	10 Versicherungen.....	5,27 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	11 Versandhandel.....	1,25 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	12 Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	2,20 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	13 Telekommunikationsunternehmen.....	5,44 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	1,03 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	15,77 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	16 Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger.....	11,19 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	3,994 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	18 Summe.....	115,2 %	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
		100,00 %	23,00	23,00	23,00	23,00	23,00	23,00	23,00	23,00	23,00	23,00	23,00	23,00
13	Hauptursache der Überschuldung	Anteil	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache.....	100,00 %	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	30,77 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	21 Scheidung, Trennung.....	15,38 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	22 Krankheit.....	30,77 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	23 Tod des Partners.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	24 Unfall.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	25 Summe kritische Ereignisse.....	76,92 %	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	26 Konsumverhalten.....	7,69 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	7,69 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	28 Straffälligkeit.....	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....	7,69 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	31 Summe vermeidbares Verhalten.....	23,08 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	32 Einkommensarmut.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	33 Sucht.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	34 Gescheiterte Immobilienfinanzierung.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bauschuld unvollständiger Mithaftung.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	38 Sonstiges.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	39 Summe andere Ursachen.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
13	Berufsausbildung	Anteil	3	1	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....	100,00 %	3	1	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2
	41 In Ausbildung.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....	38,46 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	43 Abgeschlossene Lehre.....	61,54 %	2	0	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1
	44 Abgeschlossenes Studium.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	45 Sonstiges.....	0,00 %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
13	Arbeitslosigkeit	Anteil	3	1	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2
	46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....	100,00 %	3	1	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2
	47 Anteil Arbeitslose.....	46,15 %	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	48 Quotient Gesamtschulden/Jahresnettoeinkommen.....	1,91	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

*Bemerkung: allein erziehenden Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern sind in der EVS 2003 nicht ausgewiesen

institut für finanzdienstleistungen e.V.
Rödingsmarkt 31/33
20459 Hamburg
www.iff-hamburg.de

mit Unterstützung von
Deutschland im Plus
Stiftung für private Überschuldungsprävention
Sulzbacher Str. 2
90489 Nürnberg
www.deutschland-im-plus.de

ISBN 978-3-00-029477-8